

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg.

Die neuen Minister.

Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ vom Montag meldet: Den Ministern Dr. von Miquel, Freiherrn von Hammerstein-Logten und Bresfeld ist die nachgesuchte Entlassung ertheilt worden. Herr v. Miquel ist in das Herrenhaus berufen worden, Frhr. v. Hammerstein hat die königliche Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens, Bresfeld das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub erhalten. — Der bisherige Minister des Innern Freiherr v. Rheinbaben wurde zum Finanzminister, der bisherige Staatssecretär des Reichspostamts von Poddbielski zum Landwirtschaftsminister, der Bezirkspräsident von Lothringen in Metz Freiherr von Hammerstein zum Minister des Innern, der Geheim-Commerzienrath Möller zum Handelsminister, der Director im Reichspostamt Kraetke zum Staatssecretär des Reichspostamts ernannt.

Die Ernennungen brachten nur in einem Falle eine Ueberraschung. Daß der bisherige Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben, in das freige-wordene Finanzministerium einrückte würde, war seit 48 Stunden ebenso fest, wie die Ernennung des Staatssecretärs v. Poddbielski zum Landwirtschafts-minister. Auch auf die Berufung des nationalliberalen Abgeordneten Möller zum Handelsminister wurde mit einiger Sicherheit gerechnet, sodaß, da der Ersatz des Herrn Staatssecretärs von Poddbielski durch den Director im Reichspostamt Kraetke keine Ueberraschung bietet, mithin als einzige Ueberraschung die Ernennung des Bezirkspräsidenten zu Metz, des Wirkl. Geh. Oberregierungs-raths Frhrn. v. Hammerstein, zum Minister des Innern blieb.

Bemerkenswerth ist bei der Reconstruction des preussischen Ministeriums zunächst der Fortfall des Postens eines Vicepräsidenten, der geschaffen worden war, als der Altkanzler Fürst-Bismarck sich von einem Theil der Lasten der Ministerpräsidenten-schaft in Preußen zu befreien suchte. Wenn dieser Posten jetzt wieder abgeschafft worden und in Zukunft die etwa nothwendig werdende Vertretung des Minister-präsidenten Sache des dienstältesten Ministers ist, so ist damit befundet, daß Graf Bülow die Zügel der Regierung fester als bisher in seinen Händen halten will.

Nach dieser Richtung hin ist auch bedeutsam, daß, wie ausdrücklich versichert werden kann, die Nominierung der neuen Minister durchweg nach den Wünschen des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Grafen Bülow erfolgt ist, dessen Anschauungen in diesem Falle der vollen Zustimmung des Kaisers und Königs begegneten. So entsprach es diesen Wünschen, daß Frhr. v. Rheinbaben, der in dem Kampf um die Canalvorlage eine so unglückliche Hand gezeigt hat, nicht im Ministerium des Innern verblieb, wo er ja auch sonst wenig Lorbeeren geerntet hat. Wie von bestunterrichteter Seite versichert wird, ist Frhr. v. Rheinbaben vor die Alternative gestellt worden, entweder das politisch weniger bedeutsame Finanzministerium zu übernehmen, oder überhaupt aus dem Ministerium auszutreten.

Daß die Regierung keine Politik im Sinne der extrem-agrarischen Forderungen machen, und daß sie auch auf die Canalspolitik nicht verzichten will, geht vor Allem aus der Berufung des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Möller in's Handels-ministerium, aber auch aus der Ernennung des Frhr. v. Hammerstein zum Minister des Innern hervor. Es ist selbstverständlich, daß durch die Ernennung Möller's, der auf dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei stand, zum Fachminister für Handel und Gewerbe an dem konservativen Grundcharakter des neuen Ministeriums nichts geändert wird, aber es geht auch hieraus hervor,

daß die Politik der Regierung sich jedenfalls in gemäßigt konservativen Bahnen bewegen soll.

Von Möller ist nicht nur bekannt, daß er ein überzeugter Freund der Canalspolitik ist, sondern er hat sich auch gegen die extrem-agrarischen Forderungen und gegen die Aufstellung eines Doppeltarifs ausgesprochen. Unverkennbar bedeutet die Berufung Möller's einen Rück nach der Richtung einer vermittelnden Politik hin. Aber auch Herr v. Poddbielski ist, trotzdem er mit Recht als ein stramm konservativer Parteimann gilt, doch als ein entschiedener Freund der Canalspolitik bekannt, ebenso wie er überzeugt ist, daß die Fortführung der Handelsvertragspolitik für Deutschland eine Nothwendigkeit ist. Man erhofft von ihm, der ja in sehr freundschaftlichen Beziehungen zum Kaiser steht, daß er auf seine konservativen Parteigenossen in der Richtung einer vermittelnden Politik einwirken werde. Inwieweit diese Hoffnungen sich erfüllen werden, das muß freilich dahingestellt bleiben.

Eine sehr wesentliche Bedeutung kommt selbstverständlich auch der Person des neuen Ministers des Innern zu. Frhr. v. Hammerstein, der am 27. April 1843 geboren, also 58 Jahre alt ist, ist politisch zu den gemäßigt Konservativen zu rechnen. Im deutschen Landwirtschaftsrath, in dem er von Metz aus als Vertreter entsandt war, ist er stets für eine gemäßigte Schutzpolitik eingetreten und hat dort unter Anderem die Forderung nach dem kanitischen Getreidemonopol entschieden bekämpft. Er genießt den Ruf eines besonders tüchtigen Verwaltungsbeamten und eines gewandten Redners. Innerhalb der Regierung hofft man, daß er den etwas gesunkenen Einfluß der Regierung auf die Verwaltungsbeamten wieder stärken werde. Im Uebrigen wird das neue Ministerium selbstverständlich nach seinen Thaten beurtheilt werden müssen.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst den Gesetzentwurf betr. Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegs-Hinterbliebenen. Derselbe wurde endgültig angenommen. Bei der hierauf folgenden dritten Lesung des Unfallfürsorgegesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes entsteht eine längere Erörterung über einen Centrumsantrag, wonach in militärischen Betrieben beschäftigte Soldaten hinsichtlich Bemessung der Rente den Civilarbeitern gleichgestellt werden sollen. Trotz des Widerspruches des Regierungsvertreters wird dieser Antrag angenommen. Sodann wird das Gesetz selbst verabschiedet. Es folgen Petitionen. Eine Eingabe betr. Regelung des Arbeitsverhältnisses im Gastwirthsgewerbe wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, zur Erwägung eine Petition betr. Einführung des Besatzungsnachweises für Bahnkünstler. — Am Montag wurde die zweite Berathung des Weingesetzes durchgeführt. Der erste Theil der Berathung betraf im Wesentlichen das große Publikum nicht interessirende technische Fragen. In § 10, der von der Controle handelt, erklärte Staatssecretär Graf Posadowsky, es werde regierungsseitig nicht beabsichtigt, die Controle zu subalternen Chicanen herabzuwürdigen. Aber es fehle in den Einzelstaaten an geeigneten Organen zur Nahrungsmittelcontrole. Abg. Jaeger (C.) bemerkt, daß ohne ausreichende Controle das Gesetz gar nichts nütze. Abg. Müller Sagan (fr. Vp.) erklärt, die Kellercontrole komme geradezu auf ein Ausnahmengesetz gegen die Be-theiligten hinaus. Staatssecretär Graf Posadowsky er-läutert, die Controle werde sich nicht bloß auf die Keller be-schränken, sondern auf alle denkbaren Räume, die sich bis zu den Comptoirs erstrecken. § 10 wird schließlich unver-ändert angenommen und ebenso debattelos der Rest des Gesetzes. Dienstag Interpellationen und Gewerbege-richts-anträge.

Im Abgeordnetenhaus eröffnete am Freitag Nach-mittag Präsident v. Kröcher die Sitzung mit der Mit-theilung, daß durch ein Schreiben des Königl. Staats-ministeriums eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtages für denselben Tag, Abends 6 Uhr, anberaumt ist; es sei ihm ferner mitgetheilt, daß in dieser Sitzung der Schluß der Landtagsession erfolgen werde. Unter diesen Umständen dürfte das Haus wohl nicht mehr den Wunsch haben, in die Erledigung der Tagesordnung einzutreten. Der Präsident gab hierauf die übliche Geschäftsübersicht.

Abg. Frizen (C.) sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses für die umsichtige und unparteiische Geschäftsleitung aus. Präsident v. Kröcher dankte für diese Anerkennung und bezieht in diese auch die Vicepräsidenten ein; durch die Nachsicht und Unterstützung des Hauses sei dem Prä-sidium seine Aufgabe sehr erleichtert worden. Nach einem vom Präsidenten ausgebrachten Hoch auf den Kaiser wurde die Sitzung geschlossen. —

In der gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des Landtags verlas der Ministerpräsident Graf v. Bülow die Allerhöchste Botschaft, laut welcher der Landtag ge-schlossen wurde. Dazu bemerkte Graf Bülow: In der Thronrede zur Eröffnung des Landtages sei die wasser-wirtschaftliche Vorlage an erster Stelle genannt worden. In der Begründung der Vorlage habe er im Auftrage der Staatsregierung darauf hingewiesen, daß die Regierung auf dem Standpunkte dieser Vorlage beharren werde. Die Vorlage, die der Landwirtschaft und der Industrie, dem Osten wie dem Westen zu Gute kommen sollte, müsse die Regierung als ein großes Ganzes betrachten, aus dem wesentliche Bestandtheile nicht ausgeschaltet werden dürfen. Nach dem Gang der Beratungen in der Canal-commission habe die Regierung die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß die erwartete Verständigung z. B. ausge-schlossen erscheine und eine Fortsetzung der Verhandlung zwecklos sein würde. Hierauf schließt Präsident v. Kröcher mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser die gemein-schaftliche Sitzung.

Das Lebewohl, das die Blätter den scheidenden Ministern bieten, fällt natürlich je nach deren politischer Haltung ganz verschieden aus. Die dem Herrn v. Miquel nahestehenden Organe widerprechen der Behauptung, daß der große Reorganisator der preussischen Staatsfinanzen wider seinen Willen gegangen ist und sein Abschiedsgeläch erst auf directe, vom Kaiser und Könige ergangene An-regung eingereicht habe. Der Gesundheitszustand des Herrn v. Miquel habe ihm, so betont diese Organe, that-sächlich nicht mehr erlaubt, auf seinem Posten länger zu verbleiben; Herr v. Miquel habe daher schon seit Monaten die feste Absicht gehegt, mit dem Schluß der Landtags-session die schwere Bürde des Amtes niederzulegen. — Gerecht sucht die „Nat.-Ztg.“ dem scheidenden Finanz-minister zu werden, den sie eins der größten Talente nennt, die seit dem Jahre 1848 im deutschen öffentlichen Leben emporgekommen sind. Er war ein Mann von ungewöhn-lichem Ideenreichtum, umfassenden Kenntnissen, großer Befähigung als Organisator und Verwaltungsmann, von glänzender Beredsamkeit und seltener Geschicklichkeit in der Behandlung der Menschen. Wer den Abg. Miquel näher kannte, bezweifelte bei der Ernennung desselben zum Finanzminister nicht, daß er ein ausgezeichneter Fach-minister sein würde; seiner politischen Wirksamkeit als Minister sahen gerade diejenigen seiner Parteigenossen, die ihn am besten kannten, nicht ohne Bedenken entgegen. Die Erwartungen hinsichtlich seiner Leistungen als Finanz-minister sind voll erfüllt, die Bedenken in politischer Be-ziehung nur zu sehr gerechtfertigt worden. — Die frei-sinnigen Organe machen kein Hehl daraus, daß der schei-dende Finanzminister nie ihr Freund gewesen ist, er war der Vater aller Hindernisse und getraut hat ihm schließ-lich Niemand. — Die „Staatsb.-Ztg.“ meint, wenn Herr von Miquel dem Canal zum Opfer fiel, dann hätte auch Graf Bülow von seinem Posten verschwinden müssen. Herr v. Miquel war mit seiner ganzen Person für den Canal eingetreten. Glaube aber Graf Bülow, daß das Eintreten Miquel's nicht nachdrücklich genug gewesen, warum erschien er nicht selbst in der Commission, um dort das Gewicht seiner Person als Kanzler und Minister-präsident in die Waagschale zu werfen? Gerade sein Nichterscheinen hat viele Commissionsmitglieder verstimmt und sogar die eifrigsten Canalsfreunde in Zweifel darüber gesetzt, ob Graf Bülow wirklich so großen Werth auf den Canal lege. Nicht Herr v. Miquel, sondern andere Leute haben es an Thätigkeit fehlen lassen, und wir verstehen es nicht, wie der Ministerpräsident, der wahrlich nicht mit einer zu großen Sachkenntnis der innerpolitischen Ver-hältnisse Preussens beschwert ist, sich von einem so bewähr-ten Mitgliede des Staatsministeriums trennen konnte. Ihm wird Herr v. Miquel noch häufig fehlen. — In den demokratischen Blättern endlich wird kurzum vor einem Siege der Canalsfreunde gesprochen, der sich Graf Bülow willenlos unterworfen habe. Daß Graf Bülow in seiner Ansprache in der Schlußsitzung der beiden Häuser des preussischen Landtags von der Zeit eine Verständigung er-wartet, wird als eine Bescheidenheit bezeichnet, wie sie gar nicht größer sein könnte. Die Canalvorlage ist bis nach Erledigung der Pollstragen hinausgeschoben, weiter haben die Canalsfreunde ja auch nichts gewollt. Das Programm der Regierung aber lasse sich eintheilen dahin zusammen-fassen: „Es wird fortgewürfelt.“

Finanzielle Unabhängigkeit vom Reiche fordern eine ganze Anzahl von Einzelstaaten. Es ist noch nicht lange her, da wurde im bayerischen Landtage eine diesbezügliche

Forderung mit großem Nachdruck erhoben. Eine ganz systematische Bewegung zu Gunsten der Trennung von Reich und Einzelstaaten auf finanziellen Gebiete hat sich jetzt aber in den thüringischen Staaten Bahn gebrochen. Im Coburg-Gothaischen Landtage wurde eine Adresse an den Regierungsverweser, den Erbprinzen von Hohenlohe-Langenbourg, gerichtet, in der die Bitte an den Regenten gerichtet wurde, dahin zu wirken, daß die finanziellen Anforderungen des Reichs Einklang mit der Leistungsfähigkeit der kleinen Bundesstaaten behalten. Gleichzeitig wird auf die Verpflichtung des Reichs hingewiesen, daß dieses den beiden Herzogthümern eine Entschädigung für die ihm innerhalb des Coburg-Gothaischen Staatsgebiets überlassenen Schienenwege schulde. Am 15. d. Mts. wird in Weimar eine Ministerconferenz aller thüringischen Staaten abgehalten werden, in der gemeinsame Maßnahmen gegen das ständige Steigen der Matricularbeiträge an das Reich beschlossen werden sollen.

Die italienische Deputirtenkammer genehmigte am Sonnabend den von der Regierung eingebrachten Antrag Samino, den Marineetat einschließlich der Pensionen und Ausgaben für die Handelsflotte auf 121 Millionen Lire jährlich bis zum Jahre 1906 festzulegen. — Wie bestimmt verlautet, wurde das römische Cabinet von der deutschen Regierung ersucht, die Bevollmächtigten Italiens zur Vorbesprechung über die im Herbst in Berlin beginnenden Verhandlungen wegen Erneuerung der Handelsverträge zu ernennen.

In Paris fand am Freitag ein Ministerrath statt, in welchem Delcassé Bericht über seinen Petersburger Besuch erstattete; er resumirte sich dahin, daß in allen Rußland und Frankreich betreffenden Fragen vollständiges Einvernehmen zwischen beiden Mächten herrsche. — In einem Artikel des Fürsten Meschtscherski im Grashdanin über den Aufenthalt Delcassés in Petersburg heißt es u. A.: Die aufrichtigsten und engsten Einigkeitbeziehungen zwischen Rußland und Frankreich hinderten in keiner Weise, daß sie um ihrer Interessen willen sich dem einen oder anderen Staate näherten. Wenn Frankreich eine Annäherung an Italien für nützlich halte, so möge es sich diesem Staate nähern; wenn Rußland die Annäherung von Deutschland nützlich sei, werde diese erfolgen, ohne die Politik der Einigung mit Frankreich irgend wie zu verlegen. „Ich bin aufrichtig überzeugt“, schließt Fürst Meschtscherski, „daß die französisch-russischen Sympathien wohl eine vortheilhafte Sache sind, das Streben nach einer Einigung mit Deutschland im Interesse Rußlands aber ebenfalls.“

Rußland verlangt jetzt von China „Compensationen“ wegen der Nichtunterzeichnung des Mandchurien-Abkommens. Die russischen Forderungen laufen auf eine „Berichtigung“ der Grenze zwischen Rußisch- und Chinesisch-Rußisch, auf Abtretung eines Gebietsstreifens in West-Tibet an Rußland und auf eine den Russen zu ertheilende Concession zur Ausbeutung der Goldminen südlich von Amur hinaus.

Aufsehen erregt eine Kundgebung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Derselbe wohnte einer in der südbulgarischen Stadt Panagorista veranstalteten Feier anlässlich des 25. Jahrestages des Aufstandes der Dschulmeten bei. Er wurde hierbei vom General Velichoff in einer Ansprache als der Czar Macedoniens und Panbulgariens begrüßt, worauf der Fürst mit einer Rede erwiderte, in welcher er den Wunsch ausdrückte, die Bulgaren möchten auf dem Befreiungswege fortschreiten.

In Japan ist das Ministerium Ito zurückgetreten, neuere Nachrichten über die Weiterentwicklung der japanischen Cabinetkrisis liegen indessen noch nicht vor.

Die Wirren in China.

Der Abzug der deutschen Expeditionstruppen aus China soll nach Peking Meldungen Londoner Blätter binnen drei Wochen erfolgen. Angeblich soll General Kettler, der von Paoingfu nach Japan abgereist ist, dies versichert haben, doch muß die ganze Nachricht noch mit Mißtrauen aufgenommen werden. Heißt es doch in denselben Meldungen weiter, man glaube, die Chinesen seien bereits in ihre Stellungen an der Grenze von Schansi und Pechili zurückgekehrt, aus denen sie jedoch erst vertrieben worden seien. Auch die demnächstige Zurückziehung der französischen Truppen aus Paoingfu wird angekündigt. Ueber die geeignetste Lösung der chinesischen Entschädigungsfrage ist vom deutschen, englischen, französischen und japanischen Gesandten in Peking ein Bericht ausgearbeitet und den übrigen Gesandten unterbreitet worden. Diese haben dann den Bericht ihren Regierungen zur Entscheidung zugehen lassen. Bedenklich scheint es neuerdings in den Yangtse-Provinzen auszuweisen. Der Vicekönig der Provinz Nanking ersuchte den englischen Consul in Nanking, Truppen bereit zu halten, um einem etwaigen Aufruhr im Yangtse-Gebiet zu begegnen.

Aus Peking, 4. Mai, läßt sich der „Berliner Local-anzeiger“ melden: In Anbetracht der günstigen Entwicklung der hiesigen Verhältnisse ist es möglich, daß der General-Feldmarschall Graf Waldersee Mitte Juni in die Heimath zurückkehrt. Bis dahin würde er auf dem Lazarethschiff „Gera“ verweilen, das hierfür eingerichtet werden soll. Gegenüber dieser Meldung verlautet von unterrichteter Seite, der „Schl. Ztg.“ zufolge, daß ein Termin für die Abreise des Feldmarschalls noch nicht festgesetzt ist.

Der Transvaalkrieg.

Die Feindseligkeiten in Südafrika sind Seitens der Buren wieder mit erneuter Heftigkeit aufgenommen worden. Im westlichen Transvaal, und zwar in der Nähe von Hartbeesfontein haben sich Burencommandos in Stärke von etwa 5000 Mann unter Delarey vereinigt. General Babington verlor sie anzugreifen, gab aber seinen Plan auf, nachdem er dessen Ausichtslosigkeit erkannt hatte. Babington wartet Verstärkungen ab. Vielleicht haben ihm die Buren aber bereits einige empfindliche Nachschläge versetzt und befinden sich jetzt längst in einer anderen Position. Da die Buren über schwere Geschütze nicht mehr verfügen, so können sie einem geschlossenen Angriff übermächtiger englischer Streitkräfte nicht mehr Stand halten. Das thut aber natürlich im Kleinkrieg auch nichts, in dem die Geschwindigkeit Alles ist. Und diese wird durch den Mangel schwerer Geschütze naturgemäß gefördert.

Die Pest breitet sich in Capstadt immer mehr aus. Die englischen Fahrzeuge können schon seit Wochen dort nicht mehr landen, sondern müssen zu diesem Zweck Port Elizabeth aufsuchen. Auch dieses aber ist bereits versucht,

so daß die englischen Transportschiffe, um die Verstärkungen, Lebensmittel etc. heranzubringen, sich nach Natal resp. der Delagoabai wenden müssen. Sind auch diese Häfen erst von der Pest ergriffen, was unter den obwaltenden Verhältnissen thatsächlich nur eine Frage der Zeit ist, dann ist das englische Heer in Südafrika vollständig von der Außenwelt abgeschnitten und dem Verderben preisgegeben.

Zwei Westen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verb.)

(Fortsetzung.)

Nicht ohne tiefe Bewegung hörte Walter diese ersten, gütigen Worte des älteren Officiers. Er ergriff dessen Hand, die sich ihm in herzlicher Weise entgegenstreckte.

„Aber wenn Sie dennoch getäuscht wären, Herr Oberstleutnant?“

„Dann wäre ich der Erste, welcher Herrn Griswold und Miß Edith um Entschuldigung bitten würde. Gehen Sie zu dem Herrn, fragen Sie ihn auf sein Manneswort, in das ich keinen Zweifel setzen will, und bringen Sie mir Bescheid.“

Ein Hoffnungsstrahl bligte in Walter's Herzen auf.

„Ich danke Ihnen, Herr Oberstleutnant“, stieß er hervor. „Noch heute bringe ich Ihnen Nachricht.“

„Wenn die Erkundigung aber zu Ihren Ungunsten ausfällt, lieber Brestnik, dann seien Sie stark, dann lassen Sie sich von der Enttäuschung nicht niederschmettern. Auf Wiedersehen, lieber Brestnik, ich erwarte Sie in meiner Wohnung.“

Walter eilte davon; mit ernstem Blicken sah ihm der Oberstleutnant nach.

„Man muß dem armen Jungen zu Hilfe kommen“, murmelte er, „daß er den Schmerz überwindet.“

Dann trat er in das Vorzimmer, wo ihn sein Adjutant erwartete.

„Wie ist's, lieber Bernstorff“, redete er diesen an, „sollen wir nicht zum ersten October einen älteren Leutnant nach Berlin zur Inspection der Jäger und Schützen commandiren?“

„Freilich, Herr Oberstleutnant.“

„Nehmen Sie Premierleutnant von Brestnik. Ich glaube, er wird sich zu der Stellung gut eignen.“

„Zu Befehl, Herr Oberstleutnant. Brestnik wird sehr erfreut sein, es ist ein vorzügliches Commando.“

Als Walter das Hotel betrat, in dem Mister Griswold wohnte, war das Diner gerade zu Ende. Die Gäste entfernten sich; Herr von Platen stand bereits im Paletot auf dem Hausflur und sprach mit dem Oberkellner. Als er Walter erblickte, trat ein spöttischer Ausdruck auf sein Gesicht. Er lästete den Hut.

„Sieh da, Herr von Brestnik, nicht im Casino?“

Ein unangenehmes Gefühl bemächtigte sich Walter's, als er in Kurt's ironisch lächelndes Antlitz blickte. Er erwiderte den Gruß nur kurz und wandte sich an den Oberkellner.

„Ich möchte Mister Griswold sprechen — er befindet sich wohl auf seinem Zimmer?“ fragte er. Der Kellner zuckte die Achseln.

„Bedaure sehr, Herr Leutnant, die Herrschaften sind vor zwei Stunden abgereist.“

„Abgereist?“

Fassungslos starrte Walter den Kellner an.

„Mit dem Pariser Schnellzug, Herr Leutnant, der 12 Uhr 20 Minuten Hohenock passirt“, fuhr dieser fort. „Ich dachte, die Herren wären unterrichtet — uns kam die schnelle Abreise sehr überraschend. Ich glaube, Mister Griswold hatte Briefe bekommen, die ihn nach Paris riefen.“

Herr von Platen lachte kurz auf.

„Nun, mein Lieber“, sagte er spöttisch, „uns kam die Abreise ebenso überraschend. Geschäftliche Angelegenheiten — das kennt man!“ Na, Herr von Brestnik, was habe ich immer gesagt? Eines Tages ist dieser Amerikaner mit seiner romantischen Tochter verschwunden — sagte ich nicht so?“

„Herr von Platen —“

In Walter's Auge bligte es drohend auf.

Platen's Gesicht nahm einen eisigen Ausdruck an.

„Ah, Bardon — ich vergaß, Sie hatten sich ja diesen Herrschaften sehr attachirt. Ich will nicht weiter stören.“

Wieder das spöttische, häßliche Lächeln, dann grüßte er leicht und entfernte sich, eine Operettenmelodie vor sich hinpfeifend.

Walter saßte sich gewaltig.

„Hat Mister Griswold oder dessen Tochter nichts für mich hinterlassen?“ fragte er stoisch.

„Bedaure, Herr Leutnant. Die Herrschaften reisten so schnell und überraschend ab.“

„Es ist gut.“

Erstaunt sah der Oberkellner den wie träumend dastehenden Walter an.

„Befehlen der Herr Leutnant noch etwas?“

„Ich danke — Adieu.“

Langsam ging er die Straße hinaus. Er bemerkte nicht, daß einige Soldaten grüßend an ihm vorübergingen, er überließ sogar die Frau Majorin, welche ihm mit ihrer Tochter begegnete und sehr empört war, daß er nicht grüßte. Eine grenzenlose Gleichgültigkeit gegen die Außenwelt war über ihn gekommen; er sah nicht rechts noch links, er hörte und sah nichts, er hatte nur den einen Gedanken, daß sein Glück, seine Liebe, seine Hoffnung zerschmettert vor seinen Füßen lagen. Eine einzige sonnenlose, erstickende Dede umfing ihn; vor seinen Augen lag eine graue Nebelwand, sein Herz ward zusammengepreßt wie von einem mächtigen Alldruck. Er fühlte nur das Eine, daß er verloren war, wenn er diesen furchtbaren Druck nicht von sich abzuschütteln vermochte — und doch fühlte er auch, daß ihm die Kraft dazu mangelte, daß er diesem entsetzlichen Druck dieser ungeheuren Dede um ihn und in ihm erliegen mußte.

„Holla, Brestnik — beinahe hätten Sie mich umgerannt“, rief eine lachende Stimme, und zwei kräftige Hände erfaßten ihn an den Schultern.

Wie aus einem Traum erwachend schaute er auf. Der Adjutant, Leutnant Bernstorff, stand vor ihm.

„Verzeihen Sie, Bernstorff . . . ich war in Gedanken.“

„Oh, hat nichts auf sich! Habe Ihnen übrigens eine gute Nachricht mitzutheilen. Sie werden zum ersten October nach Berlin commandirt — als Adjutant zur Inspection!“

„Wahrhaftig?“

„Ja wahrhaftig! Aber Mensch, was für ein Gesicht machen Sie denn? Freuen Sie sich denn garnicht? Im Vertrauen, ich hatte eigentlich gehofft, der Commandeur würde mich dazu wählen. Denken Sie nur Berlin! Adjutant bei der Inspection! Alle Wetter — das ist die Stufenleiter zum Generalstab! Na, Ihnen gönne ich es, Brestnik! Für Sie ist das Leben in diesem kleinen Nest nichts — Sie versauern ja ganz. Auf Wiedersehen, morgen bekommen Sie die Ordre.“

Der Vielbeschäftigte eilte davon und Walter setzte seinen Weg fort.

Nach Berlin! Das war doch ein neues Ziel seines Lebens! Er erkannte dankbar die Fürsorge des Commandeurs an. Aber was sollte er in Berlin? Er hatte die Lust am Leben, am Weiterstreben verloren — es war etwas erstorben in ihm: die Freude am Leben, am thatkräftigen Schaffen. Er glaubte, die Stellung in Berlin nicht mehr ausfüllen zu können und wollte den Oberstleutnant bitten, das Commando rückgängig zu machen.

Auf seinem Zimmer angekommen, setzte er sich an dem Schreibtisch, um an den Commandeur zu schreiben. Aber er vermochte seine Gedanken nicht zusammen zu halten; sie flogen hinaus in die Welt, sie eilten fort mit dem dahinrasenden Schnellzug, der Edith mit jeder Minute weiter von ihm entfernte, vorbei an den friedlichen Dörfern, den menschengesüllten Städten, vorüber an weithin wogenden Kornfeldern und grünen Wiesen, durch dunkle Wälder, über donnernde Brücken und rauschende Ströme — weiter, weiter in die Welt, in die grenzenlose Welt — — — Wenn er Seite an Seite mit Edith dahinfliegen könnte! — Wenn er seiner Welt entflohe, die sein Glück in Scherben zerschlugen? Wenn er die Fesseln sprengte, die jetzt sein Leben beengten?

Dieser Gedanke verließ ihn nicht mehr. Seine Seele flammerte sich an ihn fest, wie an den letzten Anker des Glückes, und sein Geist erwog alle Möglichkeiten, alle Verhältnisse, welche mit jenem Entschluß in Verbindung standen.

Mühselos wanderte er im Zimmer auf und ab, ohne zu einem festen Entschluß kommen zu können. Liebt Edith ihn wirklich — weshalb war sie geflohen? Weshalb hatte sie kein stärkeres Vertrauen zu seiner Liebe? Ein Wort von ihr und er würde ihr gefolgt sein, wohin sie wollte.

Und doch — sie liebte ihn! Hatte sie es ihm nicht gestanden vor wenigen Tagen im rauschenden Walde?

Die Erinnerung an jene Stunde überkam ihn mit einer Gewalt, die sein Herz, seine Phantasie, seine Sinne in flammende Gluth, in fieberhafte Erregung versetzte. Ja, er wollte ihr folgen, er wollte sie wiederfinden und nichts — nichts sollte ihn von ihr trennen.

Wieder setzte er sich an den Schreibtisch, und in fliegender Eile schrieb er das Abschiedsgesuch an den Commandeur. Dann warf er die Feder zur Erde, als brenne sie in seiner Hand, stützte die Ellbogen auf den Tisch und vergrub das Gesicht in die Hände.

(Fortf. folgt.)

Die größten
Arwaldsbaumriesen der Welt,
 fesselnde Arwaldscenerien,
 Ansiedelungen
 in den nordamerikanischen
 Arwäldern,
Indianerlager,
 überwältigende Scenerien aus dem
Sierra-Nevada-Gebirge,
 das weltberühmte
Josemita-Thal,
 die ganz Amerika durchquerende
Pacificbahn,
die Niagarafälle,
 die größten Wasserfälle der Erde,
 interessante Aufnahmen
 v. Mississippi u. Hudsonflusse,
 phänomenale
 amerikan. Brückenbauten
 bis Sonntag den 12. Mai ausge-
 stellt im
Kaiser-Panorama
 Waldenburg.
 Eintritt nur 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Schönen Kopfsalat
 empfiehlt
A. Kapuscinski.
Mk. 21000

zur 1. Stelle von pünktlichem
 Rinsenzahler per 1. Juli gesucht.
 Näh. zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Malergehilfen
 sucht **J. Winter.**

Einen Schuhmachergesellen sucht
 Holecsek, Hermsdorf.

Einen Schuhmachergesellen wird
 für dauernde Arbeit gesucht.
Gustav Simon,
 Bad Görbersdorf in Schles.

Einen jungen, kräftigen
Haushälter
 sucht **Paul Schieritz.**

Einen zuverlässigen, nüchternen
Kutscher
 kann sich melden. **Weirich,**
 Fuhrwerksbesitzer, Freiburgerstr. 8.

Einen Kutscher sucht
 Asch, Ober-Waldenburg.

Einen Laufjungen
 und
 einen **Behrling**
 suchen per bald

Lüdde & Fritze.

Perfekte Schneiderin,

welche in der freien Zeit mit im
 Geschäft thätig sein muß, findet
 bei Familienanschluss angenehme
 Stellung. Wo? zu erfragen in
 in der Expedition dieses Blattes.

Rehrmädchen und Zuarbeiter-
innen für seine Damenschnei-
 derei sucht für sofort
Maria Franko, Auenstraße 38.

Eine junges Mädchen zu einem
 kleinen Kinde kann sich melden
 bei **A. Pietsch, Ring 18.**

Suche per bald bei hoh. Lohn 2
Mägde, 1 Kutscher, 1 Jun-
gen, empfehle eine bürgerliche
Mädchen und 1 Zimmermädchen
 per bald.

Frau M. Schlauske,
 Charlottenbrunnstraße 16, 3. Et.

Ein königlicher Beamter sucht sofort
 eine **Wohnung** von 3 Stuben und
 Küche in Waldenburg. Offerten
 unter H. P. 100 in die Expedi-
 tion dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer eventl. mit
 Pens. 15. Mai zu vermieten
 Mühlentstraße 8, I.

Sein möbl. Zimmer mit elektr.
 Beleuchtung für 1 Herrn sof-
 zu vermieten. Näher. zu erfr. in
 der Expedition dieses Blattes.

Gut möbliertes Zimmer
 bald in beziehen **Schwerstr. 15, I.**

Eine gut möbl. Zimmer zu ver-
 mieten **Albertstr. 5, II.**

Eine 2. Herr per bald gesucht
 Gartenstraße 13, I.

Stenographie.
 Sonnabend den 11. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale der Stadtbrauerei:
Vortrag
 des Herrn Bankbeamten Curt Konscholky aus Breslau:
"Stenographie und Vernunft."
 Der Eintritt ist allen Gebildeten, Damen und Herren, frei gestattet.
 Besonders diejenigen, welche erst noch stenographieren lernen wollen,
 seien auf den Vortrag hingewiesen.
 Ostdeutscher Verband für National-Stenographie.
 Dr. von Kunowski, Zofl D/S., Vorsitzender.

Weingroßhandlung u. Weinprobirstuben v. Jul. Kunert,
 Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.
 Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac
 Einzel-Flaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.
 Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Schloßbrauerei-Ausschank, Ober-Waldenburg.
Zur Einweihungs-Feier
 verbunden mit
 musikalischer Unterhaltung
Mittwoch den 8. Mai 1901
 ladet ergebenst ein **Ernst Bayer.**
 Renommirte Küche. ff. Biere und Weine.

Circus
E. Blumenfeld Wwe.

Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg
 und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß wir daselbst am
 22., 23. und 24. Mai d. J. so

großartige Circus-Vorstellungen

geben werden, welche die Vorstellungen von 1899 noch
 weit übertreffen werden.

Außer einem großartigen Künstlerpersonal werden
 80-100 großartig dress. Pferde in einer einzigen
 Vorstellung vorgeführt werden.

Der 4200 Personen fassende Riesen-Circus wird
 elektrisch durch eigenen Betrieb erleuchtet.

H. A.: Ein Manegenschaustück von 160 Personen.
 Hochachtend

Gebr. Blumenfeld.

Gasthof zur Stadt Wien, Langwaltersdorf.

Sonntag den 12. Mai cr.:

Grosses Militair-Streich-Concert

ausgeführt vom

Trompetercorps des feld.-Art.-Regmts. Nr. 42,

unter persönlicher Leitung des Herrn Stabsstrompeters **Jlmer.**

Anfang 7 Uhr. **Entree 50 Pf.**

Nach dem Concert: Tanz-Kränzchen.

Es laden ergebenst ein

Jlmer, Stabsstrompeter.

Josef Teuber, Gasthofbesitzer.

Logis f. verg. Höhn. Hochwaßstr. 5, II.

Logis f. D. Friedländerstr. 9, 3 Et.

Turn-Verein

„Gut Heil“,

Waldenburg.

Alte Herren-Riege.

Heute, Mittwoch den 8. d.:

Erster Abendausflug

nach dem Stadtpark.

Abgang Punkt 8 1/2 Uhr vom
 Logengebäude aus.

Bereitungs- u. Kriegerverein

Dittersbach.

Sonntag den 12. d. Mts.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Besprechung wegen eines Spa-

zerganges.

4. Anträge und Mittheilungen.

Um recht rege Theilnahme er-

sucht **H. Ansoerge, Vorsitzender.**

Appell

im Gasthof zum Tiefbau.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.</

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. Der Kaiser ist am Sonnabend Mittag in Schloß eingetroffen, um an der Feier der silbernen Hochzeit des Grafen und der Gräfin von Sörs teilzunehmen. Am Freitag hatte der Monarch noch kurz vor seiner Abreise die Vorträge des Reichskanzlers Grafen Bülow und des Chefs des Civilcabinet Dr. v. Lucanus gehört. — Am Montag traf der Kaiser zum Besuch des großherzoglichen Paares in Karlsruhe ein. — Die Kaiserin ist mit ihren jüngsten Kindern in Baden Baden eingetroffen. — Auch der jüngste kaiserliche Prinz Joachim hat jetzt einen Militärgouverneur erhalten; Oberleutnant Graf Blumenthal im Königin Augusta-Regiment ist unter Beförderung zum Hauptmann für diesen Erziehungsposten ausersehen worden.

— Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein ist in Kairo gestorben. Prinzessin Caroline Amalie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 15. Januar 1826 zu Augustenburg, war unverheiratet und lebte gewöhnlich zu Pau (Süd-Frankreich). Sie war eine Tante mütterlicherseits der Kaiserin und des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und die Schwester der mit Professor Dr. Eschmarch in Kiel vermählten Prinzessin Henriette. Die Beisetzung fand in Kairo am Sonnabend Nachmittag statt. Der Herzog Ernst Günther wurde durch den dortigen Consul vertreten.

Die zwölfte Verlustliste unseres ostasiatischen Expeditionscorps ist erschienen. Sie meldet 14 Todesfälle und 9 Verwundungen. Unter den Toten befinden sich General v. Schwarzhoff, Hauptmann Wartsch, Oberstabsarzt Dr. Kohnstodt und der Musikant Martin Weber vom 3. ostasiat. Inf.-Regt., welcher von Chinesen erschlagen wurde.

Ein allgemeiner Innungs- und Handwerkerkongress soll nach einem Beschlusse des Centralausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands Mitte September d. J. in einer Stadt Mitteldeutschlands abgehalten werden. Er soll sich mit dem neuesten Erlaß des preussischen Handelsministers betr. Handwerk, Handelsgewerbe und Fabrik, mit dem Bestreben handwerklicher Großbetriebe, sich von den Beitragsleistungen zu den Zwangsinnungen zu befreien, und anderen Fragen beschäftigen, die mit einer Neuorganisation des Handwerks zusammenhängen.

Die Privatwohlthätigkeit wird für die Verwundeten und für die Hinterbliebenen der Opfer des Griechischen Unfalls angerufen. Das veranlaßt die Berliner „Nationalzeitung“ zu folgender Bemerkung: „Es liegt uns selbstverständlich sehr fern, der Anrufung der Privatwohlthätigkeit entgegenzutreten zu wollen, falls sie notwendig ist. Es muß aber zunächst daran erinnert werden, daß unter Hinweis auf die Maßnahmen der Griechischen Actiengesellschaft erklärt worden ist, ein Appell an die Wohlthätigkeit weiterer Kreise sei nicht erforderlich.“ Und die Berliner „Volkszeitung“ schreibt: „Wir meinen, ein Actienunternehmen, das 16 Procent Dividende vertheilen wollte, ist in der Lage, den in seinem Betriebe Verunglückten aus eigener Kraft die Mittel zur Fristung ihres Lebens zu gewähren.“ — Der Kaiser hat befohlen, ihm eingehend Bericht über die Catastrophe, ihre Ursachen und die gegebenenfalls zu fassenden Entschlüsse wegen Verhütung künftiger Unfälle dieser Art zu erstatten. Es wird bestätigt, daß die Explosionen in den Räumen, wo die Pikrinsäure sich befand, stattgefunden haben.

Nach der vom preussischen Handelsministerium über die gewerbliche Kinderarbeit veranfalteten Erhebung sind in Preußen 532 238 Kinder außerhalb der Fabriken thätig gewesen. Man nimmt aber wohl mit Recht an, daß diese Zahl hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Von der genannten Zahl sind 306 824 in der Industrie beschäftigt vorgefunden. Aus den Erhebungen geht ferner hervor, daß selbst Kinder im jugendlichen Alter zur gewerblichen Beschäftigung herangezogen werden, auch war die Kinderarbeit vielfach in gesundheitsgefährlichen Betrieben vertreten, und auch die Dauer und zeitliche Lage der Beschäftigung, besonders in der häuslichen, war und ist oft sehr bedenklich. Zur Abstellung der Uebelstände sind bereits Vorschläge gemacht worden. Die leitenden Gesichtspunkte sind folgende: Eine mäßige Beschäftigung der Kinder hat ihre Berechtigung, da sie dieselbe an körperliche und geistige Thätigkeit gewöhnt, den Sinn für Fleiß und Sparsamkeit weckt und sie vor Mühsinn und anderen Lasten bewahrt. Auch von pädagogischer Seite ist in dieser Beziehung betont worden, daß ein gewisses Maas von körperlicher Arbeit neben dem Unterricht und den Schularbeiten nicht schädlich, sondern erwünscht sei. Kinder aber im jugendlichen Alter zu gewerblichen Arbeiten heranzuziehen, sie darin zu lange täglich beschäftigen, erscheint absolut nachtheilig und gefährlich. Auf die materielle Lage der Eltern ist natürlich Rücksicht zu nehmen. Die Vorschriften sollen sich lediglich auf die gewerblichen Beschäftigungen (im Sinne der Gewerbeordnung), also nicht auf häusliche Dienste, noch auf die Landwirtschaft beziehen. Es soll namentlich neben der Beschäftigung fremder Kinder auch die der eigenen geregelt werden. In den Vorschlägen wird sodann eine große Anzahl von Betrieben namhaft gemacht, in denen die Kinderarbeit vollständig ausgeschlossen sein soll. Die Beschäftigung von Kindern, die über 12 Jahre alt und zum Schulbesuch noch verpflichtet sind, darf nicht in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens stattfinden und nicht länger als vier Stunden täglich dauern. Ueberhaupt soll die tägliche Beschäftigung der Kinder unter Einrechnung der Unterrichtsstunden (auch die der Geislichen) nicht mehr als 9 Stunden zusammen betragen. Die gemachten Vorschläge sind weiteren Kreisen unterbreitet worden, um deren Urtheil über die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit zu hören.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 7. Mai.

* (Auszeichnung.) Aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand ist dem Weichensteller I. Al. Herrn Simmel in Weißstein (Juliusbach) das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen worden.

* (Falsch's Wetterprognose für Mai.) Im Anfang des „wunderschönen“ Monats sollen die meist von Gewittern stammenden Regen bedeutend sein. In den ersten sechs Tagen erwartet Falsch sehr hohe Temperatur, die jedoch bald bedeutend sinkt, während Gewitter und Regen verschwinden. (Bisher hatte Falsch Recht.) Der 3. Mai ist ein kritischer Tag 3. Ordnung, verstärkt durch eine Mondfinsterniß. Vom 7. bis 11. Mai werden spärliche Niederschläge und vereinzelt auftretende Gewitter erwartet, wobei die Temperatur unter dem Mittel bleibt. Vom 12. bis 17. Mai nehmen voraussichtlich die Niederschläge zu; vereinzelt sollen Gewitter und Schneefälle eintreten. Regen nehmen in den Tagen vom 18. bis 25. Mai bedeutend zu. Es treten ausgedehnte Gewitter ein. Der 18. Mai ist ein kritischer Tag 1. Ordnung, verstärkt durch eine Sonnenfinsterniß. Vom 26. bis 31. Mai werden die Niederschläge, welche zuvor spärlich sind, recht bedeutend. Gewitter treten seltener ein, die Temperatur hält sich nahe dem Mittel.

§ (Kaiser-Panorama.) Waldenburg besitzt drei Jahren ein Kunstinstitut, das vielen tausenden Besuchern in jeder Woche einen hohen Genuß bereitet. Jung und Alt, Hoch und Niedrig giebt sich hier ein Rendezvous. Es klingt märchenhaft, wenn man anführt, daß hier das Sehenwerthe der ganzen Welt in denkbar bequemster Weise, in außerordentlicher Plastik mit wunderbar unendlich weiten Fernen zauberhaft natürlich vorgeführt wird; aber daß dem so ist, beachte man nur das heutige Programm. Dadurch, daß der Eintrittspreis sehr gering, ist der Andrang stets ein großer.

* (Retourbilletts für die Pfingstfeiertage.) Die am 23. d. M. gelösten Rückfahrkarten 3. Juni Gültigkeit bis zum 3. Juni. Die Rückfahrt am 3. Juni muß spätestens um 12 Uhr Nachts angetreten werden. Alsdann behält sie Gültigkeit bis zu Ende der Fahrt.

(Ober-Waldenburg.) Ein netter Sohn ist der arbeitsscheue, wegen Diebstahls und Körperverletzung mehrfach vorbestrafte Schlepper Mende von hier. Derselbe gerieth wegen Gelderpressung mit seiner Schwester in Streit, der bald in Thätlichkeit ausartete. Der gegen die Schwester auszuführende Schlag traf aber die vermittelnd dazwischen tretende Mutter. Letztere kam nun der Vater zu Hilfe, welchen der Wüthende mit Messerschneiden bedrohte. Wegen Diebstahls sollte Mende wieder verhaftet werden. Herr Polizeiergeant Lux hatte große Mühe, den Wüthenden zu bewältigen. Als dies gelungen war, wurde er am Montag gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis überführt. Bemerkte sei noch, daß sich Mende vor zwei Jahren durch einen Sprung in die Laibach dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen versuchte.

— (Gottesberg.) Der Krieger- und Veteranenverein Gottesberger Kirchspiels hielt am Sonntag Nachmittag im „Schwarzen Hof“ einen General-Appell ab. Dieser war nur mäßig besucht und wurde vom stellvert. Vorsitzenden, Herrn Schneider, mit einem begeistert aufgenommenen Huldigungsgruß an Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte der als Gast anwesende Bürgermeister Polde im Auftrage des Königl. Herrn Landraths Schärmer dem Verein ein Gedenkblatt an die 200-Jahrfeier des Königreichs Preußen. Im Anschluß an die Ueberreichung erwähnte der Herr Bürgermeister die Kameraden, alle Zeit treu und fest zu Kaiser und Reich zu stehen. Der stellvertretende Vorsitzende dankte im Namen des Vereins für Ueberreichung des Bildes. Eintretend in die Tagesordnung legte der Kassensführer des Vereins noch einmal die Gründe dar, welche die Trennung der Kasse in eine Verwaltungskasse und eine Begräbnis- und Sterbekasse notwendig machen. Dieser Antrag hatte bereits in dem General-Appell vom 10. Februar d. J. zur Berathung gestanden und war einstimmig angenommen worden. Da aber damals die laut Statut erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend war, mußte darüber nochmals Beschluß gefaßt werden. Die Versammlung nahm den vom Vorstande vorgelegenen Paragrafen, welcher als Ergänzung dem Vereins-Statut angefügt werden soll, an. An Stelle des verstorbenen Grubenaußseher Herrn Wilhelm Günther wurde Herr Hausbesitzer G. Semder in den Vorstand gewählt. Der angekündigte Vortrag des Herrn Pastor Pösgold wurde wegen des schwachen Besuchs von der Tagesordnung abgesetzt; er wird in einem späteren Appell gehalten werden. — Am Freitag Nachmittag wurde der 5 Jahre alte Sohn des Berghauers Jonas von hier in der Nähe des Neubaus auf der Bahnhofstraße von einem mit Riegeln beladenen Wagen überfahren. Die Verletzungen des Knaben waren so schwere, daß er bereits eine halbe Stunde nach dem erlittenen Unfall starb. Den betreffenden Vater des Fuhrwerks trifft, wie wir hören, keinerlei Schuld. — Das diesjährige Gaurunfest des Riekengebirgs-Turngaues findet am 28. Juli in Vollenhain statt.

* (Gerundorf.) Vergangenen Mittwoch wurde in der I. Mädchenklasse der evangelischen Schule die von der Königl. Regierung entsandte Vertreterin für den wegen Krankheit auf 2 Monate beurlaubten Lehrer Herrn Adner, Fräulein Gertrud Wenge, durch Herrn Rector Wegner in ihr Amt eingeführt. Gesänge und eine entsprechende Ansprache durch den Schulleiter bildeten den Verlauf der feierlichen Handlung, an der Herr Amtsvorsteher Jacob als Vertreter der Schuldeputation und das Lehrercollegium

theilnahmen. — Im Gasthof „zur Friedenshoffnung“ tagte am Donnerstag der Hausbesitzerverein, um die Tagesordnung für die Vierteljahrsversammlung zu erledigen. Herr Maurermeister Köhler eröffnete die Sitzung indem er den Erschienenen einen herzlichen Willkommensgruß entbot. Durch Ballotage wurde Herr Fleischermeister Rüssler als neues Mitglied aufgenommen. Nach Erledigung der Beiträge kam die Versammlung zu dem Beschlusse, daß die Wirthe und Vicewirthe, die bei Gründung des Vereins zugegen waren und damals auch ihre Unterstüßung gaben, bis jetzt aber weder Eintrittsgeld noch Beiträge gezahlt haben, aufgefordert werden sollen, sich nun bestimmt über ihren Beitritt zu erklären, widrigenfalls dieselben in der Mitgliederliste gestrichen werden. Jedes neu aufgenommene Mitglied soll innerhalb dreier Tage bei der Polizeibehörde angemeldet werden. Für die Anbringung der Vertrauensmännertafeln bei den Herren Appelt, Bräuer, Hynalla, Schöll wird die polizeiliche Genehmigung eingeholt und deren Aufschrist angeeignet werden. Im Weiteren gelangten Miethsquittungsbücher und Satzungen zur Vertheilung an die Mitglieder. Die ersteren werden gegen den Betrag von 15 Pfg. an die Miether verabfolgt und bleiben deren Eigenthum.

× (Neuhendorf.) Vergangenen Freitag hielt der hiesige Frauenverein seine Generalversammlung ab. Trotz dem letztere später denn je stattfinden mußte, so hatten doch zur allgemeinen Freude 27 Mitglieder der Einsabung Folge geleistet. Nach kurzer Begrüßung gab Herr Kaufmann Emil Wähner den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 bis 1900. Nach demselben hat der Verein 3 81 Mitglieder, die in zwei Versammlungen, am 13. Februar 1900 behufs Rechnungslegung und Neuwahl des Vorstandes und am 16. October desselben Jahres zwecks Besprechung der zu veranstaltenden Weihnachtseinsammlung, ihre Ansichten austauschten. Bei der am 16. December 1900 stattgefundenen Besprechung der Ortsarmen erhielten 84 derselben Gaben theils in baarem Gelde theils an Kleidungsstücken und Esswaaren im Betrage von 351,80 Mk. Herr Schuhmachermeister Rosemann sen., der ebenfalls Mitglied des Vereins ist, wurde zu seinem 80. Geburtstag am November vorigen Jahres zu einem Regulator überrascht, wozu alle Mitglieder herzlich gern ihr freiwilliges Scherlein beigetragen hatten. Die Einnahme betrug 727,17 Mk. und jetzt sich zusammen aus dem Bestande von 1899/1900 357,13 Mk., den nachgezählten Mitgliedsbeiträgen pro 1900 62,50 Mk., aus den Geschenken von edlen Wohlthätern in Höhe von 54 Mk., aus dem Ertrage der Christbaumverloosung 16 Mk., von abgelösten Neujahrskarten 23,90 Mk., aus den Zinsen pro 1900 10,60 Mk., aus dem Inhalt von 5 Sammelbüchern 5,54 Mk. und aus den Mitgliedsbeiträgen pro 1901 197,50 Mk. Die Ausgabe betrug 391,51 Mk., mithin ist ein Bestand von 335,66 Mk., jinsbar angelegt in einem Sparkastenbuche des Vorstehers zu Waldenburg. Die Rechnung revidirten die Herren Gemeindefassenrentant Haacke und Postvorsteher Werner, fanden sie für richtig und beantragten Decharge, welche letztere durch Erheben von den Blättern dem Kassirer zu Theil wurde. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl sämmtlicher Mitglieder. Demselben gehören an die Frauen Clara Wähner, Selma Stempel, Emma Berner, Marie Ander, Frau Cantor Hamranke, Frau Guisbejer Grieger, Kaufmann Emil Wähner (Rentant) und Hauptlehrer H. Ander (Schriftführer). Herr Wähner sprach im Anschluß hieran die Bitte aus, die Mitglieder mögen weiterhin treu und fest in ihrer liebevollen Gesinnung vereint bleiben, um das so segensreiche Beginnen barmherzigen Wohlthuns immer mehr und mehr auszubauen und zu festigen. Auch mögen noch alle Diejenigen, welche der guten Sache bisher theilnahmslos gegenüberstanden, sich bereit finden, ein Scherlein zu diesem geeigneten Werke beizutragen. Beschlossen wurde für den 9. Mai ein Ausflug zu Talschnern nach Wäldchen, um so auch die geselligen Bande der Freundschaft und Gemeinlichkeit immer inniger zu knüpfen. Da dies allgemeiner Wunsch ist, so kann auf eine recht zahlreiche Theilnahme gerechnet werden.

(Fortsetzung des Localen Theils im 2. Beiblatt.)

Stadttheater in Waldenburg.

Direction Juliette Ewers.

Freitag, 3. Mai: „Ein Kind der Seceffion.“ Lustspiel von Moser und Trotha. Die bewährten literarischen Compagnons Moser und Trotha haben in dem vorliegenden Lustspiele den Versuch gemacht, dem Publikum modern zu kommen. Im Mittelpunkt der Handlung steht Ruth Brandes, die einzige Tochter erster Ehe der nunmehrigen Frau Rolar Grelling. Ruth ist in einer Schweizer Pension gewesen und hat dort hypermoderne Theorien über Ehe, Liebe, Freiheit u. dgl. in sich aufgenommen, die sie jetzt, nachdem sie in's Elternhaus zurückgekehrt ist, in die Praxis zu übertragen sucht und dabei natürlich an allen Ecken und Enden anstößt. Trotz ihrer Scheu vor dem Heirathen, sieht sie schließlich in diesem Schritte den einzigen Weg, um die ererbte goldene Freiheit endlich zu genießen. In dem jungen Banquierssohn Victor Fischer findet sie einen gleichgesinnten Verbündeten, dem ebenso wie ihr an einer vierwöchentlichen Scheinehe gelegen ist, deren Auflösung ihnen dann die erwünschte Freiheit zur Verthätigung ihrer Pläne giebt. Ruth will als geschiedene Frau das Leben genießen, Victor will sich der schönen Witwe Helene Raden zu Füßen werfen. Aber das freile Spiel mit Liebe und Ehe nimmt einen unerwarteten Ausgang für die Beteiligten. Sie lernen sich schätzen und lieben, und als die vier Wochen um sind, da finden sich Ruth und Victor für immer. Dieses originelle Motiv ist von den Verfassern mit Witz und Behagen durchgeführt worden. Als Gegenjag tritt

ein zweites Brautpaar — der Techniker Willmann und Erna Baumann — auf, das sich gegen die ursprüngliche Absicht des Bräutigams gefunden hat und im Donquixot durch gegenseitige Eifersüchteleien quält. Eine erheiternde Rolle spielt der urbrave, aber ebenso ungeschickte Maler Gustav Bauer und nicht zuletzt auch der Banquier Fischer, der seinen Sohn über die Mäßen bevormundet und sich schließlich selbst in den Netzen der von ihm als Verführerin seines Spröcklings misachteten Wittwe Helene Raden fängt. Beim letzten Fallen des Vorhanges stehen also wohlgezeichnete glückliche Paare vor dem hochbefriedigten Publikum. — Die Darstellung verlief unter der tadellosen Regie des Herrn Huhn in ansprechender Weise. Fräulein Fontelive war eine recht anmutige, lebenswürdige Ruth, so daß wir für die Zukunft der strebenden Künstlerin die besten Hoffnungen hegen. Dasselbe gilt von Fräulein Osera, welche für das capriciöse Wesen der Erna Baumann durchweg den rechten Ausdruck fand. Vielbelacht wurde das trampelhafte Dienstmädchen (Fräulein Marjella). Die weltkluge überlegene Wittwe fand in Fräulein Gartner die denkbar beste Vertreterin. Fräulein Thom gab die Notarin etwas zu halbwegs voll. Den Victor Fischer gestaltete Herr Gottschalk im Ganzen recht annehmbar, ungleich gewandter faßte aber Herr Fried den Techniker Willmann

an. Daß Herr Steuer den drolligen Maler Bauer zur vollen Geltung brachte und Herr Huhn aus dem Banquier Fischer eine komische Charge erster Güte schuf, darf nicht unerwähnt bleiben.

Monatsbericht vom städt. Schlachthofe.

Im Monat April d. J. sind im städt. Schlachthofe geschlachtet worden: Großvieh (Ochsen, Stiere, Kühe und Jungrinder) 116 Stück, Kleinvieh (Kälber, Schafe und Ziegen) 309 Stück, 442 Schweine und 23 Ferkel.

Von auswärts eingebracht und auf dem Schlachthofe untersucht wurden: 30 Kinderviertel, 12 ganze Kälber, 7 halbe Kälber, 1 ganzes Schwein, 43 halbe Schweine, 39 Schweineviertel, 2 Schafe und 27 Ferkel.

Es wurden beschlagnahmt und vernichtet: a. vom Rinde: 10 Lungen, 6 Lebern, 4 Milze, 4 Magen-Darmkanäle, ein Hinterknie und 2 Euter; b. vom Schweine: 3 Lungen und 2 Lebern; c. vom Schafe: 1 Keule, 2 Lungen und 1 Leber.

Auf die Freibank wurden verwiesen: 2 Bullen, 4 Kühe und 1 Hammel.

Freßende Flechten geheilt.

wie nachstehende Worte wahrheitsgemäß attestieren: „Mit Dank gebe ich kund, daß mein kleiner Herrmann, welcher mit freßenden Flechten beinahe 4 Jahre im Gesicht und Kopf behaftet war, vollständig in einer Woche durch die wundervolle Rongoa Salbe geheilt wurde.“

Frau Anna Mais.

Limburg a. L., 4. April 1901.

Rongoa-Salbe ist von unfreier Erfolg bei Flechten, Geschwüren, Kopfgriind, offenen Wunden und überhaupt bei allen Kopfrantheiten.

Rongoa-Salbe-Beschreibung: 2,5 Extract Sophora tetroptera (Papilionaceae), 30,0 Vanoline, 25,0 Rosaline weiß, 2,5 Borfäure, 2,5 Rosenwasser, 30 Bern-Balsam.

Zu beziehen von: Apotheker Fuchs in Nieder-Wäldersdorf, Apotheker Rauhut in Neurode, Agl. Hof- und Stadt-Apothek in Schweidnitz und Adler-Apothek in Breslau.

Die Austunftei W. Schimmelpfeng in Breslau, Reichestraße 36 (30 Bureau mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Austunftei. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Inserate.

Steuerberufungen

fertigt **P. Hoffmann,**
Vollanwalt, Cochiusstraße 1.

Nachlassversteigerung

Donnerstag den 9. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich
im gerichtlichen Auktionslokal
hier selbst:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode,
1 Gebett Betten, 3 Tische,
5 Stühle, eine größere Partie
Bett- und Leibwäsche, Frauen-
kleider, Haus- und Küchen-
Geräthe u. v. A.

versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher.

Am Sonnabend den 11. Mai,
11^{1/2} Uhr Vormittags, findet
in Waldenburg i. Schl., im Hofe
der Hausdorfschen Bierhalle,
der öffentliche Verkauf eines
zur Ausrangierung gelangenden
7 Jahre alten

Dienstpferdes

gegen Meistgebot und Baar-
zahlung statt.

Districts-Commando
d. 6. Gendarmen-Brigade.

Große Auction.

Sonnabend den 11. Mai cr.,
Vormittags 9^{1/2} Uhr, werde ich
in meinem Auktionslokal Sand-
straße, Eingang neben Brach-
mann's Restaurant „zur guten
Quelle“, im Auftrage:

2 Bettstellen mit Matratzen,
1 Spiegel mit Consol, 1
dtt. Kleiderfrant, 1 Sopha,
1 Regulator, 1 Sophatisch,
Schuhe, 2 photogr. Apparate,
1 Musikwert, 2 gebr. Kleider-
schränke, Damen-Strohhüte,
2 gold. Damen-Uhren, 2 silb.
Damen- und Herren-Uhren,
2 Steinsammlungen, Zigarren
u. v. A.

versteigern. Aufträge für Verstei-
gerungen aller Art werden jederzeit
entgegengenommen.

P. Klingberg,

Königl. Auktions-Commissar
für Stadt- u. Landkreis Waldenburg,
Sandstraße 1, im Hofe.

Geschäftsöffnung.

Einem geehrten Publikum von
Waldenburg u. Umgegend erlaube
mir ergebenst anzuzeigen, daß ich ein

Sattler- u. Tapeziergeschäft

im Hause des Herrn **J. Herzig**
(vorm. Teuber) in Ober-Walden-
burg Nr. 41c errichtet habe. Ich
empfehle mich den geehrten Kunden
von Waldenburg und Umgegend
zur Herstellung von Sophas,
Divans und Matratzen, beson-
ders empfehle ich den Herren Fuhr-
werkbesitzern gute böhmische
Kummete und Gesäthe, Adler-
geschirre, Aufhängeschirre, sowie
schwere Fuhrmannsgeschirre in
guter Qualität und schönster Aus-
führung. Reparaturen und alle
in mein Fach schlagenden Arbeiten
werden schnell und billigt besorgt.
Um gütigen Zuspruch bittend,
zeichne ich hochachtungsvoll

August Lindner,

Sattler und Tapezierer,
Ober-Waldenburg Nr. 41c.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinder-
meisters und Papierhändlers **Paul Büttner** zu Ober-Waldenburg
ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 15. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg anberaumt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Hermann Böll, in Firma **Böll & Distelmann** zu Waldenburg
ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 23. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg anberaumt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinder-
meisters und Papierhändlers **Paul Büttner** zu Ober-Waldenburg
ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung
von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Ver-
theilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlussfassung
der Gläubiger — über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der
Schlusstermin auf

den 5. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg bestimmt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Schneidermeisters
Louis Prüwer in Waldenburg ist zur Abnahme der Schluss-
rechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden
Forderungen der Schlusstermin auf

den 5. Juni 1901, Vormittags 10^{1/4} Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg bestimmt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters
Gustav Heffer in Nieder-Hermsdorf ist zur Abnahme der Schluss-
rechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden
Forderungen — und zur Beschlussfassung der Gläubiger — über die
nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlusstermin auf

den 5. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Waldenburg bestimmt.

Königliches Amtsgericht Waldenburg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Neukendorf be-
legene, im Grundbuche von Neukendorf, Band III, Blatt Nr. 77,
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Drechslermeisters **Franz Bock** in Neukendorf eingetragene
Grundstück (Freihaus, Haus Nr. 68 und 69)

am 5. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück (Wohnhaus mit Dampfdruckerei, Kesselhaus,
Hinterhaus, Nebengebäude, Hofraum und Hausgarten, Kartenblatt 4,
Parzelle Nr. 94 und 180^{1/2}) ist 19,97 Ar groß, mit 309 Mark zur Ge-
bäudesteuer, nicht auch zur Grundsteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. April 1901 in das Grund-
buch eingetragen.

Waldenburg, den 1. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung für Dittersbach.

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Versicherung
gegen Hagelschaden, besonders bei den kleineren ländlichen Besitzern
wenig Verbreitung gefunden hat, so daß dieselben beim Eintritt eines
bedeutenden Hagelschadens nicht selten in ihrer Existenz gefährdet sind.
Es wird daher den ländlichen Grundbesitzern dringend empfohlen,
ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu versichern, da im Falle des
Eintritts von Hagelschaden ein Erlaß an der Grundsteuer nicht statt-
findet.

Waldenburg, den 20. April 1887.

Der Königliche Landrath.

gez. von Liores.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Beachtung weiter
veröffentlicht und die Versicherung dringendst angerathen.

Dittersbach, den 2. Mai 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher. Burghardt.

Ginen größeren Posten

gut gehaltene Cigarrenbänder

verkauft **J. Neumann's** Niederlage, Kaiser Wilhelmplatz 5.

Bekanntmachung § 151 R.-A.-G.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders und Papierhändlers **Paul Büttner** von Ober-Waldenburg soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts zu Waldenburg i. Schl. die Schlussvertheilung erfolgen. — Eine Abschlagsvertheilung fand nicht statt.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IV des Königl. Amtsgerichts hier selbst zur Einsicht für die Beteiligten ausgelegten Vertheilungsplan sind für die nicht bevorrechtigten Gläubiger 11521,40 Mk. zu berücksichtigen.

Die Summe der hierfür disponiblen Konkursmasse beträgt 1613,00 Mk. oder 14 %.

Waldenburg, den 7. Mai 1901.

Heinrich Hentschel, Konkursverwalter.

Bekanntmachung § 151 R.-A.-G.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders und Handelsmannes **Gustav Heffer** von Nieder-Hermsdorf soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts zu Waldenburg i. Schl. die Schlussvertheilung erfolgen. — Eine Abschlagsvertheilung von 25 % fand am 29. 1. 01 statt. — Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IV des Königl. Amtsgerichts hier selbst zur Einsicht für die Beteiligten ausgelegten Vertheilungsplan sind für die nicht bevorrechtigten Gläubiger 18772,05 Mk. zu berücksichtigen.

Die Summe der hierfür disponiblen Konkursmasse beträgt 1626,92 Mk. oder 8^{2/3} %.

Waldenburg, den 7. Mai 1901.

Heinrich Hentschel, Konkursverwalter.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weiskstein.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berathungs-Commission des Kreises Waldenburg festgesetzte Gemeinde-
steuerliste pro 1901 — enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Ein-
kommen bis 900 Mark — liegt gemäß § 75, Absatz 3, des Einkommen-
steuergesetzes vom 24. Juni 1901 in der Zeit vom

6. bis einschließlich 19. Mai d. Js.

im Gemeindefassenslokal — Zimmer Nr. 2 des Amtsgebäudes —
während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Weiskstein, den 1. Mai 1901. **Der Gemeindevorsteher. Moch.**

Bekanntmachung für die Gemeinde Weiskstein.

Im sanitären Interesse muß für ausreichende Räumung der
Bäche, Wasserläufe, Straßengräben u. s. w. fortgesetzt Sorge getragen
werden, worauf die Beteiligten hiermit wiederholt aufmerksam gemacht
werden. Der Ausbau ist durch Verwendung von hinreichenden Mengen
Kalkmilch zu desinficiren *) Die gründliche Räumung soll in der
Gemeinde Weiskstein alljährlich zweimal, je in der ersten Hälfte der
Monate April und October, geschehen. Dort, wo ein Abfluß unrei-
ner Abwässer nach den Gräben und Wasserläufen erfolgt, hat der
ableitende Grundbesitzer allwöchentlich Sonnabends im Laufe des
Vormittags die Gräben von dem sich bildenden Schlamm und Unrath
zu reinigen, will er Bestrafung vermeiden. Eintretenden Falles muß
er gewärtigen, daß ihm das Ableiten der Abwässer gänzlich unterlagt
wird. Wer Aborte, Koth- und andere Entgruben, Pissoirs, Rin-
ne- und Abzugsanlässe nicht fortgesetzt durch Desinficiren zc. geruch-
los erhält, ist nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 30. August
1892 — Kreisblatt Seite 442 — strafbar. Schlächter dürfen die vom
Gewerbebetriebe herrührenden Abwässer keinesfalls nach den öffent-
lichen Gräben ableiten, müssen dieselben vielmehr in der Sammelgrube
sammeln und diese selbst ausreichend desinficiren. Die festen Schlach-
tabgänge sind entweder sofort nach dem Schlachten in's freie Feld,
mindestens 500 Schritt von bewohnten Häusern entfernt, zu schaffen
oder in einer wasserdichten Grube zu sammeln und bis zur Abfuhr
mit Kalkmilch ausreichend zu übergießen.

Weiskstein, den 2. Mai 1901. **Der Amtsvorsteher. Moch.**

Bekanntmachung für die Gemeinde Weiskstein.

*) Auf Grund der überaus günstigen Ergebnisse der vom Stabs-
arzt **Bahl** durchgeführten Versuche über die Desinfection mittelst
Kalkes, gegenüber den Typhus- und Cholerakeimen, deren Vernichtung
in den Fäkalien durch das genannte Agens (Stoff) vollständig bewirkt
hat, die Medicinal-Abtheilung des Kriegsministeriums angeordnet, daß
von jetzt ab bei Desinfection der Aborte in den Kasernen und Lazare-
then an Stelle des dazu vorgeschriebenen kohlensauren Kalkes als
neues Desinfectionsmittel Kalkmilch Verwendung finde. Chemiker
Campe giebt eine Vorschrift zur Bereitung dieser Kalkmilch. Man
nimmt eine alte Tonne, z. B. eine Petroleumtonne, mit herausgeschla-
genem Boden und hängt in dieselbe, nachdem sie zu ²/₃ mit heißem
Wasser angefüllt ist, ein großes Drahtsieb, auf letzteres breitet man
den (ungebrannten) Kalk aus, welchen man zur Hälfte bis drei Viertel
in das Wasser eintauchen läßt. In kurzer Zeit erfolgt das Abkochen
des Kalkes, mit einem eisernen Stabe kann man zweckmäßig noch um-
rühren, wobei man eine gleichmäßige, schleimige Kalkmilch erhält. In
jeden Sitz der Latrine ist täglich ein Liter Kalkmilch zu schütten, wobei
die Sitzrichter ausreichend zu beseitigen sind. Desgleichen müssen
Wände und Böden geleerter Tonnen, Entgruben und dergl., vor
ihrer Wiederbenutzung mit Kalkmilch ausgiebig besprengt werden.

Ein paar braune Pferde.

zu allen Zwecken brauchbar, sind
wegen Aufgabe der Wirtschaft
veräußert. Näh. im Fuhrmann-
schen Gute zu Hermsdorf.

Wagenleidende

erh. geg. 10-Pfg.-Marke Broschüre,
wie das Leiden zu beseitigen ist,
v. „Sanitas“ Brundöbra,
Sa. Nr. 1.

Danksagung.

Nach dem Scheiden aus dem Amte haben meine ehemaligen Schülerinnen durch die mir zu Ehren am 27. v. M. veranstaltete Festfeier gezeigt, daß Lehrerarbeit noch Anerkennung und Dank erzieht. — Allen Damen und Herren, welche die Feier zu einer so schönen und erhebensten gestalteten, hatte ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank ab.

Waldenburg, Anfang Mai 1901.

E. Leisner, Lehrer a. D.

Bekanntmachung für Ober-Waldenburg.

Die bei dem diesjährigen Erbschaftsgericht auf ein Jahr zurückgestellten Mannschaften des Gemeinde- und Gutsbezirks Ober-Waldenburg werden hierdurch aufgefordert, ihre Lösungsscheine bis zum 1. Juni d. J.

im hiesigen Gemeindebureau während der Dienststunden abzuholen, widrigenfalls ihnen dieselben kostenpflichtig zugesandt werden.

Ober-Waldenburg, den 4. Mai 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher. Kuchler.

Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.

Betrifft Impfung.

Die öffentliche Erstimpfung der im Jahre 1900 und früher geborenen, noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder findet am 29. 31. Mai und 1. Juni cr., Nachmittags von 5 Uhr ab, die Wiederimpfung der 12jährigen Kinder am 3. Juni cr., zur selben Zeit, statt.

Die Befichtigung der Erstimpfungen erfolgt am 5., 7. und 8. Juni cr. und die der Wiederimpfungen am 10. Juni cr., Nachmittags von 5 Uhr ab.

Impflocal ist der Schaarmann'sche Saal hiersebst. Um eine Ueberfüllung des Impflocals zu vermeiden, sind an den betr. Tagen mehrere Termine zur Impfung festgesetzt worden.

Die Kinder sind demgemäß pünktlich zu der auf den Vorladungen angegebenen Zeit im Impflocal zu stellen und zwar mit rein gewaschenem Körper, reiner Wäsche und Kleidern.

Wir machen die Eltern (Pfleger) der impfpflichtigen Kinder auf den Inhalt der ihnen mit der Vorladung zugestellten Verhaltensmaßregeln zur genauen Beachtung aufmerksam.

Alle diejenigen, welche impfpflichtige Kinder unter 12 Jahren besitzen und eine schriftliche Vorladung zur Impfung nicht erhalten haben, werden zur Vermeidung der gesetzlichen Bestrafung hiermit aufgefordert, diese Kinder sofort in dem im hiesigen Amtshause, 2 Treppen hoch, gelegenen Gemeindebureau zur Impfliste anzumelden. Nieder-Hermsdorf, den 2. Mai 1901.

Der Gemeinde-Vorstand. Jacob.

Empfehle zur Pfingstbäckerei:

Doppelgriffiges Griesler Mehl,

sowie hochfeines Kaiser-Auszugsmehl.

Donnerstag zu alten billigen Preisen:

Colomba-Margarine in 1/2 Pfundstücken,

sowie noch 4 verschiedene Sorten.

Palmin, ff. Schmalz und Mollereibutter.

Seit wieder eingetroffen:

Ring-Aepfel 1899er, Pfund nur 25 Pf.,

beste triebfähige Brezhese, alle Tage zu haben.

Specialität: ff. Perl-Caffee, gebrannt,

Pfund nur 100, 1/4 Pfund 25 Pf.

Dem Artikel Caffee widme ich mich ganz besonders, ich kaufe nur allerfeinste Sorten und stelle sämtliche Caffee's selbst zusammen,

sowie wöchentlich 2 Mal frisch geröstet,

selbst dem verwichensten Kaffeetrinker schmecken auch meine billigen Caffees.

Santos mit Guatemala-Melange, Pfund nur 1,00 Mk.,

Ceylon, Guatemala, Costarica und Santos, Pfund nur 1,20 Mk.,

Ceylon, Guatemala, Honduras und Costarica, Pfund nur 1,60 Mk.,

Peri-Ceylon, offenen Ceylon und Guatemala, Pfund nur 1,80 Mk.

Sie probieren Sie selbst und überzeugen Sie sich.

Noch Caffee's stelle nach Wunsch zusammen, Pfund 70, 80 bis 140 Pf.

Grosses Wein-Lager.

Schönen Moselwein, 1/2 Liter-Flasche nur 70 Pf.,

großartiger Rheinwein, 1/2 Liter-Flasche 1,20 bis 1,50 Mk.,

schöne Roth-, Ungar- und Tokajer Weine.

Echt Emmenthaler Schweizerkäse, Pfund 1 Mk.,

fetten Limburger Käse, Pfund 55 Pf.,

Delicatesskäse, Pfund nur 60 Pf.,

Münchener Käse, Pfund 65 Pf.,

Dom-, Kreuz-, Olmützer und Harz-Käse.

Donnerstag einliefernd:

Räucherheringe, Bücklinge, Delicatess u. ff. marinierte Heringe,

Zander und Schellfische.

Kaufhaus Richard Reichelt,

Nr. 36, Nieder-Hermsdorf Nr. 36.

Nur gegen Baarzahlung um alle werthen Kunden billig und

gut und reell zu bedienen wie bekannt.

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen Princip.

Braunschweiger Conserven enorm billig in der

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Conserven-,

Früchte-, Wein-, Tabak- u. Cigarren-Handlung.

Entgehend. Barbiergehäuf

zu kaufen gesucht. Offerten unter

A. T. in die Expedition d. Blattes.

Das Haus Nr. 106 in Lang-

waldersdorf ist zu verkaufen.

Ein Haus mit Garten,

3 Mg. Acker, ist wegen Todesfall

sosort zu verkaufen. Näb.

Quosdorf Nr. 53.

Ein massives Haus

in Dittersbach ist bald zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Schönen, schott. Schäferhund

verkauft

Herrn Klose,

Hermsdorf.

Ein guter Kinderwagen, wenig

gebraucht, zu verkaufen. Näb.

in der Exped. d. Bl.

Große Auction.

Sonnabend den 11. Mai cr., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäfts-Locale, Friedländerstraße 18, 2 Stk. gute, neue Sopha's mit rothem Ripsbezug, 1 neuen, hellen Kleiderschrank, 2 neue Nachschränkchen, 8 Stk. große und kleine Wandspiegel, 1 fast neues Fahrrad (Galkrenner, gute Marke), 1 Singer-Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Posten neue Herren- u. Anaben-Anzüge, Stoffhosen, Damen-Jaquettes, Umhänge, 2 Stk. gold. Damen-Uhren, silberne Herren-Nemont-Uhren, Weste, Mittelsetten, Herren- und Frauen-Nachschleif-Aleidungsstücke, einige Betten, neue Schuhwaaren, Koffer, Güte und noch viel verschiedene andere Sachen bestimmt versteigern.

Nachschleif-Aleidungsstücke, sowie alle anderen Waaren werden von mir zur Auction übernommen und können jeden Tag in meinem Locale eingesehen werden.

H. Zimmer, Auctionator und gerichtlich vereideter Taxator.

Geschäftsöffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Waldenburg, Scheuerstraße, ein

Holzwaaren-Geschäft,

sämtl. Haus- und Küchengeräthe,

sowie Drechslerwaaren

eigener Fabrik heute eröffne.

Durch gute Waare und reelle Be-

dienung werde ich bestrebt sein, die

mich beehrende Kundschaft zu be-

friedigen. Mit der Bitte, mein

Unternehmen gütigst unterstützen

zu wollen, zeichnet ergebenst

F. Bock, Holzwaarenfabrik.

Reußendorf, den 8. Mai 1901.

En gros — en detail

Strohhüte

für Herren u. Anaben,

Strohhüte

für Damen u. Mädchen,

Sonnenschirme,

Regenschirme,

Sommerstrümpfe,

Sommersocken,

Sommerhandschuhe,

Chemisettes,

Kragen,

Manchetten,

Cravatten,

Corsets,

Bänder, Spitzen,

Einjakstoffe,

Futterstoffe,

Bezüge etc. etc.

empfehle billigt

Max Kuhn,

Ring,

im Penndorf'schen Hause.

Gute

Pinkfüße

stehen von Donnerstag früh, als

den 8. d. Mts., ab wieder zum

Verkauf.

Willh. Kitzig, Lehmwasser

bei Charlottenbrunn.

Strandshuhack

für gelbes und grünes

Schuhwerk

ist wieder eingetroffen.

Emil Nerlich,

Germania-Drogerie,

Kaiser Wilhelmplatz Nr. 9.

Fernsprecher Nr. 57.

Schuhwaaren,

einfach u. gut, sowie hochlegant u. modern werden Sie stets am

besten und billigsten kaufen in dem großen Special-Schuhwaaren-Geschäft des J. Wollner,

gegenüber dem „Schweidnitzer Keller“ und Gartenstraße 26.

Eigene Werkstatt für Maass und Reparaturen.

Schöne große Pflanzen,

Pfund 15, 17, 20, 25 und 30 Pf.,

ital. Compot-Melange

Pfund 25 Pf., 35 Pf. und 40 Pf.,

Apricosen, Prünellen u. geschälte Birnen.

Kaufhaus Richard Reichelt,

Nr. 36, Nieder-Hermsdorf Nr. 36.

Jeder

kann sofort ohne Vorkenntnisse mit meinen Cameras photographiren.

„Camera Flock“

1 Mt. 50 Pf.,

Camera „Famos“

2 Mt. 50 Pf.,

Camera „Perfect“

4 Mt.

mit Zubehör.

Meine Dunkelkammer

steht jederzeit zur Verfügung.

Ferner empfehle

sämtl. photographischen

Bedarfsartikel,

sowie Apparate

in nur bester Qualität zu

billigsten Preisen.

Emil Nerlich,

Germania-Drogerie,

Kaiser Wilhelmplatz Nr. 9.

Fernsprecher Nr. 57.



Cablian, Pfund 30 Pf.,

Schellfische ohne Kopf 25 Pf.,

Fisch-Cotelett, Pfund 30 Pf.,

Flug-Hecht, Pfund 70 Pf.,

Flug-Zander, Pfund 70 Pf.,

Flundern zum Braten, Pfund

25 Pf., bei

Paul Stanjeck,

Fischhandlung,

Waldenburg, Freiburgerstr. 22,

Gde Sandstraße.

Grosse Geldlotterie.

Bei derselben gelangen

in 6 Ziehungen folgende

Treffer zur Ausspielung:

1 à 300 000 M. = 300 000 M.

1 à 200 000 M. = 200 000 M.

1 à 100 000 M. = 100 000 M.

10 à 30 000 M. = 300 000 M.

1 à 20 000 M. = 20 000 M.

1 à 15 000 M. = 15 000 M.

8 à 10 000 M. = 80 000 M.

15 à 5 000 M. = 75 000 M.

u. s. w. u. s. w.

Nächste Zieh. 9. u. 10. Mai.

Original-Lose zur ersten

Ziehung

8,50 M. 7 M.

1/8 1/4

Porto u. Liste 30 Pf. extra

empfehle und versendet

Bankhaus Prietz & Co.,

Fürstenberg i. Mekl.,

Villa 260.

Leinwand-Kister 3. verlaufen b.

Frau Kuttig, Auenstraße 34.

ff. Tafelmöstrich

pro Pfund 20 Pf.

empfehle

Franz Koch.

Für Imker

empfehle

sämtliche Bienen-Geräthe,

als:

Königschlendern,

Bienenhäuser,

Kunstwaben,

Absperrgitter,

Vorhänger, Universal (nen)

etc.

M. Zimmermann,

Charlottenbrunnerstraße 5.

Louis Krause,

Inn-Fahr-

rad-Fabrik

Leipzig-Gohlis 346

fabricirt f. 20

Jahr. f. Fußleid. jed. Art u. heil-

quim. Zweifels-Selbstfahr.

(Inn-Fahrrad.) mit Handhebelbetr.

Lauf. bereits gel. Verlangen Sie

(gratis) Prospekte und Abbildung.

Strohhutlad

in allen Farben, als:

blau, grün, gelb, roth,

schwarz, weiß u. n. m.

zu haben bei

Emil Nerlich,

Germania-Drogerie,

Kaiser Wilhelmplatz 9,

Fernsprecher Nr. 57.

Niederlage sämtlicher

photographischer Appa-

rate und Bedarfsartikel.

Gute

Muh-

kühe

stehen von Freitag früh, als den

10. Mai, ab wieder zum Verkauf,

ebenfalls einige Stück Jungvieh.

Hermann Walter,

Waldchen.

Naturbutter

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

Vaglera Molk. Rozowa 25 via Breslau

Kochzeits-	M. Frankenstein	Spielwaren.
Geburtstags- u.		Sportwagen.
Gelegenheits-		Leiterwagen.
Geschenke.		Sommerspiele.
Feine Lederwaren		Croquettes.

Mein Detail-Geschäft
habe ich in
nebenvermerkten Artikeln
bedeutend vergrößert.

Reisekoffer u. Reisetaschen.

Elegant und chic garnirte

Damen- u. Kinder-Hüte,

jedem Geschmack Rechnung getragen,
unstreitig größte Auswahl am Platze,
enorm billige Preise.

W. Rahmer, Waldenburg, Friedländerstr. 28/29.

Zum
Gardinen-Crêmen
Goldocker,
Crêmesfarbe,
Crêmepulver,
Crêmestärke,
Crêmeiseife,
Saffrantinctur
empfehlen
Emil Nerlich,
Germania-Drogerie,
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 9.
Fernsprecher Nr. 57.



**Frische Fluss-Zander,
Hechte u. Schellfische**
empfehlen billigst
jeden Donnerstag u. Freitag.
Franz Bimler,
Friedländerstr. Nr. 10, vis-à-vis
der kath. Kirche.

Bitte, probieren Sie
meinen ganz vorzüglichen
Roru,
à Liter nur 40 Pf.
Franz Koch.

Ein Transport
hoch-
tragender
und
Kalbskühe
stehen von heute ab wieder zum
Verkauf. Hochachtungsvoll
P. Blümel, Ad.-Salzbrunn.

**Herrschaftlicher Landauer
dto. Halbgedeckter**
mit Patenten sind billig zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Dampfmolkerei Spuden, D.-Pr.,
verfärbt ihre anerkannt feinsten
Tafelbutter in Collis, netto 8 Pfd.,
für 7.80 Mark gegen Nachnahme.
Garantie: Rücknahme.



KNORR'S
Hafermehl
stets zu haben bei
Friedrich Kammel.

Goldfische
empfehlen billigst
Hermann Gerlach.
1 leichte, halbged. Droschke,
Einpänner, wenig gebraucht, ver-
kauft billig
A. Barthel, Gasthofbesitzer,
Sophienau.

So billig wie noch nie!
Speise-Senf
à Pfd. 20 Pf.
bei
Emil Nerlich,
Germania-Drogerie,
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 9.

Wachteln,
schlag, Std. 2 Mk., 2 Std. 3.50,
Tigerfinken, H. reisende Sänger, P.
2.50, A. Brachfinken, H., bunte
Sänger, P. 2.50 u. 3 Mk. Reis-
finken im Bruchgefieder, muntere
Sänger, P. 2.50 Mk. Bapageien,
sprechen lernen, Std. 5 Mk. Grau-
Bapageien, anf. zu sprechen Std.
20 u. 25 Mk. Verf. a. Nachn.
Gar.: leb. Ankunft L. Förster,
Vogel-Export, Chemnitz i. Sa.

Kalbskühe
sind heute wieder an-
gekommen bei
B. Walter, Dittersbach,
gegenüber dem Post.

Ausgekämmte Haare
kauft
E. Kunstmann,
Freiburgerstr. 3.

Rothweinflaschen
kauft
Gustav Seeliger.

Ein Bauplatz
zu verkaufen. Näher. zu erfragen
Zeitendorf, Haus Nr. 2.
Ein starker Zugochse steht zum
Verkauf Althain Nr. 12.

Forsterrier,
(ausgezeichnete Rattler), schön ge-
zeichnet, ganz zahmer Kinderhund,
zu verkaufen. Näheres b. G. Peter,
„Drei Rosen“ am Markt.
Der Vertrieb der besten
Stopfbüchsenpackung
für Montan- und Großindustrie
ist von einer Spezialfabrik zu
vergeben. Offerten an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Dresden,
unter L. K. 728.

7500 Mark
werden zur 2. Stelle auf ein länd-
liches Gasthaus gesucht. Offerten
unter A. B. i. d. Exp. d. Bl. erb.
Mark 1800.—
" 4000.—
" 6000.—
" 10000.—
gegen sichere Hypotheken werden
gekauft. Offerten erbeten unter
H. H. in die Exped. d. Bl.

10000 Mark
gekauft per bald oder 1. Juli auf
Rinschhaus, goldfischer, noch 6000
Mark dahinter stehend. Zu erfr.
in der Expedition dieses Blattes.

15000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Rinschhaus
in guter Geschäftslage Walden-
burgs per 1. October zu cediren
gesucht. Gest. Offerten, welche die
Höhe des Rinschfußes enthalten,
sind unter D. W. in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.

Agent gesucht f. d. Verk. un-
ren. Cigarr.
a. Gastw. u. Vergüt. ev. Mt.
250.— pr. Mon. u. mehr. **H.**
Jürgensen & Co., Hamburg.
Ein kleines silbernes Armband
mit einigen Münzen u. ist
verloren worden. Der Wieder-
bringer erhält Belohnung.
F. Cohn.

Liegnitzer Sauerkraut,
prachtvoll im Geschmack, Pfd. 12 Pf.,
sehr schöne feste saure Gurken,
2 und 3 Stück 10 Pf.,
feinste weiße Ringäpfel, Pfd. 35 Pf.,
türkische Pflaumen, Pfd. 15 Pf.
J. A. Reichelt.

Malergehilfen
sucht **H. Tannert.**
2 Tischlergesellen,
Bau- und Möbelsarbeiter, sucht
G. Hoffmeister, Weißstein.

Züchtige Schmiede
oder Schlosser verlangt
A. Vielbaum, „drei Rosen.“

**Klempner,
Schlosser**
für Wasserleitungsanlagen
werden bei gutem Lohn sofort gesucht.
Friedrich Dieme,
Installationsgeschäft,
Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1.

Gel. Schuhmacher
als Handarbeitsbauer sofort gef.
A. Hundt & Sohn,
Altwaßer.
1 Schuhmachergeselle u. 1 Lehr-
ling f. sich meld. bei Maywald,
Gemeindemühle, Weißstein.
2 Schuhmachergesellen, 1 Hand-
arbeiter, 1 Mittelarbeiter, sucht
Adolf Pasch, Hermsdorf.

**4-5 tüchtige
Schneidergesellen**
für dauernde Arbeit sucht
**H. Conrad, Neuode,
Ring.**

Ein Schneidergeselle kann so-
fort Arbeit finden.
W. Hartmann, Dittmannsdorf.

Ein Schlosser oder Schmied
findet als
Kesselheizer
Stellung.

Franz Prause,
Porzellanfabrik Adr.-Salzbrunn.

**Kräftigen, nüchternen
Haushälter**
zum sofortigen Antritt sucht
Friedrich Kammel.

Jüng. gewandter Haushälter
kann sich melden.
„Grundhof“ Charlottenbrunn.

Ein zuverlässigen, nüchternen
Kutscher
zum baldigen Antritt sucht
Heinrich Täuber, Fuhrgeschäft.

Ein zuverlässiger Kutscher zum
Langholzfahren kann sich bis
zum 12. Mai melden bei
Gottfried Raupach, Juliusbach.

Suche pr. 1. Juni einen
verheirateten, nüchternen
ev. Kutscher,
dessen Frau Haus- u. Garten-
arbeit übernimmt.
Gustav Stephan,
Hermsdorf, Bez. Breslau.

Portier
sucht zum sofortigen Antritt
Franz Prause,
Porzellanfabrik Adr.-Salzbrunn.

**Züchtige
Lagearbeiter**
werden bei hohem Lohne
gesucht von der
Neue conf. Caesargrube
zu Henkendorf.

Fräuleins,
die das Kochen erlernen wollen,
finden gute Aufnahme in seinem
Logirhaus in Bad Salzbrunn.
Nähere Auskunft bei Kochfrau
Klammt, Waldenburg, Auenstr. 36.

Kochfräuleins
unter günstigen Bedingungen für
die Saison gesucht.
Restaurant Grundhof,
Charlottenbrunn.

Gesucht zum 1. Juli nach
Dresden ein solides, fleißi-
ges Mädchen als
Köchin.

Dieselbe muß etwas Haus-
arbeit übernehmen. Nur
solche, mit guten Zeug-
nissen versehen, können sich
melden.

Fr. Anna Schulte-Mönting,
Dresden-A.,
Hühnelstraße 13, pt.

**Züchtige
Stahldruckerinnen**
von einer Porzellanfabrik in loh-
nende und dauernde Beschäf-
tigung gesucht. Reisegeld wird
vergütet. Offerten unter O. P.
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Lehrling kann sich baldigst
melden **F. G. Herrmann.**

Stub-, Küchen- u. Waschküch.
bei 60 Thlr. 2. 15. Mai, alt.
Dienstm., d. Wäsche u. Küche ver-
stehen, zum 2. Juli für hier und
außerh., jung. Haush. von 18,
Jahren sucht bald
Verm. Klitsch, Töpferstraße 29.

Suche bald eine rechtsch. Fran-
als Wirtin, dies. muß Liebe
zu Kind. haben. Meld. d. Woche
Nachm. v. 3 Uhr ab, b. Bergbauer
Schloms, Altwaßer (Vederberg).

Am Sonntag Abend ist mir mein
Hund, schwarz und weiß gez.,
glattrhaarig, gestohlen worden. Die
gef. Person w. den. sof. w. zurück-
geb. an Jos. Nürnberger, Althain 8.

Ein Trauring, gez. G. T. 5. Aug.
95, wurde von Gnehmman bis
„Försterhaus“ verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben. Dittersbach 150 II.

Eine Wohnung,
3-4 Zimmer und Küche, sowie
Räumlichkeiten zur Anlage einer
chemischen Wäscherei und Färberei
suche ich in möglichst guter Ge-
schäftsl. in Waldenburg zu pacht.,
auch kann ein H. Laden dabei
sein. Off. unt. 104 i. d. Exp. d. Bl.

Eine Wohnung
von 3-4 Zimmern nebst Küche
und Zubehör, möglichst in Mitte
der Stadt, von ruhigen Mietlern
per October gesucht. Offerten sind
unter S. E. in der Expedition
dieses Blattes niederzulegen.



Provinzielles.

Schweidnitz. Zu 600 Mk. Strafe verurtheilte die hiesige Strafkammer den Bautechniker und Schornfegermeister Felix Steller jun. aus Breslau wegen Jagdvergehens und Bestechung. Der Angeklagte, der schon wegen Jagdvergehens vorbestraft ist, jagte in Leutmannsdorf bei einer Jagd ohne Jagdschein. Hierbei wurde er von dem Gendarm betroffen. Damit der Beamte keine Anzeige erstatte, hatte ihm der Angeklagte ein Kistchen mit verschiedenem Inhalt geschickt.

n. Freiburg. Am Montag weilte der Cardinal-Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, in unserer Stadt, um das Sacrament der Firmung zu spenden. Die katholische Bürgerschaft hatte umfassende Vorbereitungen getroffen, um dem hohen Kirchenfürsten einen würdigen Empfang zu bereiten. An der Empfangsstelle auf der alten Bahnhofstraße war ein Triumphbogen, auf dem Neumarkt eine via triumphalis errichtet, auch die anderen Straßen und Plätze, die der Fürstbischof passierte, waren mit Girlanden, Blumen, Fichtenbäumchen, Fahnen etc. reich geschmückt. Gegen 1/9 Uhr traf Se. Eminenz, von Striegau kommend und von Vorreitern begleitet, mittelst Equipage hier ein, begrüßt von den städtischen Behörden und der kathol. Geistlichkeit von hier und aus der Umgegend. Sodann wurde der Fürstbischof in feierlichem Zuge unter Glockengeläut und unter den Klängen des Choral: „Großer Gott, wir loben Dich“ nach der kathol. Pfarrkirche geleitet. Der Festzug gewährte einen erhebenden Eindruck: Voran schritten die Firmlinge der kathol. Schule zu Freiburg, Bolznitz, Rirlau, Kunzendorf, der Realschule und der hiesigen Mädchenschule; dann folgten die kathol. Vereine (Gesellen-, Jugend- und Marienverein), der Kirchenchor und Musiker, die städtischen Behörden, der kathol. Kirchen-Vorstand und die Gemeindevertretung, als Vertreter des Patronats Herr Generaldirector Justizrath Dr. Ritter-Waldenburg, die kathol. Geistlichkeit und Se. Eminenz, umgeben von Ehrenjungfrauen und weißgekleideten Mädchen und zuletzt eine große Anzahl kathol. Mitbürger. Nach der Firmung und einer Messe flattete der Kirchenfürst dem Heim der grauen Schwestern, dem Huguoschloß und kathol. Vereinshaus einen Besuch ab. Um 1 Uhr fand Festdinner bei Herrn Stadtpfarrer Hoffmann statt. Nach Besichtigung des Malteser Krankenhauses zu Kunzendorf begab sich Se. Eminenz nach Striegau zurück. — Der Turnverein zu Bolznitz feierte am Sonnabend im Gasthof „zum goldenen Anker“ hierseits sein 23 jähriges Bestehen. Das reichhaltige Programm bot Concert, theatralische und turnerische Aufführungen, Rhythmus-Vorträge, Couplets, einen Matrosen-Reigen etc. Die Fest-Ansprache, die die Mitglieder zu weiteren treuen Zusammenhalten, zur Pflege guter Kameradschaft, zur Einigkeit und freudiger turnerischer Arbeit ermahnte, hielt der Vorsitzende, Herr Semper. Herr Bavastrilli übermittelte die Glückwünsche des Freiburger Bruder-Vereins. Mit einem Tanzfränzchen schloß das schöne und wohlgelungene Fest. — Der Verein hiesiger Grund- und Hausbesitzer, der kürzlich seine Generalversammlung abhielt, zählte 206 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 516,80 Mk. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes bis auf Herrn Steinert, an dessen Stelle Herr Buchhändler Heiber gewählt wurde. Als Delegierter zum Provinzial-Verbandsstage in Liegnitz wurde der Vorsitzende, Herr Eichner, gewählt. — Der hiesige Gasthof „zum deutschen Hause“, Besitzer Julius Hause, ist durch Kauf für den Preis von 64.500 Mk. in den Besitz eines Herrn Blickmann in Münsterberg übergegangen.

Ganth. Gutsbesitzer Niediger in Paschwitz giebt bekannt, daß die Meldung, sein Sohn sei am Dienstag auf dem Felde vom Bliß erschlagen worden, zum Glück sich nicht bewahrheitet.

Dels. Das große Loos der preussischen Klassenlotterie ist auf Nr. 19894 gefallen, und zwar zum zweiten Male nach Dels in die Collecte von Kaufmann Liebeskind. Fortuna hat glücklicher Weise so viel Einsehen gehabt, die 500.000 Mk. nicht einem Einzelnen, vielleicht gar einem Millionär, in den Schoß zu werfen, in den Gewinn theilen sich vielmehr mehrere Kaufleute und Handwerker. Vor zwei Jahren fiel der Hauptgewinn auf Nr. 10018 ebenfalls nach Dels und im vorigen Jahre zwei Gewinne von je 100.000 Mk. und 75.000 Mk. in dieselbe Collecte.

Liegnitz. Selbstmord beging am Sonnabend der städtische Kassendiener und Pfandleihamts-Taxator Friedrich Noack hierseits, indem er sich in der Pfandleihamtskammer erschoss. Welche Gründe den schon in vorgerückten Jahren stehenden Beamten zu der That veranlaßt haben, ist noch unbekannt. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, Noack stehe in Beziehungen zu der in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen „Niedererschleischen Creditbank“, wird als unzutreffend bezeichnet.

Landeshut. Zur Förderung der Bauthätigkeit in unserer Stadt hat der Magistrat beschlossen, für Bauten aus den Beständen der städtischen Sparkasse Baugeldhypotheken zu sehr niedrigem Zinsfuß und auf längere Zeit unkündbar auszugeben, um dadurch der hier herrschenden Wohnungsnoth abzuhelfen. — Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Liegnitz ist es dem Pastor Reumann zu Caselbach gestattet, Soole zum Besten des Baues eines „Jugendheims“ daselbst zu vertreiben. Zu diesem wohlthätigen Zwecke hat auch die Kaiserin einen Gewinn in Aussicht gestellt. Verloosungstag ist der 15. August.

Warmbrunn. Der Schwefelmörder Alfred Hirsch, der bekanntlich von der Strafkammer in Hirschberg von der Anschulldigung des Mordes und Mordversuches freigesprochen wurde, wird auf's Neue die Gerichte beschäftigen. Er hat seiner Mutter 80 Mark Geld und eine goldene Uhr gestohlen und sich dann entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein.

Bunzlau. Am 2. d. Mts., Morgens 6 Uhr, wurde auf dem Schützenplatze Pastor Gansel aus Cottbus mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden. Die Verletzung ist so schwer, daß der Verwundete kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Er wurde durch die Polizei in's Krankenhaus überführt und dort von einem Privatarzt in Behandlung genommen. Mißliche Vermögensverhältnisse sollen, wie der „Nied. Cour.“ schreibt, die Ursache zu dem Schritt gewesen sein. Es verlautet, daß Pastor Gansel einen Brief hinterlassen habe, dessen Inhalt im Falle der Nichtannahme seiner hiesigen Verwandten dem „Nied. Cour.“ zur Verfügung gestellt werden sollte. (Gansel ist inzwischen verstorben.)

Görlitz. Am Donnerstag, Nachmittags 1/4 Uhr, ist der zu sieben Jahren Buchhaus verurtheilte Procurist Paul Müller mit seiner Geliebten Hella Rutloff standesamtlich getraut worden. Müller trug einen tadellosen schwarzen Bräutigamsrock, einen goldenen Kneifer und — Handschuhe anstatt Glacéhandschuhe. Zwei Gefängnisbeamte waren Trauzeugen. Eine große Menge Neugieriger bestaunte das seltene Schauspiel. Der „frischgebackene“ Gemann wurde sofort wieder nach Rummel sicher transportiert, um nun noch sechs Jahre Buchhaus — ein Jahr hat er in Untersuchung gefessen — zu absolvieren. Die „Frau Müller“ wartete eine ganze Zeit im Standesamtsgebäude, bis die Polizei Platz gemacht hatte.

Sagan. Am Freitag voriger Woche, Nachmittags, ging der Arbeiter Weiche die Dorfstraße im benachbarten Wellersdorf, Kreis Sorau, entlang und zertrümmerte im Vorbeigehen ohne jede Veranlassung dem Arbeiter Bohl die Fenster. Als er deshalb von B. zur Rede gestellt wurde, ergriff er seine Heidehacke, schlug mit derselben auf den B. ein und richtete ihn dermaßen zu, daß der sofort herbeigeholte Arzt jede Hoffnung auf Wiederherstellung aufgab. Unterdessen ist Bohl verstorben. Auf die Hülfsrufe des B. waren mehrere Frauen herbeigeeilt. Auf die ihm zunächst stehende schlug der jedenfalls geistesgestörte B. mit der Heidehacke ein und brachte ihr schwere Verletzungen bei. Auf eine andere gab der Unhold mehrere Revolvergeschüsse ab und verletzte sie schwer an der Schulter. Der Mörder ist verhaftet. In Wellersdorf herrscht in Folge dieser Bluttat natürlich sehr große Erregung.

Sprottau. Am Sonnabend Nachmittags nach 4 Uhr brach in dem Sprottauer Forstrevier von Rirlau ein Waldbrand aus, welcher bei starkem Nordwind sich rasch in südlicher Richtung fortpflanzte und die Reviere von Buchwald, Strauß und Klischdorf ergriff. Als bald rückten umfangreiche Völkzüge der Sprottauer Feuerwehr und der Garnison zur Brandstätte ab. Der anstrengenden Thätigkeit gelang es, bis gegen 10 Uhr Abend das Feuer zu dämpfen. Die Brandfläche umfaßt etwa tausend Morgen, zumeist geschlagenen Bestand, der versichert ist. Die Brandstätte erstreckt sich südlich von Sprottau am linken Ufer des Bober entlang über die Bunzlauer Kreisgrenze hinaus.

Primkenau. Der österreichische Thronfolger, welcher als Jagdgast des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein zu vierwöchigem Aufenthalt auf Schloß Primkenau weilte, hat am Sonnabend Vormittags 11 1/2 Uhr dasselbe verlassen und ist von Bahnhof Armadebrunn mit dem Zugzuge nach Wien zurückgekehrt. Die Jagdbeute betrug bis Freitag Abend 16 Rebhühner und 20 Birkhühner.

Beuthen. Eine sensationelle Verhaftung erfolgte in den späten Abendstunden hierseits. Der Hausbesitzer Auf, ein gut situirter Mann, wurde in einer Straßsack verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein, welche zu seinen Ungunsten ausfiel. Um nun in den Besitz der Acten zu kommen, setzte er sich mit dem Gerichtsactuar Rosahl in Verbindung. Von diesem erlangte er gegen eine Entschädigung die Acten. Die Sache gelangte zu Ohren der Staatsanwaltschaft, auf deren Verfügung wurde Donnerstag, Abends 11 Uhr, eine Hausdurchsuchung bei Auf abgehalten und in dessen Wohnung Actenstücke gefunden und beschlagnahmt. Auf wurde sofort verhaftet, ebenso der Actuar Rosahl, welcher aus einem hiesigen Café herausgeholt wurde.

Kattowitz. Die 84 Jahre alte Frau A. in Oswiecim, eine Schwester des Hotelbesizers G. in Kattowitz, fühlte vor einiger Zeit ihr Ende nahen, weshalb sie an ihren Bruder schreiben ließ, derselbe möge sie besuchen. Diesem Wunsche wurde auch schnellstens entsprochen. Die alte kranke Dame war über den Besuch auch sehr erfreut, äußerte aber nunmehr auch den Wunsch, ihre Schwägerin, die Frau des Herrn G., vor dem Tode zu sprechen. Dieser reiste deshalb nach Hause und schickte seine Frau nach Oswiecim. Frau A. fühlte sich sehr schwach und konnte nur noch die Worte aussprechen: „Ich habe Dich gesehen, nun kann ich ruhig sterben.“ Unmittelbar darauf verschied sie. Nach rituellem Gebrauch wurde die Leiche aus dem Bette gehoben und auf der Erde auf Strohh gebettet. Am Tage darauf trafen alle Anverwandten ein. Man ging gerade daran, die Leiche einzuliegen, als sich, zu Aller Schrecken, die vermeintlich Verstorbene von ihrem Lager erhob und ausrief: „Warum liege ich auf der Erde? Gebt mir warme Milch!“ Diesem Wunsche wurde auch nachgegeben. Die alte Dame hat sich inzwischen wieder vollständig erholt und zur großen Freude ihrer Angehörigen das Bett bereits verlassen.

Bogutisch. Am 1. d. Mts. Abends gegen 10 Uhr, betrat der Güttenarbeiter Jakob Kaidas von der Normahütte die Wohnung seines Bruders hierseits, der zur Nachschicht abwesend war, und bearbeitete ohne jede Ursache die im Bett schlafende Schwägerin Anna Kaidas mit einem großen Brotmesser und Hammer am Kopfe. Um die Wirkung des Messers zu erhöhen, setzte er dasselbe an den Kopf und schlug mit dem Hammer auf den Rücken desselben. Auf diese Weise erhielt das bedauernswerthe Opfer eine

Unmenge von Wunden, von denen besonders sechs wegen ihrer 6 Centimeter Tiefe in die Kopfhöhle durchaus tödlich sind. Während des Wüthens hatte sich der Verbrecher seiner Oberkleidung entledigt, das Blut seines Opfers in eine Schüssel abgefangen und dazu Salz hineingelegt. Jedenfalls infolge eines lichten Augenblickes mußte dem Wütherich die Erkenntnis seiner schrecklichen That zum Bewußtsein gekommen sein, denn er verließ, ohne von Jemanden behindert worden zu sein, den Ort der That und irrte die Nacht über auf den Bogutischer Feldern umher. Anderen Tags gelang es dem Gendarmen Grosch, den Verbrecher auf den Klein-Dombrowla'er Feldern abzufangen und gefesselt der Polizeibehörde zuzuführen. Nach dem ärztlichen Befunde ist keine Hoffnung vorhanden, daß das Opfer des Verbrechens am Leben erhalten bleibt.

(Fortsetzung des Localen Theiles aus dem 1. Beiblatt.)

(Das erste Gartenconcert.) welches die Bergcapelle am Sonntag Vormittags von 11 Uhr ab im Gorkauer Garten veranstaltete, war trotz der etwas kühlen Temperatur doch ziemlich gut besucht und fanden die vorgetragenen Piecen den allgemeinen Beifall. Dagegen war das am Abend im Hofsaale von der Bergcapelle gegebene achte (letzte) Familien-Concert sehr spärlich besucht, die Zahl der Zuhörer betrug kaum 50. Das dreitheilige Programm brachte klassische und Salonpiecen, die wohlverdienten Beifall ernteten. Von Ersteren seien besonders erwähnt die Ouverture „Der Waffenschmied“ von Borling, Fantasie aus der Oper „Carmen“ von Bizet und Ouverture zur Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer. Von Letzterem verdienen die Romanze für Cello „Seeliges Empfinden“ von Klose (vorgetragen von Herrn Winge), „Das erste Herzklopfen“, Salonstück von Eplenberg, genannt zu werden.

g. (Der Zweigverein deutscher Militär-Anwärter und Invaliden zu Waldenburg) hielt am 2. d. Mts. im Gasthof zur Gebirgsbahn in Dittersbach seine gut besuchte Monats-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stations-Assistent Jungier, begrüßte die Erschienenen und sprach dann in längerer Rede über das Culturhistorische des Monats Mai bei unseren Vorfahren, den alten Deutschen. Redner erwähnte unter verschiedenen Gebräuchen auch die der Walpurgisnacht. In dieser wurde die Hochzeit des Gottes Odin mit der Göttin Freya auf Bergeshöhe gefeiert. Die heidnischen Sachsen hatten sich den Boden im Harz hierzu auszerhen. Als den Sachsen nach blutigem, jahrelangem Kampfe von Karl dem Großen das Christenthum aufgewungen wurde, feierten dieselben im Geheimen ihre heimlichen Gebräuche. In allerlei Bekleidungen und Verhüllungen zogen dieselben, Frauen und Mädchen mit inbegriffen, zu den Bergen und Hainen, um das Frühlingsfest zu feiern und ihren alten Göttern Verehrung zu widmen. Die Soldaten Karls d. Gr. sahen in ihrem Aberglauben Unholde und böse Geister in den Wallfahrern und die Sachsen bestärkten dieselben in ihrem Wahne, um desto ungestörter den verbotenen Cultus treiben zu können. Diese Hainbesucherinnen wurden begiffen, Heggchen genannt, aus diesen wurden dann Hexen. Diesen nun wurde alles Böse angedichtet und durch Jahrhunderte dauerte die Verfolgung dieser Unglücklichen durch vom falschen Wahne Erfaßten. Hunderttausende endeten an der Scheiterhaufen. Diese wahnfinnigen Hexenprozesse sind die größten Schandflecke aller daran theilgenommenen Länder und deren Justiz. In den beiden letzten Jahrhunderten begann durch einsichtige Gelehrte der Kampf gegen diesen Wahn und am Meisten haben an der Aufklärung die Hohenzollern gethan. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Erschienenen begeistert einstimmten. Aufgenommen wurde ein Mitglied. Nach Vorlesung des Protocolls der letzten Sitzung kamen interne Sachen zur Erledigung. Der Vorsitzende machte noch bekannt, daß die nächste Sitzung am 6. Juni im Café Kaisertrone stattfindet.

o. (Preussischer Beamtenverein.) Die General-Versammlung des Preussischen Beamtenvereins (Localverein Waldenburg) am 4. d. Mts. wurde im Saale des Hotels „zum schwarzen Roß“ vom Vorsitzenden, Herrn Gymnasial-Oberlehrer Professor Pflug, eröffnet. Derselbe sprach zunächst seine Freude über den zahlreichen Besuch aus, gab dann einen Ueberblick über die politischen Ereignisse im In- und Auslande und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, nach dessen begeisteter Erwiderung die Nationalhymne angestimmt wurde. Herr Kreis-Secretair Helwig verlas dann den ausführlich ausgearbeiteten Jahresbericht. Wir entnehmen demselben Folgendes: Der unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers stehende Preussische Beamtenverein zu Hannover, welchem unser Verein schon seit 21 Jahren als Localverein angehört, ist eine im Interesse aller deutschen Beamten auf Gegenseitigkeit gegründete Versicherungsanstalt, welche die wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Beamtenstandes durch den Abschluß von Lebens-, Capital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungen, sowie durch Gewährung von Cautions- und Policen-Darlehen zu fördern sucht. In den Verein werden nicht nur Staatsbeamte, sondern auch Privatbeamte aller Categorien aufgenommen. Die Frauen und Kinder der Beamten können in die Lebensversicherungsabtheilung nicht aufgenommen werden, wohl aber können für sie und von ihnen alle übrigen Versicherungen abgeschlossen werden. Der Verein hat die niedrigsten Prämien aller Versicherungsanstalten, da er keine theuren Verwaltungsapparate zu unterhalten hat. Daneben bietet der Verein bei den hohen Prämien-Reserven und den beträchtlichen eigenen Fonds unbedingte Sicherheit. Der Verein gewährt die prämienfreie Kriegs-Versicherung bis zu 20.000 Mk., er erhebt keine Policegebühr.

er verpflichtet den Antragsteller nicht, die Versicherung eine gewisse Zeit aufrecht zu erhalten, er macht keine Abzüge bei der Auszahlung der Versicherungssumme, er gewährt günstige Rückkaufsbedingungen und hat ein sehr vorteilhaftes Dividenden-Vertheilungs-Verfahren. Die zinstragenden Activa betragen über 50 Millionen Mark. Gegen das Jahr 1899 ist die Zahl der Versicherungen um über 2600, das versicherte Capital um über 12 Mill. Mark und die versicherte Rente über 37 000 M. gestiegen. Der Versicherungsbestand des Vereins hat nunmehr die Summe von 200 Mill. Mark überschritten. Während zur Ueberwindung der ersten 100 Mill. Mark ein Geschäftsbetrieb von beinahe 17 Jahren erforderlich war, genügt zur Erwerbung der zweiten 100 Mill. Mark ein Zeitraum von 7 1/2 Jahren. Der im Jahre 1900 erzielte Ueberschuss wird etwa 1 900 000 M. betragen und es wird deshalb wiederum eine Dividende von 4 1/2 % der prämienerhöhten Prämienreserve gewährt werden. Die Mittheilung der Localvereine ist im Laufe des Jahres von 236 auf 292 gestiegen, und zwar sind 82 Mitglieder zugeworben und 26 ausgeschieden, so daß sich ein Zuwachs von 56 Mitgliedern ergibt. Der gegenwärtige Mitgliederstand ist der höchste, den der Verein jemals gehabt hat. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat wie in früheren Jahren, so auch im letzten Jahre der Vereinskasse einen Gewinnanteil von 22,90 M. überwiesen. Hierauf ertheilte Herr Rentant Sperlich den Rechnungsbericht. Nach demselben betrug die Einnahme 1131,99 M., die Ausgabe 443,93 M., sodaß noch ein Bestand von 688,06 M. verbleibt. Der vom Herrn Kanzleirath Schröder vorgetragene Revisionsbericht bestätigte die Richtigkeit der Buch- und Kassenführung, deshalb wurde dem Herrn Rentanten dankend Decharge erteilt. Der Herr Vorsitzende theilte dann mit, daß die f. d. L. Vergewerksverwaltung das Gesuch um Gewährung einer Erhöhung der 5 % auf 10 % abgelehnt habe, demnach müsse die erste Vergütung noch dankbar anerkannt werden. Eine in Verbindung mit mehreren Vereinen beim Betriebsamt in Breslau eingereichte Petition, betreffend die Verlängerung der Gültigkeit der Rückfahrkarten auf 5 Tage auszudehnen, ist ebenfalls abschlägig beschieden worden. Der vorher provisorisch gewählte Vergütungsausschuß, bestehend aus den Herren Rentant Sperlich, Kreisbaumeister Jauch, Lehrer Schneider, Lehrer Wagner, Assistent Mücke, Steuerreceptor Richter und Postassistent Lauterbach, wurde als solcher definitiv bestätigt. Der Bitte des Herrn Vorsitzenden, dem Vorstande wieder ein Stipendium bis zur Höhe von 120 Mark zur Unterhaltung für Kinder von Mitgliedern, welche die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen wollen, zu bewilligen, wurde gern Gewährung geleistet. Zur Errichtung des Graf Högen-Denkmal wurden als Beitrag 25 M. bewilligt. Der Herr Vorsitzende ersuchte dann die Mitglieder um eine energische Propaganda für den Verein und wurden zu diesem Zwecke Vertrauensmänner für die einzelnen Stände gewählt, denen nächstens das nöthige Material, sobald es vom Hauptverein Hannover eintrifft, zugestellt wird. Nach Beendigung der Sitzung folgte ein Unterhaltungsabend, unter Mitwirkung des Waldenburger Lieberquartetts, des unter Leitung des Herrn Richter stehenden Musikvereins und anderer geschätzten Kräfte. Von den Chordirigenten seien erwähnt das „Flottenlied“ von Scharf, „Wie die Brunnlein rauschen“, die Quartette „Dirndel mei“ und „Frau Wirtin schenk ein“, deren Vortrag wieder ein Blatt in den Lorbeerkränzen des Quartetts flocht. Auch Herr Richter mit seinem Musikverein erntete durch den Vortrag der Ouvertüre „Don Juan“ von Mozart, sowie durch das Streichquartett von Boccherini und die Fantasia aus der Oper „Liedstrahl“ von Donizetti vollen Beifall. Ebenso wurde Herr Brühem für seine schönen Solovorträge „Meine erste Liebe“, Lied von Mühlendorfer, und „Ja, du bist meine Seligkeit“ von Bohm mit berechtigtem Applaus belohnt. Der Humorist wurde durch die gelungene Aufführung des Einacters „Wachsmann als Erzieher“, durch komische Vorträge und durch das am Schluß aufgeführte humoristische Gesammelspiel „Voll vor Gericht“ ausnehmend Rechnung getragen.

(Turnverein „Gut Heil.“) Die am Sonnabend in der Gorkauer Bierhalle abgehaltene zweite diesjährige Quartalsversammlung war sehr schwach besucht und wurde vom Vorsitzenden, Herrn Heide I., eröffnet und geleitet. Herr Turnwart Heide II. verlas zunächst den ausführlichen Bericht über den am 17. März in Seitendorf abgehaltenen 15. Gaurturntag, sowie den Bericht über die am 28. April in Büstegiersdorf stattgefundenen 67. Gaurturnturntage. Für beide Berichte widmete die Versammlung dem Herrn Vortragenden ein kräftiges „Gut Heil.“ Die Belenchtungsfrage des Turnplatzes wurde kurz erledigt, indem die Versammlung den Vorschlag des Vorstandes, eine elektrische Bogenlampe anbringen zu lassen, debattelos annahm. Weiter wurde beschlossen, in diesem Jahre wegen Ausfall eines Wintervergnügens ein Sommervergnügen bezw. Spaziergänge abzuhalten, von denen der erste den Sonntag nach Pfingsten stattfinden soll. Dem Turnverein Weißenhof soll in Erinnerung seines Besuches in der hiesigen Turnhalle von Seiten des Vereins demnächst ein Gegenbesuch gemacht werden. Nach einigen Mittheilungen aus dem Kreisblatt für den II. deutschen Turnkreis beflagte der Turnwart den gegenwärtigen mangelnden Turnbesuch und richtete einen energischen Appell an die Anwesenden, kräftig mit dazu zu wirken, daß diesem Uebelstande baldmöglichst abgeholfen werde. Schließlich wurde erwähnt, daß die Allgemeine Stuttgarter Unfallversicherung ihren Vertrag mit dem Verein unter ermäßigter Prämienzahlung, deren Festsetzung jedes Jahr auf Grund der vorjährigen Statistik des Turnbesuchs folgt, jährlich mit 21,60 Mark für sämtliche Mitglieder aufrecht erhält.

(Der Männergesangsverein „Sängerkreis“) machte am Sonnabend Abend einen Spaziergang nach der „Kaiser Friedrichshöhe“ und war trotz des zeitweise niederfliehenden Regens die Theilnahme der Mitglieder nebst Angehörigen eine ziemlich zahlreiche. Die fühlbar feuchtkalte Temperatur des Abends nötigte die Teilnehmer, recht bald das Tanzbein zu schwingen, und war die heitere Stimmung sofort vorhanden. Verschiedene Liedervorträge füllten die Pausen des Tanzes aus, welcher die Ausflügler bis nach Mitternacht zusammenhielt.

(Kathol. Volksverein.) Die am Sonntag im Gasthof „Glückhils“ in Hermsdorf abgehaltene Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Stadtpfarrer Ganse, mit dem kathol. Gruß eröffnet. Herr Lehrer Gänzel

hielt dann einen interessanten Vortrag über „Unsere Colonien“ und fanden die Bodenbeschaffenheit, die Produkte, sowie die Missionstätigkeit besondere Berücksichtigung. Hierauf sprach Herr Bergbauer Herden über den Wahlpruch „Bete und arbeite.“ Im Anschluß daran gab Herr Pfarrer Ganse, welcher beiden Herren Rednern den besten Dank abklatete, noch recht beherzigenswerthe Lehren, worauf der Schluß der Versammlung erfolgte.

(Schützengilde.) Bei dem am Montag stattgefundenen ersten Compagnieschießen erwarben sich Herr Calculator Pfeiffer auf 56 Zirkel (angestrichen) die erste, Herr Conditor Rimpf auf 44 Zirkel (freihändig) die zweite Compagnie-Medaille.

(Die diesjährige Gaurversammlung der Lehrervereine des Waldenburger Kreises) wird Sonnabend den 18. Mai, Nachmittag 4 Uhr, im Saale der „Herberge zur Heimath“ in Waldenburg abgehalten werden. Die Vorträge liegen in den Händen des Waldenburger Lehrervereins. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Vorschullehrers Herrn W. Missalek (Breslau) über das Thema: „Die Bedeutung der Phonetik für den Unterricht in der deutschen Sprache“ und ein solcher des Herrn Hauptlehrers W. Reimann-Neu-Weiststein über „Die künstlerische Erziehung unserer Jugend.“ An die Versammlung schließt sich ein gemütliches Beisammensein der Teilnehmer, wobei u. A. die Wagner'sche Comödie „Wachsmann als Erzieher — ein Seitenhieb“ zur Darstellung gelangen wird.

(Erhängt.) Am Freitag Nachmittag gegen 4 Uhr wurde der auf der Auenstraße wohnhafte Invalide Heinrich A. auf seiner Bodenlampe erhängt aufgefunden.

Feldhammer. In der am letzten Donnerstag stattgefundenen Gemeindeverordnetenversammlung wurde dem durch den Ortsvorstand für die Gemeinde erfolgten Erwerb des sogenannten Leichgrundstücks in der Nähe des Kretschams zugestimmt. Das Grundstück umfaßt eine Fläche von 10,50 Aar und der Kaufpreis desselben beträgt 1350 M. Grund des Erwerbs war, das Grundstück als offenes Wasserbassin für die Gemeinde zu erhalten, da die Gefahr vorlag, daß dasselbe zu Bauzwecken veräußert würde. Der sich als notwendig ergebenden Ausbesserung des das Grundstück theilweise einschließenden Damms wird zugestimmt, desgleichen auch einer baldigen Umzäunung desselben. Nachdem durch den Gemeinde-Verordneten Herrn Dr. Wagner die Nothwendigkeit einer Straßenbeleuchtung, namentlich längs der Hauptdorfstraße, sowie die Möglichkeit einer solchen mit Bezug auf den Kostenpunkt kurz dargelegt, wurde behufs weiteren Verfolgs zu Angelegenheit eine Commission gewählt, bestehend aus dem Ortsvorstande und den Herren Dr. Wagner, Fleischermeister Thiemann und Stellmachermeister Gütler. Weiter wurde die Einschließung des Friedhofs nach dem Vorschlage der Friedhofscommission mit einem Drahtzaun beschlossen. Schließlich referirte der Gemeindeverordnete Herr Gasthofbesitzer Krause über den gegenwärtigen Stand der Wasserleitungsangelegenheit, hierbei hervorhebend, daß seitens der Guts herrschaft Neu-Väging ein sehr entgegenkommendes Schreiben eingegangen sei, sowie daß sämtliche Vorarbeiten in 4 Wochen erledigt sein dürften, so daß dann ein bis in alle Details ausgearbeiteter Plan den Gemeindeverordneten vorgelegt werden könne.

Weißenhof. Auf der concol. Fuchsgarbe wurden der Calculator Weidemann zum Schichtmeister, der Secretair Postler zum Calculator, der Assistent Beer zum Secretair und der Steiger Tich zum Factor befördert.

Salzbrunn. Die fürstliche Brunnendirection geht jetzt, nach der Vollendung des Badehauses, an die Ueberwindung des Salzbadches hinter den Häusern Louisenhof, Badehaus, Apotheke und Wilhelmshöhe bis an die Borsigstraße. Die Gemeinde wird wohl dieses gute Beispiel nicht so bald nachahmen, da sie durch die Wasserleitung finanziell in Anspruch genommen ist.

Altwasser. In eine recht fatale Lage ist ein Hausbesitzer im Oberdorf, welcher neben seiner Wessung einen Neubau aufführen läßt, gekommen. Vor dem bewohnten Hause hat er ein Gärthen angelegt und er ließ den Grund des zu erbauenden Hauses in gleiche Front mit den Gärten graben. Nachdem das Mauerwerk sich über dem Erdboden schon über einen Meter erhob, macht die Gasseverwaltung ihr Eigenthumsrecht des Theiles des Bodens, welcher über die Front des alten Hauses vorsteht, geltend. Dadurch dürften recht unangenehme Störungen der Weiterführung des Baues eintreten und den Ausgang der Sache dürfte man mit Spannung erwarten. — Sonnabend feierte der Werkmeisterverein in der Brauerei sein 13. Stiftungsfest. Das Diner befriedigte wegen seiner Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit in hohem Maße. Herr Werkmeister Leonhardt begrüßte die Erschienenen und schilderte die Entwicklung und Ausbreitung des Werkmeisterverbandes, welcher über 40 000 Mitglieder besitzt. Nach dem Kaisertrunk wurde die erste Strophe von „Heil Dir im Siegertranz“ gesungen. Des Herrn Ober-Ingenieurs Königs-hagen Trinkpruch galt den Gästen, in deren Namen Herr Amts- und Gemeindevorsteher Brühl-Schreiner dankte und dem feiernden Verein Wünsche für ferneres Blühen aussprach. Mehrere Tafellieder erhöhten die Feststimmung.

Der am Sonntag in Seifer's Hotel vom Rath. Gesellenverein abgehaltene Familienabend war dem Frohsinn gewidmet. Die heitere Frühlingsstimmung kam durch mehrere Männerchöre, wie „Frühlingsmarsch“ von Lipp, „Wanderlust im Frühling“ von Brücklmaner u. A. zum Ausdruck. Tanz, Gesang und humoristische Vorträge boten viele Stunden angenehme Unterhaltung. Herr Matkowski erntete für seine Thätigkeit als Humorist Beifall. — Ebenfalls eines guten Besuches erfreute sich der am Sonntag im „Kaiser“ vom Knappenverein veranstaltete Familienabend. Die Gesangsabtheilung brachte mehrere Vergnügungs- und Frühlingslieder zu Gehör. Die Frauen wurden auf Vereinskosten mit Caffee und Kuchen bewirthet und eine Scherzverlosung brachte manchen Heiterkeitsausbruch. Der Vereinswirth spendete zwei Flaschen Rebensaft, welche zwei Damen erhielten. — Schon seit Jahren ist die Anstellung eines Caplan an der katholischen Pfarrkirche eine Nothwendigkeit geworden, denn die Pfarrei Altwasser umfaßt mit Seitendorf rund 6000 Seelen. Die Verwaltung der Pfarrei bringt so viel Arbeit, daß eine Person damit überlastet wird. Diese Thatfache hat auch die kirchliche Behörde anerkannt. Mit der Anstellung eines Caplans ist aber auch die Herstellung einer Wohnung für denselben eine brennende Frage geworden. Am

leichtesten wäre dieselbe zu lösen, wenn die Kirche über Capitalien verfügte, welche zum Neubau eines Pfarrgebäudes nothwendig sind, denn das bisherige Pfarrgebäude war ehemals die Wohnung eines Stellners und entspricht durchaus nicht auch nur bescheidenen Anforderungen. Da aber die Kirchengemeinde mittellos ist, so beschloß der kath. Kirchenvorstand, den Pfarrhof durch Aufbau eines Stockwerkes zu vergrößern. Da von Sachverständigen erklärt wurde, daß das untere Mauerwerk genügend stark sei, um ein Stockwerk tragen zu können, so war bald Einstimmigkeit über den Aufbau vorhanden. Von den eingeholten Zeichnungen convenirte die von Herrn Baumeister Carl Becker entworfene am meisten und wird dieser Herr auch den Bau ausführen. Die Capitalien, welche zum Aufbau nothwendig sind, werden als Amortisationscapital aus der Waldenburger Kreisparafasse gezeichnet werden. Zur Deckung der Summe ist es aber nothwendig, daß Kirchensteuer erhoben werden muß. In den Nachbargemeinden, wie in Waldenburg und Gottesberg, wird eine derartige Steuer schon jahrelang entrichtet, ebenso zahlen die evang. Christen auch schon seit Jahren diese Abgaben. Der Procentfuß dürfte kein allzu hoher sein. Mit dem Aufbau wird, sobald die Genehmigung von der kirchlichen Behörde eingegangen ist, begonnen werden und dürfte derselbe etwa in einem Vierteljahr beendet sein. Der Kirchengemeinde stehen noch größere Ausgaben durch Erweiterung bezw. Neuanlegung eines Kirchhofes, sowie die umfassende Reparatur des Kirchhofzaunes bevor. Die Kirchengemeinde-Vertretung machte die Beschlüsse des Kirchenvorstandes zu den ihrigen.

Charlottenbrunn. Unter Vorsitz des Herrn Hauptlehrer Ander-Tannhausen hielt der hiesige Lehrerverein am vergangenen Sonnabend Nachmittag in der Hindemith'schen Brauerei zu Behmwassee seine erste diesjährige Wanderversammlung ab, welcher auch die Vereinsdamen beizuwohnen und in welcher Herr Lehrer Jäger in eingehender Weise über Otto Ernst's Comödie „Nachsmann als Erzieher“ berichtete. — In der am Sonntag Abend in der „Friedenshoffnung“ abgehaltenen Sitzung des „Vereins für Gesundheitspflege“ sprach der Vorsitzende, Herr Locomotivführer a. D. Ebel, über „Verwechslung“ und gab daran anschließend manch guten Rathschlag für eine naturgemäße Ernährung. Am dem für Sonntag den 12. d. M. geplanten Familienausflug nach der herrlich gelegenen „Schirgenschänke“ bei Rudolfswaldau wurde festgehalten; nur bei ungünstiger Witterung wird derselbe auf den Himmelfahrtstag verschoben. Während der Sommermonate fallen die regelmäßigen Vereinsitzungen aus. Am dem Mädchenturncursus nahmen über 40 schulpflichtige Mädchen Theil.

Sophienau. Der hiesige Männer-Turnverein hält künftigen Sonnabend seinen Auszug nach dem Sommerturnplatz im Garten der „Altenburg“, woselbst er Dienstag den 14. Mai c. seine regelmäßigen Uebungen, auch in der Altersriege, wieder aufnimmt. Für den Himmelfahrtstag ist ein Spaziergang mit Damen nach Wäldchen und daselbst eine Zusammenkunft mit den Brudervereinen Büstegiersdorf und Neuhendorf geplant.

Vermischtes.

(Aus Rah und Fern.) Eine gewaltige Feuerbrunst hat in der nordamerikanischen Stadt Jacksonville ein ganzes Geschäftsquartier eingeäschert. Das von einem mildrigen Winde begünstigte Feuer fand in den Holzbaulen reichliche Nahrung. Eine Reihe von Häusern wurde mit Dynamit in die Luft gesprengt, um der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Fünf Kegerlinder sollen in den Flammen umgekommen sein. Der Bürgermeister veranschlagt den Schaden auf über 15 Mill. Dollars. 10 bis 15 Tausend Menschen sind obdachlos. Viele Unglücksfälle sind vorgekommen. Es wurde Militär ausgesendet, um Minderungen zu verhindern. — Im Kohlenbergwerk „Klenu“ in Belgien stürzte ein großer Stein auf einen Förderkorb, worin sich zwölf Arbeiter befanden; 9 Arbeiter wurden getödtet, die übrigen schwer verletzt. — Am Oberrhein hat ein schweres Gewitter erheblichen Schaden angerichtet und viele Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Einige Personen wurden vom Blitz erschlagen. — Wie dem „Berl. Loc.-Anz.“ aus London gemeldet wird, hat sich der deutsche Oberstleutnant Gustav Glasig in einem dortigen Hotel erschossen. Gl. litt an einer schweren Krankheit. — In einer Entzündungsfrage, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde, erschien nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. zum ersten Male vor der dortigen Straßammer ein weiblicher Arzt als Sachverständige. — In Berlin sind 7423 Personen durch Aussperrungen wegen der Majestätsverleumdung nicht mehr erfahren dürfte, eine wesentliche Erhöhung nicht mehr erfahren dürfte, vorausgesetzt, daß es in Folge dieser Maßregelungen nicht zu Ausständen kommt. Am schwersten betroffen ist der Holzarbeiterverband, in welchem am 1. Mai ca. 12 000 Mann gefeiert haben und von denen über 3000 Personen ausgesperrt wurden. — In der Kirche zu Mifura in Griechenland stürzte während des Gottesdienstes die Kuppel ein. 15 Personen sind erschlagen. — Die ehemalige Geliebte des früheren antisemitischen Abg. Dnodz, Namens Durich in Budapest, hat O. bei der Polizei beschuldigt, daß er die f. St. verschwundene Esther Solymossy, welches Verschwinden der Tisza-Eszlauer Blutordprozesse zur Folge hatte, ermordet und bei Seite gebracht habe. — In Paris wurde im Jahre 1894 als Mörder des Pfarrers Freicot der Vicar Bruneau hingerichtet. Jetzt nun soll die Waise des Pfarrers auf dem Sterbebett gestanden haben, sie hätte mit Hilfe einer anderen Person den Pfarrer umgebracht, die That dem Vicar beigegeben, und so dessen Schweigen erzwingen. — Bei einer Explosion in der Pulverfabrik bei Hadenburg (Oberwestfalen) wurden drei Arbeiter getödtet. — Auf einer Weinversteigerung in Kreuznach bezahlte ein Kenner eine Anzahl Halbtüde Niederhäuser-Steinberg Auslese mit je 1400 M.

Bevor man zum Kauf eines Rades, oder von Radfahrerartikeln als Laternen, Glöden u. s. schreitet, ist es empfehlenswerth, den Preiscontant der Firma Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Ritzmann und Frau,
Spezialisten für Naturheilkunde.
Sprechst. 8-11 Vorm. 3-7 Nachm.
Waldenburg, Löffelstr. 7.

**Zu Revisionen von Geschäfts-
büchern, sowie zur Einrich-
tung und Weiterführung der-
selben empfiehlt sich ein erfahrener
Kaufmann. Gef. Offerten unter
A. V. in die Exped. d. Bl. erbeten.**

**Nach beendetem Wiener Lehr-
kursus und Ablegung preuß.
Prüfung empfehle ich mich als
praktische Hebamme
und erfuche Stadt und Umgegend
um gütigen Zuspruch.
Frau Schön, Mühlenstraße 34.**

**Gebrauchsmuster
PATENTE**

Warenzeichen

Richard Lüders, Görlitz 52 a

**Im Kurbezirk Bad Salzbrunn ist
ein Haus zu verk. Dasselbe
steht direct a. d. Chaussee u. w. i.
zu geschäftl. Zwecken besonders ge-
eignet. Näh. in der Exped. d. Bl.**

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede in groß. belebtem
Dorfe, 2 Feuer, nachweislich nahr-
haft, Alles massiv, große Vorhalle,
vollständiges Inventar, ist für den
Preis von 2700 Thlr. wegen
Krankheit des Besitzers zu verkaufen.
Anzahlung nach Ueberintunft.
Näheres beim Hausbesitzer Frantze,
Altwasser.



**VIII. Berliner
Pferde-Lotterie.**

Ziehung 10. Mai 1901.

8333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose — 10 M.

**Porto u. Liste 20 Pfg.,
versendet gegen Briefmarken oder
Nachnahme**

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose zu haben bei F. Cohn.

Cacao-Zhee

pr. Pfd. 25 Pf.

Cacao-Schalen

pr. Pfd. 10 Pf.

empfehl

Friedrich Kammel.

Schuhwaaren!

Schuhwaaren! Schuhwaaren!

kaufen Sie am vortheilhaftesten

und äußerst billigst nur bei

Johanna Grünfeld,

Friedländerstraße,

neben der Wolferei-Niederlage.

Seinen 4rädriigen, kleinen Hand-

wagen verkauft

Badermeister Bräuer, Sandberg.

Sanatorium Berthelsdorf

bei **Hirschberg** (Schles.), Bahnstat. **Alt-Kemnitz** im Riesengeb.
ist dank seiner äußerst geschützten, waldigen Lage ein angenehmer

Kuraufenthalt.

Das ganze Jahr geöffnet.

Man verlange Prospect mit Abbildungen gratis und frei durch
Aerztl. Leitung: Dr. med. **Felix Wilhelm.** die Direction: **Adolf Berger.**

Seebad Misdroy

Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller
Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsanstalten. Evan-
gelisch. u. kath. Gottesdienst. Prospekte durch die Bade-Direktion.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1895.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Capitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der
Anstalt zu gut.

Billigste berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven
noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei
bei dem Vertreter:

Max Holzer in Waldenburg.

Bringe einen großen Posten

1897er Moselwein

vom **Faß**, in selten guter Qualität, zu dem fabelhaft
billigen Preise von à Liter 70 Pf. zum Verkauf.
Zum Füllen bitte Flaschen, Krüge und Fäßchen
mitzubringen.

Paul Opitz, Friedländerstr. 33.

Mohr,
pr. Pfd. 70 Pf.,
bietet vollständigen Er-
satz für Naturbutter,
frisch auf Brot gestrichen,
sowie bei Zubereitung
der Speisen; schmeckt
u. bräunt wie feinste
Mollereibutter.
A. L. Mohr'sche FF.
Margarine
kostet das Pfd. 60 Pf.,
ist stets frisch bei

Friedrich Kammel,

Waldenburg.

Hermisdorf.

Dittersbach.

**Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche
waschen, wenn wir wüssten, welches Wasch-
mittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.**

Man verlange es überall!

Verkaufsstellen in Waldenburg: **Friedr. Kammel, Paul Kinzel**
Prz. Koch, Heinr. Kühnel, E. Nerlich, P. Penndorf, Friedr. Pohl's
Nachf., J. A. Reichelt, Max Zimmermann; in Weissstein: Otto
Küttig, Gust. Wielsch; in Neu-Weissstein: Julius Linke; in Hermi-
dorf: Wilhelm Hyballa, Franz Koch u. Wilh. Schubert's Filiale; in
Sorgau: Hermann Bartsch; in Dittersbach: A. W. Hänel, J. Zimmermann.

Unübertroffen in Vorzüglichkeit und Billigkeit

empfehle sämtliche Spirituosen:

Gelbe und weiße Korn,

Getreide-Korn,

ganz alten Korn,

einfache, doppelte u. Tafel-Brandy,

Punsch-, Glühwein- u. Korn-Essenzen,

sämtliche Obstweine u. Frucht-Syrup,

Rum, Arac und Cognac.

Bitte sich selbst zu überzeugen.

F. Cohn,

Dampfdestillation u. Fruchtsaftpresserei

Namslauer Lagerbier,

hell und dunkel,

als Specialität Schlesiens langjährig beliebt;

Echt Culmbacher Exportbier

aus der ältesten

Culmbacher Exportbierbrauerei von G. Sandler;

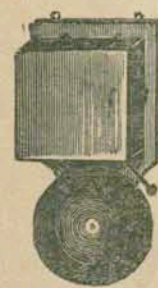
Echt Grätzer-Bier,

alte gepflegte Bestände in Flaschen;

Breslauer Weizen- u. Malzbier

empfehl

Rob. Storch, Biergroßhandlung.



Fritz Bruchmann,

Uhrmacher,

Waldenburg i. Schl., Charlottenbrunnerstr. 16

empfehl

sein reichhaltiges

= Lager =

sämmtlicher

elektrischer Bedarfsartikel

für Klingel- u. Telephon-Anlagen,

Inductions-Apparate, kleine Motoren

sowie

alle in's Fach schlagenden Artikel

einer gütigen Beachtung des werth. Publikums.

Installateuren gewähre hohen Rabatt.

Empfehle meiner werthen Kundschaft

von heut ab meine bestgeeignete

Fahrrad-Reparaturwerkstatt.

Ferd. Kalzler, Auenstraße 4.



Ausgezeichnet ist der

Caffee, wenn er unter Zusatz echten
Feigenkaffee's von Andre Hofer, Frei-
lassing, Bayern, bereitet wird; er hat
schöne Farbe, vortrefflichen Ge-
schmack, kräftiges Aroma und die auf-
regenden Eigenschaften des Bohnen-
kaffee's sind gemildert; auch spart
man wesentlich an Zucker. Achten
Sie auf die Firma und verlangen Sie
stets den echten

Feigenkaffee von Andre Hofer

mit dieser Schutzmarke.

Garantirt rein aus la. gesunden Feigen.

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: 22. Mai. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lose u. verhältnismäßig mehr Gewinne, 9 Equipagen, 44 edle österr. Luxus u. Gebrauchspferde, 2417 massige Silbergewinne, Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Looseporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., sowie hier alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angestellt.

Schuhwaaren

kauft man gut und billig
Gottesbergerstraße 24 bei der Marienkirche.

Anfertigung eleganter Fußbekleidung

nach Maß unter Garantie guten Sitzes und Haltbarkeit.
Halte großes Lager aller Sorten Schuhwaaren aus bestem Material gefertigt: Gruben-Stiefeln, selbst gearbeitet, sehr haltbar, mit Stahlplatten, Eisen und Zween, von 9 M. an, hohe Grubenstühle 7 M., Herren-Regelmäßigkeits, früher 3,50, jetzt 2,50 M., für Damen von 2 M. an, für Kinder von 1,50 M. an, Zehnstück von 50 Pf. an, Herren-Gamaschen, Damen-Gamaschen und Knöpfstiefel in nur guter Waare unter Garantie, alles zu Spottpreisen.

A. Ludwig, Schuhmachermeister.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

Kappeller's Schloßbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schloßbräu nach Münchener Art,
Kappeller's „Fürstenbräu“

es sind das garantiert reine, nur aus Malz, Hopfen, Gese und Wasser gebraute, unfälschlich die besten, wohlgeschmecktesten und bekömmlichsten Biere, die hier und Umgegend geboten werden.

„Schloßbrauerei“ Ober-Waldenburg.
Georg Kappeller & Cie.

F. Siegel's Dampfbrennerei,

Breihesfabrik und Destillation in Altwasser,
empfehlen geneigter Beachtung: Alten Weinstock, kräftigen u. milden Getreidebrenn, billigen Korn, alle doppelten u. einfachen Liqueure, Sektizen, Rum, Cognac, Johannisbeer- u. Apfelwein, Cigarren und Breihese in vorzüglicher Qualität, zu en gros u. Tagespreisen.

Zur Saat

empfehle ich immer noch
sämmliche
Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien,
Zucker- und
Futterrüben-Samen
in 12 Sorten.

Ernst Schubert

Charlottenbrunnerstr. 10,
am Sonnenplatz.

Trotz der Preissteigerung
immer noch zu alten Preisen
empfehle meine große Auswahl in
Arbeits-Confection.

Ein großer Posten Arbeitsbosen
eingetroffen und verkaufe selbige
von 1 M. 50 Pf. an, Kinder-
bosen von 70 Pf. an.

Joh. Grünfeld,

Friedländerstraße 24,
neben der Wollerei-Niederlage.

Allerfeinsten

Tafel-Mostrich

pr. Pfund 20 Pf.,
empfiehlt

Friedrich Kammel.

Bausand

aus der Sandgrube von
Fräul. Marie Treutler
zu Neu-Weißstein — nahe
der Bohmühle — giebt ab
Rentmeister Balzer.

Apfelwein

à Liter 50 Pf.,

Johannisbeerwein

à Liter 60 Pf.,

Heidelbeerwein

à Liter 40 Pf.
empfiehlt

Franz Koch,

Waldenburg u. Hermsdorf.



Gratis u. franco
erhält Jed. mein
Prachtfatalog
mit ca. 2000 Ab-
bild. v. Messern,
Scheeren, Waffen
Ferrohren,

Gold- und Lederwaaren etc. Em-
pfehle unübertroffen Silberstahl-
Nagelmesser mit Stui zu M. 2.00,
desgl. Diamantstahl M. 3.00.
Prima Stahl-Gaushaltungs-
scheere 6 Zoll M. 0.85 gegen
Nachnahme od. vorh. Cassa.

Fritz Hammesfahr,

Foche-Solingen,
Stahlw.-Fabrik.

Salzbrunner

Oberbrunnen,

Kronenquelle,

wöchentlich frische Füllung,
pr. Flasche 45 Pf.

Alle übrigen Brunnen

in frischer Füllung,

Badesalze etc.

offerieren zu billigen Preisen

Falkenberg

& Raschkow,

Drogen-Handlung,
Waldenburg i. Schles.

3 Stück neue Kastensenster,
Pasquill-Verschluß und Horn-
griffe, 1,94 m hoch und 1,6 m
breit, sind zu verkaufen
Ober-Salzbrunn Nr. 86.

Damen- und Kinder-Hüte,

geschmackvoll garnirt,

kauft man am

spottbilligsten u. vortheilhaftesten

bei

Sigismund Stroh, Waldenburg,

Kaiser Wilhelmpl. 6,

i. Fa.: **Schifftan & Stroh.**

Trauerhüte, bekannt größte Auswahl am Platze.



Continental

PNEUMATIC

Erstklassig in Material und Ausführung.

Sinnreich in der Construction.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Das beste tägliche Getränk.

van Houten's
Cacao

sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von
Caffee und Thee genießen, welcher seine Nerven schonen
und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

Meiner werthen Kundschaft zeige
ich hierdurch ergebenst an,
daß ich die am hiesigen Orte in
lehter Zeit sehr in Mode gekommene,
beliebte, echte

Breslauer Schlussemel

jetzt ebenfalls eingeführt habe
und empfehle ich dieselben in
schöner, täglich frischer großer
Waare. Um gütigen Zuspruch
bittet hochachtung

Jul. Maiwald, Bäckermeister.

Scheuerstraßenecke.

Besten Korn

weiß und gelb,

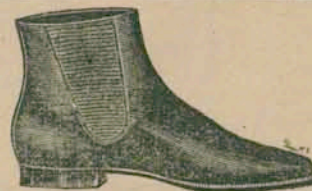
echten Getreidelorn

in allen Preislagen

empfiehlt

Gustav Seeliger.

Ein starker Junge oder Aecht
kann sich bald melden bei
Birke, Gutsbesitzer, Dittersbach.



Schuhwaaren

kauft man bekannt gut und

billig bei

Adolf Pasch,

Hermsdorf.

Gummi-Artikel

Pariser Neuheiten, für Herren und
Damen. Illustr. Preisliste und
Broschüre gegen 20 Pfg. Porto.
Fritz Welcker, Frankfurt a. M.
Neue Reil 63.

Ein Pferd, fünf Jahre alt, flotter
Geher und guter Zieher, ver-
kauft
Bäckermeister Mohlan,
Fellhauer.

Böhmische Bettfedern,
garantirt staubfrei und sehr
füllkräftig, aus der besten Bezugs-
quelle **billigst** wegen kleiner
Ausgaben nur bei

Johanna Grünfeld,
Friedländerstraße 24, neben
der Wollerei-Niederlage.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens
bewährt,

sofort trocknend und

geruchlos,

v. Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen,
nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Mein echt bei

E. Nerlich,

Germania-Drogerie.

Kaiser Wilhelmplatz 9.



Urania,

beste feinste Marke

Prämirt mit

Ehrenpreis und gold. Medaille.

Billige Preise. Wiedervert. gei.

Urania, Fahrradfabrik Cottbus.

Hals-, Brust-

Lungenleiden

oder, oder, Hals- u. Lungen-
entzündung, Engbrüstigkeit, Asthma,
Verschlammung, Zischen, Stechen,
Husten, Heiserkeit, Folgen von
Lungen- u. Halsleiden, gelbe
Flüsse u. Heilmittel an, dessen
Erfolge unendlich! ca. 50 Dank-
u. Heilberichte in 1 Woche!

K. Schulze, Waderlingen

Prov. Sachsl. 43

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aus-
sehen, weiße, jammerweiche Haut
und blendend schöner Teint. Jede
Dame wasche sich daher mit:

Kadebenter Elixier-Milchseife

v. Bergmann & Co., Kadebent-Bresden.

Schulmark: **Stedenpferd.**

à Stk. 50 Pf. bei: **Falkenberg**

& Raschkow, sowie bei **A. Hoff-**

mann in Altwasser.

Dogge,

deutsch, 2 1/2 Jahre alt, sehr treu,
Brachhund, als Begleiter, nicht
billig, kinderlieb und geflügelstommt.
72 cm Schulterhöhe, gelb und
blaue Streifen, sehr billig zu ver-
kaufen bei

Kaufmann Ferd. Meier,

Rothenbach, Schles.

Schuhmittel.

Special-Preisliste vers. in Couvert
ohne Firma geg. 10 Pfg. Porto
W. H. Wielock, Frankfurt a. M.

Eine gute Hobelbank

mit oder ohne Werkzeug kauft
Ed. Lohlig, Tischlermeister.

Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Feinste Damentuche.

Eigene Fabrikate.

Für Haltbarkeit und Tragen übernehmen wir Garantie.

Kammgarn-Damentuch in 20 prachtvollen modernen Farben,		
	180 cm breit à Meter Mk.	3,75
Germania-Cheviot	130	1,80
Triumph-Cheviot	140	4,—
Rips-Cheviot	140	4,75
Crêpe-Cheviot	140	5,75
Sommer-Kammgarn-Crêpe	140	6,50
Kammgarn	140	6,50
Kammgarn mit Effekt	140	7,50
u. s. w.	u. s. w.	

Ein fertiger feiner Anzug kostet demnach 17,40—47,50 Mk., während Sie früher für einen Maassanzug 50—80 Mk. bezahlten.

Direkter Verkehr mit den Consumenten, also ohne Zwischenhandel.

Warnung!!

Kaufen Sie aus keiner Tuchfabrik, bevor Sie unsere reichhaltige Muster-

Gebirgs-Blüthen.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt.“

Nr. 19.

Waldenburg, den 8. Mai 1901.

XXVIII. Bd.

Auf der „Columbia.“

Eine Seegeschichte von S. Rosenthal-Wonin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Was sollte ich machen? Vom Selbstgehen war keine Rede. Ich ergriff das schwache Wesen bei den Armen und ließ sie langsam und vorsichtig hinuntergleiten. Dann öffnete ich die mir bezeichnete Cabine-thür und legte die Arme auf das in diesem Raume befindliche ganz neue und saubere Bett. Vorerst aber mußte ich es durch untergelegte Bretter, die ich aufeinander festnagelte, gerade stellen. Dann lehnte ich die Thür an und überließ meinen Schützling, der diesen Schutz freilich gewissermaßen erzwungen hatte, seinem Schicksal.

Ein Zwang, ein Handeln gegen meinen Willen, eine Pein oder eine Last, dergleichen fühlte ich zwar nicht darin, das junge Mädchen unter meine Hut zu nehmen. Im Gegentheil, ich empfand ein tiefes Mitleiden mit dem schönen Kinde, und mein Herz schlug freudiger in dem Gedanken, sie ganz in meinem Schutze zu wissen. Die Sache kam mir nur sehr überraschend, und die Seltsamkeit der Lage, in welcher wir uns befanden, machte mich verwirrt. Die Verhältnisse hatten sich jetzt umgekehrt; statt des Capitäns war ich jetzt ihr Beschützer, jedenfalls im höchsten Grade gegen seinen Willen, und seine Wuth über diesen Wechsel würde nicht gering sein. Was half aber, wie die Sachen jetzt standen, mein Grübeln und Ueberlegen? Ob mit Willen oder nicht, ich mußte handeln und die in meine Hut Gekommene vertheidigen, auch wenn zwanzig Capitäne mich deswegen angriffen. Furcht verspürte ich nicht, dagegen mußte ich lügen, wenn ich sagte, daß ich der nächsten Zukunft nicht mit großer Sorge entgegengesehen hätte.

Der folgende Tag brachte bei meinem Schützling eine entschiedene Besserung. Die junge Dame war viel kräftiger und sah, als ich das Frühstück brachte, angekleidet an der geöffneten Fensterlücke auf einem großen steilen Lehnstuhl, der sich in der Cabine befand.

Der Raum war recht freundlich ausgestattet, jedoch sehr eng und schmal, für eine Kranke gar nicht geeignet, und ich begriff, weshalb der Capitän die Schwerkranken in sein viel geräumigeres und lustigeres Zimmer gebracht hatte, dennoch schien das Mädchen sich hier heiterer und behaglicher zu fühlen. Sie wandte mir, als ich hereintrat, das Gesicht zu, auf dem ein sonniger, fröhlicher Zug lag.

„Ich habe nur dunkle, verworrene Vorstellungen von dem, was während meiner Krankheit auf dem Schiff geschah“, begann sie mit matter, aber sehr angenehmer klingender Stimme. „Es kam mir nur sehr unruhig

vor. Jetzt jedoch scheint es auffallend still, und das Schiff eine ungewöhnliche Lage zu haben.“

Ich zögerte einen Moment, ob ich ihr die volle Wahrheit berichten sollte, sie erstand eben von einer schrecklichen Krankheit und war sehr schwach. Dann aber sagte ich mir, daß sie den Stand der Dinge nur zu bald erfahren würde. Ich schaute sie an, ihr Gesichtsausdruck sprach von einem klugen Geiste und ungewöhnlicher Intelligenz, ja ihre Züge, die gebogene Nase, die breite Stirn zeigte etwas wie Kühnheit, festen Willen und Entschlossenheit. Ich zögerte deshalb nicht, zu sagen: „Mein Fräulein, Sie müssen sich darein finden, die „Columbia“ ist vollständig wrack, sie treibt auf den Wellen, verlassen von Mannschaft und Passagieren.“

Das Mädchen blickte mich darauf erschreckt und ungläubig an.

„Allein auf dem Meere?“ wiederholte sie.

„Ja, der Kielraum hat ein großes Leck. Aus diesem Grund, und weil durch einen großen Ozean die Ladung auf eine Seite gefallen ist, hat das Schiff auch diese schiefe Lage.“

Die Dame wurde bleich, ein Schauer überlief sie, „Allein mit ihm auf diesem Wrack“, sprach sie gleichsam vor sich hin. Dann lehnte sie mir wieder ihre Blicke zu. „Aber Sie, mein Herr. Ich erinnere mich nicht, Sie vorher auf dem Schiff gesehen zu haben.“

„Als Schiffbrüchiger — unser Dampfer verbrannte während der Fahrt — rettete ich mich wie durch ein Wunder auf dieses Wrack, allein von vielen Gefährten, die wahrscheinlich sämmtlich den Tod in den Wellen gefunden haben.“

„So hat Sie der Himmel mir gesandt, mir zum Schutze, ich kann es mir nicht anders denken“, rief sie mit einem dankerfüllten Blick nach oben und faltete ihre abgezeigten, weißen Hände. Mir gesandt, damit ich nicht allein mit ihm hier bleiben solle. Sie werden mich nicht verlassen, mein Herr, Sie werden mich ihm nicht ausliefern!“ schloß sie angstvoll und flehend.

„Ich weiß nicht, welche Rechte der Capitän über Sie hat, mein Fräulein, aber etwas Unrechtes soll Ihnen, so lange ich auf der „Columbia“ bin, nicht geschehen“, bemühte ich mich, die Dame zu beruhigen.

„Er hat gar keine Rechte über mich, gar keine!“ rief die Dame eifrig. „Capitän Stenton war ein langjähriger Freund meines Vaters, dessen ganzes Vertrauen er sich zu gewinnen wußte, so daß mich dieser in seiner letzten Krankheit anwies, mich nach seinem Tode in allen Fällen, wo ich Rath und Hilfe brauchte, nur an den Capitän zu wenden. Er hat mich jahrelang durch erheuchelte väterliche Liebe getäuscht. Hier erst offenbarte er, daß er von einer wahnsinnigen, rasenden

Organa.

1901.

Expedition: Gartenstraße 1.

Wochenblatt.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.

der städt. Behörden von Waldenburg, arg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weisklein.

Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Herr Möller nicht seine Kraft erproben. Vermag er seine Ansichten Hermann geführten zur Geltung zu bringen, dann war das Ministerium Fraction und vor Möller's für die wirtschaftliche Entwicklung ein Verlepsiß. Wohl Gewinn; vermag er es nicht, dann scheide er aus alreform an, wohl — aber zur rechten Zeit! 1891 unter Dach r Arbeitgeber und bued, als daß er

Politische Uebersicht.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag zunächst s. Abg. Herold (C.), betr. Pferdewustben Zwecken zur Zeit der Saat und ster von Gopler erwiderte, daß dem irthschaft thunlichst Rechnung getragen seien besondere Musterungscommissare erzeugt, daß das Wohl der Armee ablandwirthschaftlichen Bevölkerung und Es folgte die Anfrage der Social-überachtlassung der für chemische Favorschriften gegenüber den Fabriken in Schaulplatz der Explosionscatastrophe. if Poladovsky erklärte, es trafe Me-herörden eine Schuld. Die Fabrik sei irt gewesen, also die Reichsgewerbeerlegt. Nach den bisherigen Erfahrungt gewünscht, daß Pikrinsäure explosions- leitende Chemiker habe nicht an eine und seinen Irthum mit dem Leben jedenfalls werde aber der Reichskanzler neue Erfahrung gewonnen, mit den rbindung setzen hinsichtlich des Erlasses er die Einrichtung von Pikrinfabriken.

betr. die in Südafrika in englischer idlichen Missionare beantwortete Staats-osen dahin, daß die deutschen Behörden echans ihre Schuldigkeit gethan hätten. rde das Weingesez nach den Beschlüssen nommen. Verschiedene Redner machten nd, stimmten aber schließlich doch für lgen die Resolutionen der Commission nächst diejenige, welche ein Reichsgesez des Verkehrs mit Nahrungs- und einheitlichen Grundfäzen durch besondere Diese Resolution gelangte zur Annahme, übrigen Resolutionen von der Tages- wurden. Nunmehr befaßte sich das Antrag betr. Gewährung von Diäten Abg. Singer (Soc.) hielt eine sehr er auch auf den angeblichen Ausspruch „Den Kerls auch noch Diäten geben!“ r erhielt einen Ordnungsruf. Bei der der Antrag mit 186 gegen 40 Stimmen gegen nur Conservative und ein Theil n. — Am Donnerstag stand die zweite e Albrecht (Soc.) und Trimborn (Str.) des Gesetzes über die Gewerbegechrig. Die Commission hat einen Zusatz n, wonach in Orten mit über 20000 werbegechrichte zwangsweise zu errichten verschiedene weitergehende Abänderungs- demokraten vor. In der Erörterung bg. v. Kardorff (frcons.) gegen jede verbegechrichtes überhaupt, während fast durchweg den Commissionsvorschlag er wurde denn auch unter Ablehnung chen Anträge zum Beschluß erhoben. Antrag Spahn (Str.) der von der gefügte § 79 und ein Absatz im § 80 em Vorsitzenden eines Gewerbegechrichts Streitigkeiten zwischen Herrschaft und werden konnte. Abgelehnt wurden atische Anträge, nach welchen auch i berufen werden sollten und zur Mi-verbegechrichts das 25. Lebensjahr genügen ing wird Freitag fortgesetzt.

ist eine kaiserliche Verordnung zu nd deren der Reichstag bereits vor n 26. November verlegt wird. Die einem Beschlusse des Senatorenconvents en. Hätte der Reichstag noch alle die entwürfte, Initiativanträge ic. verab- ihm vorliegen, so hätte die Session bis n müssen. Wäre die Session geschlossen alle an den unerledigten Entwürfen ge- blich gewesen; die Vertagung gewährt chkeit, mit den Arbeiten im Herbst an zhen, an dem sie jetzt angelangt sind. agung nimmt der Reichstag im Herbst uch etwas früher auf, so daß er neben ihnachten voraussichtlich noch die erste ahin sicherlich eingegangenen Zolltarif- digen können. Daß die in den letzten liebt gewordene Maßnahme der Ver-

Schuhwaaren

kauft man gut und billig
Gottesbergerstraße 24 bei der Marienkirche.

Anfertigung eleganter Fußbekleidung

nach Maß unter Garantie guten Sitzes und Haltbarkeit.

Halte großes Lager aller Sorten Schuhwaaren aus bestem Material gefertigt: Gruben-Stiefeln, selbst gearbeitet, sehr haltbar, mit Stahlplatten, Eisen und Zween, von 9 Mt. an, hohe Grubenschuhe 7 Mt., Herren-Regelstiefeln, früher 3,50, jetzt 2,50 Mt., für Damen von 2 Mt. an, für Kinder von 1,50 Mt. an, Zehrschuhe von 50 Pf. an, Herren-Gamaschen, Damen-Gamaschen und Knöpfstiefel in nur guter Waare unter Garantie, alles zu Spottpreisen.

A. Ludwig, Schuhmachermeister.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

Kappeller's Schloßbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schloßbräu nach Münchener Art,
Kappeller's „Fürstenbräu“,

es sind das garantiert reine, nur und Wasser gebaute, unstreitig die besten und bestmöglichen Biere, die hier werden.

„Schloßbrauerei“ Ober
Georg Kappeller

F. Siegel's Dampf

Preßhefefabrik und Destillat

empfiehlt geneigter Beachtung: Altes We Getreideorn, billigen Korn, alle doppel Effenzen, Rum, Cognac, Johannisbeere und Preßhefe in vorzüglicher Qualität,

Zur Saat

empfehle ich immer noch
sämtliche
Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien,
Zucker- und
Futterrüben-Samen
in 12 Sorten.

Ernst Schubert

Charlottenbrunnerstr. 10,
am Sonnenplatz.

Trotz der Preissteigerung
immer noch zu alten Preisen
empfehle meine große Auswahl in
Arbeits-Confection.

Ein großer Posten Arbeitshofen
eingetroffen und verkaufe selbige
von 1 Mt. 50 Pf. an, Kinder-
hofen von 70 Pf. an.

Joh. Grünfeld,

Friedländerstraße 24,
neben der Mollerei-Niederlage.

Allerfeinsten
Tafel-Mostrich

pr. Pfund 20 Pf.,
empfiehlt

Friedrich Kammel.

Bausand

aus der Sandgrube von
Fräul. Marie Treutler
zu Neu-Weißstein — nahe
der Lohmühle — giebt ab
Rentmeister Balzer.

Damen- und Kinder-Hüte,

geschmackvoll garnirt,

kauft man am

spottbilligsten u. vorthellhaftesten

bei

Sigismund Stroh, Waldenburg,

Kaiser Wilhelmspl. 6,

i. Fa.: **Schifftan & Stroh.**

Trauerhüte, bekannt größte Auswahl am Platze.



Böhmische Bettfedern,

garantirt staubfrei und sehr
füllkräftig, aus der besten Bezugs-
quelle **billigst** wegen kleiner

— 74 —

Beidenenschaft zu mir befehen sei. Ich habe ihn mit Abscheu abgewiesen. Er hat mir erklärt, daß er mich heirathen würde, ob ich meine Zustimmung gäbe oder nicht; beharrte ich auf meinem Starrsinn, so wäre es unser Beider Tod. Sein Plan war schon lange überlegt. Unter falschen Vorspiegelungen wußte er mich zu veranlassen, an Bord seines Schiffes zu kommen, nachdem ich mein ganzes Vermögen flüssig gemacht und in guten Papieren mitgenommen hatte. Ich ahnte gar nicht, daß das Schiff nach Hamburg bestimmt sei, sondern glaubte nach New-Orleans zu fahren, wo ich allein stehendes Mädchen bei Verwandten von ihm, wie er angab, Aufnahme finden sollte. Als ich ihn enttäuscht abwies, ging er zu Drohungen über und sagte, daß er schon Mittel in der Hand hätte, mich zu tödten. Wenn ich nicht Vernunft annähme, würde er mich in Hamburg ohne einen Pfennig Geld an's Land setzen und ich könnte dann sehen, was ich anfangen. Dabei zeigte er mir höhnisch meine Werthpapiere, die er an sich genommen hatte, um sie, wie er mir bei der Abfahrt sagte, aufzuheben. Er bewahrte sie in jenem Blechkasten auf. Sie haben das Packet jetzt, mein Herr, es müssen dreihunderttausend Dollars darin sein. Es scheint mir, daß der Capitän auch finanziell schlecht steht.“

„Hatten Sie denn sonst Niemand, als den Capitän, an den Sie sich bei dem Tode Ihres Vaters hätten wenden können?“ fragte ich.

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, Niemand; ich zählte damals gerade siebzehn Jahre. Wir sind Deutsche und waren kaum ein Jahr in Amerika. Ich habe Niemand dort, an den ich mich wenden, bei dem ich Hilfe finden könnte, ich kenne keine Seele in Europa, denn wir lebten einsam und abgeschlossen in Genf. Ich stehe allein da, hilflos diesem Teufel gegenüber. Es bleibt mir nur übrig, ihn zu erschießen und dann mich, aber ich will nicht sterben, ich bin so jung, so jung noch. Ich möchte leben! Gerade, nachdem ich diese furchtbare Krankheit überstanden, sehe ich die Sonne so gern, atme ich mit Wonne die erquickende Luft, scheint mir das Dasein so schön. O, helfen Sie mir, verlassen Sie mich nicht! Ich sehe Ihnen an, daß Sie das nicht thun können.“

Die junge Dame sprach in abgebrochenen Sätzen, hastig, mit einer festsamen Mischung von Angst, Witten und Jutrauen. Ihre Worte, ihre ganze Art machten einen tiefen Eindruck auf mich. Die Dinge mochten liegen wie sie wollten — hier auf dem Brack hatte sie meine Hilfe angerufen, und so lange wir auf demselben uns befanden, sollte sie diese haben, und wenn ich meinen letzten Blutstropfen dafür einsetzen mußte — das sagte ich ihr. Nur das Geldpaket genirte mich, ich war ohne jede Kenntniß der Verhältnisse, junge Mädchen pflegen von Geschäftssachen wenig zu verstehen. Ich gab ihr daher das Packet zurück mit der Bitte, es von jetzt an selbst in Verwahrung nehmen zu wollen, da dies eine Angelegenheit sei, in welche einzugreifen ich mich nicht berechtigt fühle.

Sie warf mir einen sonderbaren, halb fragenden Blick zu und barg das dicke Couvert unter ihrem Kopfkissen.

„Sie begrenzen Ihre Pflichten genau“, antwortete sie mir etwas gekränkt. Ein Erröthen flog über ihr durchsichtiges Gesicht, als sie bei diesen Worten zu mir aufsaß, dann wandte sie den Blick wieder zur Fensterluke hinaus, und ich verließ die Cabine.

Dreihunderttausend Dollars sind ein hübsches Vermögen, und dieses Mädchen war schön, sehr schön — das trat erst jetzt, jenseit der Krankheit wich, sichtlich hervor — eine aparte Schönheit in ihrer auffallenden Blondheit; ihre ganze Persönlichkeit war wie ein Strahl des Lichtes. Ich begriff, daß der Capitän eine so heftige Leidenschaft für seinen Schützling fassen konnte. Allerdings der Unterschied der Jahre war groß, aber die Liebe lehrt sich daran nicht, die sieht keine Klüfte und kennt keine Mauern. Wenn nun wirklich der Capitän in finanziellen Schwierigkeiten sich befand, so waren die Bande doppelt stark, die ihn zu dem Mädchen zogen, das Feuer doppelt brennend. Das würde ein heißes Ringen geben, wenn er zum Bewußtsein dessen kam, was vorgefallen, und meine Lage war eine keineswegs beneidenswerthe. Gutwillig würde er die Sache sicher nicht hinnehmen, seinen Charakter kannte ich jetzt zur Genüge. Die ganze Sache hier auf dem gebrechlichen, ziellos treibenden Brack war einfach schauerlich. —

Das waren meine Gedanken und Sorgen, unter deren Last ich mich zur Capitänscabine begab, um nachzusehen, wie es mit dem Kranken stünde. Aus Vorsicht schlich ich mich, lautlos kletternd, zur Treppentreppe und schaute in die Cabine hinein. Es war klug von mir, daß ich dies that, denn ich nahm wahr, daß der Capitän sichtlich in der heftigsten Aufregung vor seinem Schränkchen, aus welchem ich den Revolver herausgenommen, kniete, und hastig suchte. Sein Kopf zitterte heftig, und seine Arme wühlten krampfhaft unter den Büchern und Instrumenten.

Ich hatte genug gesehen; leise wie ich gekommen, ging ich zurück, eilte zum Achterdeck, zur Mannschaftslogisluke, schloß dort die Thür und brachte schnell die Verbarriladirung, drei tüchtige Sicherheitsballen, an. Einige Schritte von der Treppe befand sich die Cabine des Fräuleins. Ich hielt es für nöthig, ihr davon Mittheilung zu machen, wie die Sache stand. Die Dame nahm meine Worte überraschend ruhig auf.

„Wir haben den Revolver“, sagte sie, „und er hat keine Schutzaffen. So dumm ist er in seiner wildesten Wuth nicht, sich todtschießen zu lassen. Er mag kommen. Sie haben doch den Revolver zur Hand?“ fragte sie mich.

Ich bejahte und eilte an die Thür, um durch mein Guckloch zu schauen. Das war nicht mehr nöthig, denn schon erschollen mächtige Hiebe, Beilhiebe an der Thür. Es krachte und splitterte. Ich hatte nicht daran gedacht, das große Zimmermannsbeil, vermittelst welchem ich auf Deck gezimmert hatte, zu uns herunter

Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Feinste Damentuche.

Eigene Fabrikate.

Für Haltbarkeit und Tragen übernehmen wir Garantie.

Kammgarn-Damentuch in 20 prachtvollen modernen Farben,	
180 cm breit à Meter Mk.	3,75
Germania-Cheviot	1,80
Triumph-Cheviot	4,—
Rips-Cheviot	4,75
Crêpe-Cheviot	5,75
Sommer-Kammgarn-Crêpe	6,50
Kammgarn	6,50
Kammgarn mit Effekt	7,50
u. s. w.	u. s. w.

Ein fertiger feiner Anzug kostet demnach 17,40—47,50 Mk., während Sie früher für einen Maassanzug 50—80 Mk. bezahlten.

Direkter Verkehr mit den Consumenten, also ohne Zwischenhandel.

Warnung!!

Kaufen Sie aus keiner Tuchfabrik, bevor Sie unsere reichhaltige Muster-

ergang.

1901.

Expedition: Gartenstraße 1.

Wochenblatt.

Inseraten-Aufnahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr.
Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis
Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.

der städt. Behörden von Waldenburg,
arg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weiskstein.

Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Herr Möller nicht seine Kraft erproben. Vermag er seine Ansichten
ermann geführten zur Geltung zu bringen, dann war das Ministerium
fraction und vor Möller's für die wirtschaftliche Entwicklung ein
Verlepsi. Wohl Gewinn; vermag er es nicht, dann scheide er aus
altreform an, wohl — aber zur rechten Zeit!

Politische Uebersicht.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag zunächst
mit der Aufhebung des Abg. Herold (C.), betr. Pferdemuste-

hen Zwecken zur Zeit der Saat und
iter von Gopler erwiderte, daß dem
irtschaft thunlichst Rechnung getragen
seien besondere Musterungscommissare
berzeugt, daß das Wohl der Armee ab-
landwirtschaftlichen Bevölkerung und
Es folgte die Anfrage der Social-
überachtlaffung der für chemische Fa-
vorschriften gegenüber den Fabriken in
Schauplatz der Explosionscatastrophe.
if Posadowsky erklärte, es trafe Nie-
hörden eine Schuld. Die Fabrik sei
irt gewesen, also die Reichsgewerbe-
erlegt. Nach den bisherigen Erfahrun-
t gewußt, daß Pikrinäure explosions-
leitende Chemiker habe nicht an eine
und seinen Irrthum mit dem Leben
jedemfalls werde aber der Reichskanzler
neue Erfahrung gewonnen, mit den
rbindung setzen hinsichtlich des Erlasses
er die Einrichtung von Pikrinfabriken.

betr. die in Südafrika in englischer
dlichen Missionare beantwortete Staats-
osen dahin, daß die deutschen Behörden
chans ihre Schuldigkeit gethan hätten.
rde das Weingesez nach den Beschläffen
nommen. Verschiedene Redner machten
nd, stimmten aber schließlich doch für
igten die Resolutionen der Commission
nächst diejenige, welche ein Reichsgesez
des Verkehrs mit Nahrungs- und
inheitlichen Grundrissen durch besondere
Diese Resolution gelangte zur Annahme,
übrigen Resolutionen von der Tages-
wurden. Nunmehr befaßte sich das

Antrag betr. Gewährung von Diäten
Abg. Singer (SoC.) hielt eine sehr
er auch auf den angeblichen Ausspruch
"Den Kerls auch noch Diäten geben!"
erhielt einen Ordnungsruf. Bei der
der Antrag mit 186 gegen 40 Stimmen
gegen nur Conservative und ein Theil

a. — Am Donnerstag stand die zweite
Albrecht (SoC.) und Trimbom (Str.)
es Gesezes über die Gewerbegerichte
ng. Die Commission hat einen Zusatz
n, wonach in Orien mit über 20000
werbegerichte zwangsweise zu errichten
erschiedene weitergehende Abänderungs-
demokraten vor. In der Erörterung
bg. v. Nordorff (frcon.) gegen jede
werbegerichtsgezezes überhaupt, während
ast durchweg den Commissionsvorschlagn
er wurde denn auch unter Ablehnung
hen Anträge zum Beschluß erhoben.

Antrag Spahn (Str.) der von der
gefügte § 79 und ein Absatz im § 80
em Vorstehenden eines Gewerbegerichts
Streitigkeiten zwischen Herrschaft und
werden konnte. Abgelehnt wurden
atistische Anträge, nach welchen auch
berufen werden sollten und zur Mi-
verbegerichts das 25. Lebensjahr genügen
ng wird Freitag fortgesetzt.

ist eine kaiserliche Verordnung zu-
nd deren der Reichstag bereits vor
a 26. November verabschiedet wird. Die
einem Beschlusse des Senatsconvents
n. Hätte der Reichstag noch alle die
entwürfe, Initiativanträge u. verab-
ihm vorliegen, so hätte die Session bis
i müssen. Wäre die Session geschlossen
le an den unerledigten Entwürfen ge-
blich gewesen; die Vertagung gewährt
heit, mit den Arbeiten im Herbst an-
gen, an dem sie jetzt angelangt sind.
agung nimmt der Reichstag im Herbst
uch etwas früher auf, so daß er neben
ihn nachträglich noch die erste
ihn sicherlich eingegangenen Posttarif-
digen können. Daß die in den letzten
liebt gewordene Maßnahme der Ver-

— 75 —

zu nehmen. Unsere Sache stand dadurch bedeutend
weniger gut.

"Capitän", rief ich jetzt dicht an der Thür, als
der Mann, wahrscheinlich aus Schwäche, um etwas zu
verschlafen, in seinem rasenden Schlagen eine Pause
machte, "lassen Sie das Hauen sein, oder ich schieße."

"Hund, Räuber, Dieb!" leuchtete der Capitän mit
einer Stimme, die mich an das Röcheln eines Tigers
erinnerte und das Hauen begann wieder.

"Capitän, nehmen Sie Vernunft an", schrie ich
mit dem Aufgebot aller meiner Kräfte. "Ich befinde
mich in Nothwehr und schieße, so wahr mir Gott
helfen möge, wenn Sie nicht sofort die Thür in Ruhe
lassen."

"Geben Sie das Mädchen heraus", kreischte der
Capitän. "Ich bin Befehlshaber auf diesem Schiffe
hier, ich bin es, so lange noch ein Brett davon unter
den Füßen ist. Noch herrscht mein Wille. Desswegen
Sie die Thür."

"Das werde ich nicht thun", rief ich zurück. "Ihre
Macht erstreckt sich nicht über schutzlose Frauen, auch
nicht über mich. Auf diesem Schiffe und in dieser
Lage giebt es keine Seegeseze mehr. Wir würgeln
hier um Tod und Leben, Capitän. Ich bin der
Mächtigere, ich habe den Revolver. Hüten Sie sich
deshalb wohl, Capitän. Ein Schlag noch, und ich
brenne Ihnen eine Kugel in das Gehirn. Dann sind
wir einen Wahnsinnigen los."

Die Voraussetzung des Fräuleins bewahrheitete
sich. Der Capitän hörte auf, die Thür mit der Axt
zu bearbeiten. Er biß die Zähne derartig zusammen,
daß ich sie knirschen hörte; er ächzte und schluckte.
Dann hörte ich ihn zischend hervorstößen: "Warten
Sie, Mann, das sollen Sie mir büßen, lebend kommen
Sie nicht mehr vom Schiffe. Ich werde Ihnen zeigen,
was das bedeutet, sich in meine Angelegenheiten zu
mischen."

Eine Zeit lang blieb Alles still draußen; dann ver-
nahm ich, daß der Capitän langsam sich nach seiner
Cajüte zu von der Luke entfernte. Ich athmete auf,
der erste Angriff war abgesehen, jedoch damit war
nicht viel gewonnen. Der Capitän würde uns dauernd
belagern. Ich durste, ohne mein Leben zu wagen,
mich nicht auf das Deck begeben, und solch' ein Zu-
stand war auf die Dauer nicht zu ertragen.

"Gebe Gott, daß bald eine Wendung der Dinge
eintritt", seufzte ich und legte den Revolver in den
Kasten, der neben der Thür stand.

Als ich emporjah, stand ein Mädchen, an dem
Thürpfosten ihrer Cabine sich haltend, todtbleich,
schwerathmend; vor ihr lehnte meine Eisenstange.

"Ich hätte ihn sofort niedergeschlagen", sprach sie
mit harfflingender Stimme, "wenn er eingebrungen
wäre und Ihnen ein Leid gethan hätte."

"Nun, er hat ja Vernunft angenommen", antwor-
tete ich.

"Vernunft?" wiederholte das Mädchen mit verächt-
lichem Ausdruck. "Die Vernunft eines Raubthieres!"
fügte sie hinzu. "Er wird bald wiederkommen."

Das glaubte ich auch, und deshalb war mein Herz
bedrückt und schwer.

Der Tag war ungewöhnlich heiß, drückend schwül.
Ich konnte es in meinem Gefängniß nicht mehr aus-
halten und beschloß, selbst auf die Gefahr eines wilden
Kampfes hin, auf das Deck zu gehen.

Wenn ich mit dem Revolver in der Hand den
Eingang zum Schiffslogis bewachte, so gewährte ich
dem Mädchen genügend Schutz vor dem Capitän, und
da er in seiner ersten Wuth der Beredsamkeit von Pulver
und Blei sich zugänglich erwies, so würde er jetzt
bei kühler Ueberlegung wohl noch mehr Verständniß
für diese Sprache haben.

Ich räumte deshalb die Barricade fort, schloß die
Thür auf und stieg, den geladenen Revolver vor mich
haltend, die Treppe hinauf.

Eine unbarmherzige Sonne brannte an einem
wolkenlosen Himmel, der nicht mehr blau, sondern blei-
farben erschien. Die See war fast ruhig, sah unan-
genehm mißfarbig-grün aus, schien dickflüssig und hatte
einen glasigen Schaum. Die "Columbia" schwamm
schwer auf den matten, trägen Wogen. Es stand sicht-
bar eine Wetterveränderung bevor, ein Umstand, der
für das elende Wrack verhängnißvoll werden konnte.

Es war die höchste Zeit, daß uns Hilfe kam —
aber so sorgsam und emsig ich auch umher spähte,
nichts als flache, träge Wogen und ein schwerer
Himmel bis zum fernsten Horizont, nach allen Seiten
hin nicht eine Andeutung, daß es Menschen, daß es
Land gäbe auf der Welt.

Wenn ein Sturm uns traf, waren wir verloren,
das Schiff hielt weder Wind noch eine starke Bewe-
gung der See aus. Wir würden in diesem Fall nach
kurzer Zeit versinken und elendiglich zu Grunde gehen.
Eine Vorsichtsmaßregel dagegen war nicht zu treffen.
An ein Aufhalten des Sinkens war nicht zu denken,
und ein Boot, ein Floß im Momente der Gefahr
auszusetzen, das war unmöglich. Der Strudel würde
uns mitammt unserem Fahrzeug reitungslos in die
Tiefe ziehen.

Während ich so dasaß und diese düsteren Betrach-
tungen anstellte, kam der Capitän aus seiner Luke.
Er bewegte sich schwankend gegen das Schiffslogis;
ich zog mich auf dessen Treppe zurück und schloß die
Thür, öffnete jedoch die Klappe.

"Ich befinde mich ohne Nahrung", sprach der
Capitän, seine Stimme klang seltsam rau und hohl.

Jetzt fiel mir erst ein, daß die Vorräthe hinter
dem Schiffslogis lagen und ihren einzigen Zugang
durch daselbe hatten, der Capitän also in dieser Be-
ziehung völlig von uns abhängig und in unserer Macht
war. Das, ich muß gestehen, freute mich.

"Sie sollen Nahrung erhalten, wenn Sie ruhig
sind und die Dame nicht belästigen", erwiderte ich.

Der Capitän spie hastig aus und schlug mit der
Faust drohnend auf den Lutendekel.

Ich kümmerte mich nicht um seinen Bornesausbruch
ging in die Vorrathskammer und reichte dem Mann

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: 22. Mai. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Lose u. verhältnismäßig mehr Gewinne, 9 Equipagen, 44 edle stbr. Luxus u. Gebrauchspferde, 2447 massive Silbergewinne, Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Looseporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., sowie hier alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Wiederverkäufer werden überall bei Aufgabe von Referenzen angestellt.

Schuhwaaren

kauft man gut und billig
Gottesbergerstraße 24 bei der Marienkirche.

Anfertigung eleganter Fußbekleidung

nach Maß unter Garantie guten Sitzes und Haltbarkeit.
Hatte großes Lager aller Sorten Schuhwaaren aus bestem Material gefertigt: Gruben-Stiefeln, selbst gearbeitet, sehr haltbar, mit Stahlplatten, Eisen und Zween, von 9 Mk. an, hohe Grubenschuhe 7 Mk., Herren-Regelstiefel, früher 3,50, jetzt 2,50 Mk., für Damen von 2 Mk. an, für Kinder von 1,50 Mk. an, Jagdschuhe von 50 Pf. an, Herren-Gamaschen, Damen-Gamaschen und Knöpfstiefel in nur guter Waare unter Garantie, alles zu Spottpreisen.

A. Ludwig, Schuhmachermeister.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

Kappeller's Schloßbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schloßbräu nach Münchener Art,
Kappeller's „Fürstenbräu“.

es sind das garantiert reine, nur und Wasser gebaute, unfälschlich die besten und bestmöglichen Biere, die hier werden.

„Schloßbrauerei“ Ober
Georg Kappeller

F. Siegel's Dampf

Preßbeseitigung und Destillation
empfehlte geeigneter Beachtung: Alten Weizen, Getreide, billigen Korn, alle doppelten Esenzen, Rum, Cognac, Johannisbeeren und Preßbese in vorzüglicher Qualität.

Zur Saat

empfehle ich immer noch
sämtliche
Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien,
Zucker- und
Futterrüben-Samen
in 12 Sorten.

Ernst Schubert

Charlottenbrunnerstr. 10,
am Sonnenplatz.

Trotz der Preissteigerung
immer noch zu alten Preisen
empfehle meine große Auswahl in
Arbeits-Confection.

Ein großer Posten Arbeitsbosen
eingetroffen und verkaufe selbige
von 1 Mk. 50 Pf. an, Kinder-
bosen von 70 Pf. an.

Joh. Grünfeld,

Friedländerstraße 24,
neben der Wollerei-Niederlage.

Allerfeinsten
Tafel-Mostrich

pr. Pfund 20 Pf.,
empfiehlt

Friedrich Kammel.

Bausand

aus der Sandgrube von
Fräul. Marie Treutler
zu Neu-Weißstein — nahe
der Lohmühle — giebt ab
Reutmeister **Baler.**

Damen- und Kinder-Hüte,

geschmackvoll garnirt,

kauft man am

spottbilligsten u. vorthellhaftesten

bei

Sigismund Stroh, Waldenburg,

Kaiser Wilhelmspl. 6,

i. Fa.: **Schifftan & Stroh.**

Trauerhüte, bekannt größte Auswahl am Platze.



Böhmische Bettfedern,
garantirt staubfrei und sehr
füllkräftig, aus der besten Bezugs-
quelle **billigst** wegen kleiner

— 76 —

eine Flasche Fleisch, ein Glas eingemachte Früchte und
eine Flasche Wein durch mein Guckloch.

Er nahm die Gegenstände, finkter vor sich hin-
starrend, und ging in seine Cabine zurück.

Wir litten schon einige Tage Mangel an Wasser.
Die Vorräthe der „Columbia“ waren total verborben.
Ich konnte heute schon keine Milch mehr auflösen,
keinen Thee, keinen Kaffee, keine Suppe mehr kochen.
Zwar war noch ziemlich viel Bier vorhanden. Dies
vertrug jedoch die Reconvalescentin nicht. Das Bier
war warm, und auch ich sehnte mich nach einem Trunk
Wasser. Ein Apparat, Meerwasser zu destilliren, fand
sich nicht auf dem Brack, und somit gesellten sich zu
unsern übrigen Leiden bald die Folterqualen des
Durstes. Ich sah zum Himmel auf. Wenn es nur
regnen wollte! Meine Vorrichtung würde genug Wasser
fangen und in ein leeres großes Faß im Küchenraum
leiten.

Der Himmel erbarmte sich unserer aber nicht, er
schien uns überhaupt vergessen zu haben. Das Schiff
schaute im erstickenen Sonnenbrand, und auf diese
Weise verging der Tag, endlos sich dehrend, traurig
und trübe.

Die Sonne stieg in blutrothen Nebeln in's Meer,
die wie erleuchteter Rauch vor ihr hin und her wehten.
Das Wasser hatte sich in eine glühende Feuerfluth
verwandelt, als wäre sie das feuerflüssige Erdinnere.

Nach kaum einer Stunde umgab uns tiefe stock-
finstere Nacht. Da donnerte es, gewaltige Blitze durch-
schnitten, wagrecht über den Ocean dahinfahrend, das
Firmament. Die Blitze folgten sich schnell, unaufhörlich
zuckend erhellten sie fast die Nacht. Der Himmel
schien in ein lilabläuliches Flammenmeer verwandelt,
auf allen hervorragenden Schiffsseilen tanzten und
zitterten geheimnißvoll blauleuchtende Flämmchen. Die
Luft war so mit Elektrizität erfüllt, daß überall, wo
man Eisenheilen sich näherte, knisternd zollange Funken
hervorsprühten. Es war kaum möglich, in der heißen,
peinlich schweren Luft zu athmen.

Da prasselte, stürzte plötzlich unter unglaublichen
Donnerschlägen ein Regen herunter heiß, mächtig, über-
wältigend, wie nur die süblichen Breiten solchen er-
zeugen. Er schlug auf das schwankende Schiff wie
mit Stangen und Keulen. Es war als ob die ganze
Welt mit den heruntergeschlagenen Fluthen ertränkt
wollte. Mein Faß in der Küche war längst gefüllt,
das Wasser stand am Boden schon so hoch, daß es
mir bis an die Kniee ging, ich schöpfte mit einem
großen Topf heraus, was möglich war — aber das
war bei diesem Regen ein kindisches Unternehmen.
Ich sah den Augenblick voraus, in welchem durch
meine Unerfahrenheit das Brack voll Regenwasser an-
gefüllt sein und versinken würde. Mir tropfte der
Angstschweiß von der Stirn, ich stand zitternd und
rathlos im Wasser.

Da hörte es ganz so plötzlich auf zu regnen als
es angefangen hatte. Der Himmel war klar, die Sterne

prangten groß, hell, frisch und rein, und ein kühler
Aufzug wehte. Ich gab meinem Schützling zu trinken
und schöpfte die ganze Nacht Wasser aus dem Küchen-
raum. Es wollte jedoch nicht weniger werden.

(Fortsetzung folgt.)

Für Geist und Gemüth.

Genieße still zufrieden
Den sonnig heitern Tag.
Du weißt nicht, ob hienieden
Ein gleicher kommen mag.

Es giebt so trübe Zeiten,
Da wird das Herz uns schwer,
Da weht von allen Seiten
Um uns ein Nebelmeer.

Da wüchse tief im Innern
Die Finsterniß mit Nacht,
Ging nicht ein süß Erinnerung
Als Mondlicht durch die Nacht.

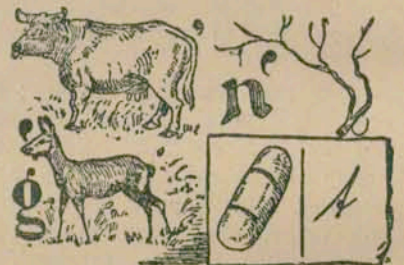
Grossen.

Ich nahm mir vor, heut erst mit ihm zu groffen,
Dem kleinen, süßen Wichte, meinem Kinde;
Doch blieb es, ach, nur bei dem lieben Wollen,
Als es sich reuig naht so lieb und linde:

„Ach, Mütterchen, ach, sei doch nur nicht böse,
Lieb' süße Ma — ich will's nicht wieder thun!“
Das kleine Händchen streichelt mir die Wange
Wo bleibt mein Groll? Was sollt' ich jetzt wohl thun?

In alle Winde ist er rasch verfliegen,
Der Trauer Ernst und Kränkung herber Schmerz,
Ich hab' das süße Balg an mich gezogen —
— Ein unergründlich Ding — das Mutterherz!

Bilderräthsel.



Auflösung des Anagramms aus Nr. 18:
Reifen, Ferien.

Auflösung der Scatenaufgabe aus Nr. 18:
Kartentheilung:

B. aA, 8; b10, K, 9, 8, 7; dA, 9, 7.
M. a, b, c, dO, aK, U, 9; bA, O; cA.
S. a10, 7; c10, K, O, 9, 8, 7; d10, 8.
Scat: dK, O.

Spiel:

1. B. bK, bA, a10 (—25). 2. S. c10, aA, (—32).
3. S. b10, bO, d10 (—23). Damit haben die Gegner 80
erreicht.

Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Feinste Damentuche.

Eigene Fabrikate.

Für Haltbarkeit und Tragen übernehmen wir Garantie.

Kammgarn-Damentuch in 20 prachtvollen modernen Farben,	180 cm breit à Meter Mk.	3,75
Germania-Cheviot	130 " " " " "	1,80
Triumph-Cheviot	140 " " " " "	4, —
Rips-Cheviot	140 " " " " "	4,75
Crêpe-Cheviot	140 " " " " "	5,75
Sommer-Kammgarn-Crêpe	140 " " " " "	6,50
Kammgarn	140 " " " " "	6,50
Kammgarn mit Effekt	140 " " " " "	7,50
u. s. w.	u. s. w.	

Ein fertiger feiner Anzug kostet demnach 17,40—47,50 Mk., während Sie früher für einen Maassanzug 50—80 Mk. bezahlten.

Direkter Verkehr mit den Consumenten, also ohne Zwischenhandel.

Warnung!!

Kaufen Sie aus keiner Tuchfabrik, bevor Sie unsere reichhaltige Musterkollektion gesehen und Preise und Qualitäten verglichen haben.

Tuchreste,

welche in unsrer Fabrikation, sowie beim Verschnitt der vielen Stücke täglich entstehen, geben spottbillig ab.

Garantie-Schein.

Nicht gefallende Waren tauschen wir um, oder zahlen das Geld zurück.

Von Schafzüchtern nehmen jeden Posten gesunde Wolle zu den höchsten Tagespreisen mit in Zahlung.

Schneidermeister, welche tadellos sitzende Anzüge anfertigen, ohne dass der Stoff von denselben bezogen wird, weisen an jedem grösseren Orte nach.

Hier abtrennen!

Postkarte.

An

Firma Schwetasch & Seidel

Tuchfabrikation und Versand

Spremberg (Lausitz).

Zum Aufkleben der 5 Pfg. Freimarke

früheren Ideen gänzlich losgelöst und aus einem Liberalen in den Protector der Conservativen verwandelt hatte — um nach seinem unwilligen Rücktritt zu erkennen, daß er von den Protegés wenig Dank erwarten darf.

Bei Herrn Möller sind es vor Allem die handelspolitischen Rundgebungen, die im Augenblick das Interesse erregen. Hier zeigt sich seine Individualität am deutlichsten. Man darf geradezu sagen: Die Berufung dieses Mannes ist ein Beweis dafür, daß die Regierung auf das Zustandekommen von Handelsverträgen hinarbeitet. Bedürfte der Beweis noch einer weiteren Befräftigung, so läge dieselbe in der Verstärkung, mit welcher die Rechte die Nachricht von Möller's Berufung aufnahm. Freilich hat der Genannte den Agrariern schon früher nicht unwesentliche Zugeständnisse gemacht, doch nur zu dem ausgesprochenen Zweck, den Abschluß von Verträgen dadurch zu sichern. Er war hervorragend an der Vorbereitung und Durchbringung des deutsch-russischen Vertrages beteiligt, und er hat nie einen Zweifel darüber gelassen, wie dringend er dessen Erneuerung wünscht. Die Sätze für den Kornzoll, die er da und dort empfahl, haben weniger Bedeutung; denn da spricht das Ausland mit, und die Regierung wird sie ermäßigen müssen, sobald ihre Aufrechterhaltung den Zollkrieg herbeiführen droht.

ihn heute nicht verweigern wollen.

Zu der zweiten Frage, ob er ein Gegner von Ausnahmegesetzen gewesen sei, bemerkte er, daß er es „zur Zeit“ für ausreichend halte, die bestehenden Gesetze gegen gemeingefährliche Agitationen sinngemäß in Anwendung zu bringen. Die vorsichtige Einschränkung: „zur Zeit“ hat ihm gestattet, später den glücklicher Weise nicht zur Erfüllung gelangten Wunsch zu äußern, daß aus dem Arbeitswilligengesetz „der berechnete Kern“ herausgeschält werden möge.

Eine weitere Frage betraf die Tabaksteuer. Er bezeichnete ein Gesetz auf der Grundlage des früher vorgelegten „oder auf einer ähnlichen Grundlage für unannehmbar, „schon weil ein solches eine schwere Schädigung meines Heimathsbezirkes sein würde, und er fügte hinzu: „Daran werde ich auch dauernd festhalten.“ Nun, von jener Tabaksteuer sind wir verschont geblieben. Aber jetzt droht eine andere Verbrauchssteuer, im nächsten Jahre soll der Entwurf erscheinen: Die Biersteuer. Werden wir auch bei ihrer Bekämpfung auf die Bundesgenossenschaft des Herrn Möller rechnen dürfen?

Der Hauptpunkt bleibt indeß für's Erste die Handelspolitik, und hier ist die Mitwirkung eines Mannes, der die Bedeutung von Handel und Industrie für die Weltstellung Deutschlands kennt, von hohem Werth. Weitere Aufgaben stellt ihm das Waarenhaus- und das Börsegesetz, die beide gleich verfehlt sind. An diesen drei Gegenständen soll er

Urgang.

1901.

Expedition: Gartenstraße 1.

Wochenblatt.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.

der städt. Behörden von Waldenburg, arg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weisklein.

Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Herr Möller nicht Hermann geführten Fraction und vor Verleßsch. Wohl alsreform an, wohl 1891 unter Dach r Arbeitgeber und Bueck, als daß er tittel zur Besserung hundert Polizei-ht, unverkürzt bebedenkliche Neigung eine ebenso bedent-ffion für Arbeiter-zwischen staatlicher ion genannt hat. inofficiell, von ihm ischen Capital und ande und daß der ch besondere Unter-Blück ist indeß die eke mehr und mehr m auf das Reichs-n Leiter die Social-fortzuführen sucht. igen liegt uns ein elches zur Bervoll-Möller gute Dienste upte Herr Möller at niederlegen. Er n leidenschaftlicher isgang zweifelhaft n Betracht kommen-en. Da sah er sich niger Seite gestellte diese Stimmen zu October 1895 abte: „Ich halte das wesentlichen Grund-nd hin auch geneigt, ren Sicherung des , ohne alle Einzel-practisch ausführbar spruch von großer, Herr Möller wird

seine Kraft erproben. Vermag er seine Ansichten zur Geltung zu bringen, dann war das Ministerium Möller's für die wirthschaftliche Entwicklung ein Gewinn; vermag er es nicht, dann scheide er aus — aber zur rechten Zeit!

Politische Uebersicht.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit der Anfrage des Abg. Herold (C.), betr. Pferdemeisterung zu militärischen Zwecken zur Zeit der Saat und Ernte. Kriegsminister von Goplner erwiderte, daß dem Wunsch der Landwirtschaft thunlichst Rechnung getragen werden soll. Es seien besondere Musterungscommissare ernannt. Er sei überzeugt, daß das Wohl der Armee abhängig sei von der landwirthschaftlichen Bevölkerung und deren Producten. Es folgte die Anfrage der Socialdemokraten betr. Außerachtlassung der für chemische Fabriken erlassenen Vorschriften gegenüber den Fabriken in Griesheim, dem Schauplatz der Explosionscatastrophe. Staatssecretair Graf Posadowsky erklärte, es träge Niemand von den Behörden eine Schuld. Die Fabrik sei regelrecht concessionirt gewesen, also die Reichsgewerbeordnung sei nicht verletzt. Nach den bisherigen Erfahrungen habe man nicht gewußt, daß Pikrinsäure explosionsfähig sei; auch der leitende Chemiker habe nicht an eine Explosion gedacht und seinen Irrthum mit dem Leben bezahlen müssen. Jedenfalls werde aber der Reichsanwalt sich, nachdem diese neue Erfahrung gewonnen, mit den Einzelstaaten in Verbindung setzen hinsichtlich des Erlasses von Vorschriften über die Einrichtung von Pikrinfabriken. Die dritte Anfrage betr. die in Südafrika in englischer Gefangenschaft befindlichen Missionare beantwortete Staatssecretair von Richthofen dahin, daß die deutschen Behörden in dieser Frage durchaus ihre Schuldigkeit gethan hätten. — Am Mittwoch wurde das Weingesez nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Verschiedene Redner machten noch Bedenken geltend, stimmten aber schließlich doch für das Gesez. Es folgten die Resolutionen der Commission zum Weingesez, zunächst diejenige, welche ein Reichsgesez zur Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln nach einheitlichen Grundsätzen durch besondere Beamte verlangt. Diese Resolution gelangte zur Annahme, während die drei übrigen Resolutionen von der Tagesordnung abgesetzt wurden. Nimmehr befaßte sich das Haus noch mit dem Antrag betr. Gewährung von Diäten an seine Mitglieder. Abg. Singer (Soc.) hielt eine sehr heftige Rede, in der er auch auf den angeblichen Anspruch einer hohen Stelle: „Den Kerls auch noch Diäten geben!“ zu sprechen kam. Er erhielt einen Ordnungsruf. Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit 186 gegen 40 Stimmen angenommen. Dagegen nur Conservative und ein Theil der Freiconservativen. — Am Donnerstag stand die zweite Lesung der Anträge Albrecht (Soc.) und Trimborn (Str.) betr. Abänderung des Gesezes über die Gewerbeberichte auf der Tagesordnung. Die Commission hat einen Zusatz (§ 1 a) angenommen, wonach in Orten mit über 20000 Einwohnern die Gewerbeberichte zwangsweise zu errichten sind. Hierzu lagen verschiedene weitergehende Abänderungsanträge der Socialdemokraten vor. In der Erörterung erklärte sich nur Abg. v. Kardorff (recon.) gegen jede Abänderung des Gewerbeberichtsgesezes überhaupt, während die übrigen Redner fast durchweg den Commissionsvorschlag befürworteten. Dieser wurde denn auch unter Ablehnung der socialdemokratischen Anträge zum Beschluß erhoben. Dagegen wurde auf Antrag Spahn (Str.) der von der Commission neu eingefügte § 79 und ein Absatz im § 80 gestrichen, wonach dem Vorsitzenden eines Gewerbegerichts die Entscheidung in Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gesinde übertragen werden konnte. Abgelehnt wurden ferner socialdemokratische Anträge, nach welchen auch Frauen zu Beisitzern berufen werden sollten und zur Mitgliedschaft eines Gewerbegerichts das 25. Lebensjahr genügen sollte. Die Berathung wird Freitag fortgesetzt.

Dem Reichstage ist eine kaiserliche Verordnung zu gegangen, auf Grund deren der Reichstag bereits vor Pfingsten bis zum 26. November vertagt wird. Die Vertagung soll nach einem Beschlusse des Senatorenconvents am 14. Mai erfolgen. Hätte der Reichstag noch alle die unerledigten Gesezentwürfe, Initiativanträge u. verabschieden wollen, die ihm vorliegen, so hätte die Session bis zum Juli hin dauern müssen. Wäre die Session geschlossen worden, so wäre alle an den unerledigten Entwürfen geihane Arbeit vergeblich gewesen; die Vertagung gewährt dagegen die Möglichkeit, mit den Arbeiten im Herbst an dem Punkte einzufügen, an dem sie jetzt angelangt sind. In Folge der Vertagung nimmt der Reichstag im Herbst seine Berathungen auch etwas früher auf, so daß er neben dem Etat vor Weihnachten voraussichtlich noch die erste Lesung des bis dahin sicherlich eingegangenen Zolltarifentwurfs wird erledigen können. Daß die in den letzten Jahren so sehr beliebt gewordene Maßnahme der Ver-

S. 01. R. P. 3.

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung: 22. Mai. Günstig 44 edle stür. Lurus u. u. Gewinnliste 30 Pf. extra kenntlichen Verkaufsstellen.

Schuhwaaren

kauft man gut und billig
Gottesbergerstraße 24 bei der Marienkirche.

Anfertigung eleganter Fußbekleidung

nach Maß unter Garantie guten Sitzes und Haltbarkeit.
Hatte großes Lager aller Sorten Schuhwaaren aus bestem Material gefertigt: Gruben-Stiefeln, selbst gearbeitet, sehr haltbar, mit Stahlplatten, Eisen und Zween, von 9 Mk. an, hohe Grubenschuhe 7 Mk., Herren-Segelstiefel, früher 3,50, jetzt 2,50 Mk., für Damen von 2 Mk. an, für Kinder von 1,50 Mk. an, Jagdschuhe von 50 Pf. an, Herren-Gamaschen, Damen-Gamaschen und Knöpfstiefel in nur guter Waare unter Garantie, alles zu Spottpreisen.

A. Ludwig, Schuhmachermeister.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

**Kappeller's Schloßbräu nach Pilsener Art,
Kappeller's Schloßbräu nach Münchener Art,
Kappeller's „Fürstenbräu“**

es sind das garantiert reine, nur und Wasser gebraute, unfeinere die b und bekömmlichsten Biere, die h werden.

„Schloßbrauerei“ Obe
Georg Kappell

F. Siegel's Dampf

Breihesfabrik und Destilla
empfiehlt geneigter Beachtung: Alten W Getreideforn, billigen Korn, alle dapp Esenzen, Rum, Cognac, Johannisbe und Breihese in vorzüglicher Qualität,

Zur Saat

empfehle ich immer noch
sämmliche
Feld-, Gemüse- und
Blumen-Sämereien,
Zucker- und
Futterrüben-Samen
in 12 Sorten.

Ernst Schubert

Charlottenbrunnstr. 10,
am Sonnenplatz.

Trotz der Preissteigerung
immer noch zu alten Preisen
empfehle meine große Auswahl in
Arbeits-Confection.

Ein großer Posten Arbeitsbosen
eingetroffen und verkaufe selbige
von 1 Mk. 50 Pf. an, Kinder-
bosen von 70 Pf. an.

Joh. Grünfeld,

Friedländerstraße 24,
neben der Wollerei-Niederlage.

Allerfeinsten
Tafel-Mosstrich

pr. Pfund 20 Pf.,
empfiehlt

Friedrich Kammel.

Bausand

aus der Sandgrube von
Fräul. Marie Treutler
zu Neu-Weißstein — nahe
der Lohmühle — giebt ab
Rentmeister **Baler.**

eine Dose Fleisch, ein
eine Flasche Wein durch
Er nahm die Gegen-
starrend, und ging in sein
Wir litten schon einige
Die Vorräthe der „Colum
Ich konnte heute schon
keinen Thee, keinen Kaffee
Bwar war noch ziemlich
vertrug jedoch die Reconu
war warm, und auch ich
Wasser. Ein Apparat, W
fiel nicht auf dem Brack,
unseren übrigen Leiden
Darfste. Ich sah zum H
regnen wollte! Meine Vor-
fangen und in ein leeres
leiten.

Der Himmel erbarmte
sich uns überhaupt verge
schaufelte im erstickenen
Weiße verging der Tag, e
und trübe.

Die Sonne stieg in bl
die wie erleuchteter Rauch
Das Wasser hatte sich in
verwandelt, als wäre sie

Nach kaum einer Stu
finstere Nacht. Da donner
schnitt, wagrecht über be
Firmament. Die Blize sol
zuckend erhellen sie fast
sahen in ein lilabläuliches Flammenmeer verwandelt,
auf allen hervorragenden Schiffstheilen tanzten und
zitterten geheimnißvoll blauleuchtende Flämmchen. Die
Luft war so mit Elektricität erfüllt, daß überall, wo
man Eisentheilen sich näherte, knisternd zallange Funken
hervorsprühten. Es war kaum möglich, in der heißen,
peinlich schweren Luft zu athmen.

Da prasselte, stürzte plötzlich unter unglaublichen
Donnerschlägen ein Regen herunter heiß, mächtig, über-
wältigend, wie nur die süblichen Breiten solchen er-
zeugen. Er schlug auf das schwankende Schiff wie
mit Stangen und Keulen. Es war als ob die ganze
Welt mit den herunterschlagenden Fluthen ertränken
wollte. Mein Faß in der Küche war längst gefüllt,
das Wasser stand am Boden schon so hoch, daß es
mir bis an die Kniee ging, ich schöpfte mit einem
großen Topf heraus, was möglich war — aber das
war bei diesem Regen ein kindisches Unternehmen.
Ich sah den Augenblick voraus, in welchem durch
meine Unerfahrenheit das Brack voll Regenwasser an-
gefüllt sein und versinken würde. Mir tropfte der
Angstschweiß von der Stirn, ich stand zitternd und
rathlos im Wasser.

Da hörte es ganz so plötzlich auf zu regnen als
es angefangen hatte. Der Himmel war klar, die Sterne



unserer erstklassigen Tuche

für Herren-Anzüge und Paletots

versenden wir alljährlich direct an Private und erhielten viele lobende
Anerkennungen über vorzüglichen Ausfall, wovon wir einen grossen Auszug
unseren Musterendungen beifügen.

Geld spart Jeder

der seine Stoffe von uns bezieht, denn

**Kein Kaufhaus * Kein Warenhaus
Kein Specialgeschäft**

kann Ihnen die Vorteile gewähren, wie Sie solche erhalten, wenn Sie

direkt beim Fabrikanten kaufen.

Wie bequem und angenehm ist eine Auswahl in aller Ruhe zu Hause,
Sie treffen dabei entschieden das Richtige, da kein Verkäufer zu voreiliger
Entscheidung drängt.

Verlangen Sie deshalb mit anhängender Postkarte unsre reichhaltige
Muster-Kollektion, wir versenden dieselbe an Jedermann gratis und franko,
ohne Kaufzwang.

Schwetach & Seidel, Spremberg i. L.

Tuch-Fabrikation und Versand.

Hier abtrennen!

Senden Sie mir sofort franco (ohne Kaufzwang)

Ihre Muster-Collection für Herrenstoffe

„ „ „ **Reste** (für Herren- und
„ „ „ **Damentuche** Knaben-Anzüge u. s. w. u. s. w.)

(Nicht Gewünschtes ist zu durchstreichen.)

Name:

Stand:

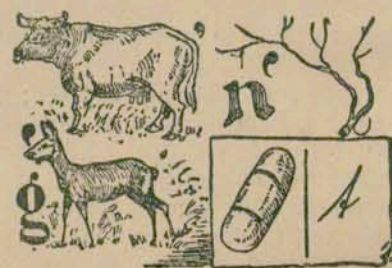
Wohnort:

Strasse und Poststation:

Unsere Collection enthält Muster von schwarz Tuch, Forst- und Livree-
tuch, Satin, Militär- und Strumpfdiagonal, Buckskin, Cheviot, Kammgarn
schwarz und farbig, Paletotstoffe, Loden, Sportstoffe als Manchester, Sport-
sammet, Wasch- und Jagdleinen etc., die wir auf Wunsch auch unter
Kreuzband versenden.

Wenn Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, so bitten diese Karte für
spätere Bestellung aufzubewahren.

Bilderräthsel.



Auflösung des Anagramms aus Nr. 18:
Reifen, Ferien.

Auflösung der Scataufgabe aus Nr. 14:
Kartenvertheilung:

B. aA, 8; b10, K, 9, 8, 7; dA, 9, 7.
M. a, b, c, dO, aK, U, 9; bA, O; cA.
S. a10, 7; c10, K, O, 9, 8, 7; d10, 8.
Scat: dK, O.

Spiel:

1. B. bK, bA, a10 (—25). 2. S. c10, aA, (—32).
3. S. b10, bO, d10 (—23). Damit haben die Gegner 80
erreicht.